Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis ..... 10 Pfennig
Anzeigenpreise .. 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen ..... 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 50 — Montag den 14. Dezember 1931 — **Preis 10 Pfg.**

Fortschritt in der Fußball-Meisterschaft

Trotz Nebel

Fortuna-Düsseldorf erobert sich die Spitze. Ein hoher Sieg der Barmer Sp.Sp.Vgg. FC. Schwelm wird Tabellenzweiter.

Im allgemeinen gilt der November als Nebelmonat. Aber in diesem Jahre hat der November seinem Beinamen keine Ehre gemacht und uns mehr schönes, klares Wetter beschert. Dafür scheint jetzt der Dezember das Versäumte mit Macht nachholen zu wollen.

Ein dichter Nebelvorhang senkte sich am Sonntag auf Niederungen und Höhen des Bergischen Landes und schien keine Spielaustragung zulassen zu wollen. Aber der Vorhang lichtete sich am Nachmittage auf vielen Plätzen doch so weit, daß die Schiedsrichter, manche gewiß getrieben von dem Gespenst der Terminnot, die Spiele anpfiffen und auch in ihrer Mehrzahl durchführen ließen. Von den Bezirksligaspielen fielen die Begegnungen Germania Elberfeld — SC. Düsseldorf 99, Germania Küllenhahn — FC. Solingen 95, Eller 04 — VfR. Ohligs ganz aus. Das Treffen BV. Lüttringhausen gegen Schwarz-Weiß Barmen wurde beim Stande von 2:1 für Barmen eine Viertelstunde nach der Pause abgebrochen.

In der ersten Gruppe

ist als bedeutendstes Ereignis der hohe Sieg hervorzuheben, den Fortuna Düsseldorf über die Ratinger SpVgg. 04 errang. Mit 6:0 gewann der Westdeutsche Meister im Ratinger Stadion, das mit seinen größeren Ausmaßen nicht so zu liegen scheint wie der eigene, kleine und stark geneigte Platz. Die Fortunen spielen sich stets erst allmählich in ihre Höchstform hinein. Diese Form hat die Meistermannschaft jetzt erreicht und gleichzeitig durch ihren Sieg Ratingen von der Spitze verdrängt. — Nicht minder wichtig ist auch der 5:3-Erfolg, den BC. 05 Düsseldorf gegen den SpV. Weyer auf dessen Platz errang. Die Düsseldorfer gehören jetzt klar zur Mittelgruppe, während Weyer mit Küllenhahn und Solingen 95 die gefährdeten Schlußplätze einnimmt.

Der Cronenberger SC. ließ sich von SSV. Elberfeld im Gesellschaftsspiel eine klare 4:1-Niederlage beibringen. Das Spiel bewies wieder einmal, daß SSV. zurzeit eine gute Klinge schlägt.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Fortuna Düsseldorf	8	7	0	1	31:7	14
SpVgg. Ratingen	9	6	1	2	28:15	13
SSV. Elberfeld	8	4	2	2	23:12	10
Düsseldorfer SC. 99	7	4	1	2	14:9	9
Germania Elberfeld	8	3	2	3	22:17	8
BC. 05 Düsseldorf	8	2	4	2	16:20	8
SpV. Weyer	8	2	0	6	16:29	4
Germ Küllenhahn	7	1	1	5	7:25	3
FC Solingen 95	9	1	1	7	9:32	3

SC. Cronenberg – SSV. Elberfeld 1:4 (1:3).

Bei sehr starkem Nebelwetter lieferten sich beide Mannschaften ein Gesellschaftsspiel, das Elberfeld verdient gewann. Die Mannschaft verfügte über die größere Spielroutine, außerdem war sie bedeutend schneller. Die Gäste gehen schon in der ersten Minute durch den Halbrechten in Führung; aber kurz darauf erzielen die Grün-Weißen durch Handelfmeter den Ausgleich. Bis zur Halbzeit gelingt es den Blau-Weißen, noch zwei weitere Tore durch Mittelstürmer und Linksaußen, anzubringen, an denen die Cronenberger Verteidigung nicht ganz schuldlos ist. Da die Handlungen der Cronenberger zu langsam sind, ist ihnen bei der äußerst sicheren und schnellen Abwehr der Gäste kein Erfolg beschieden.

In der zweiten Halbzeit erzielen die Gäste bei einem schnellen Vorstoß den vierten und letzten Treffer. Auch der Cronenberger Sturm schießt jetzt besser, verschiedene Bälle versetzen jedoch knapp das Ziel oder werden eine sichere Beute des vorzüglichen Gästehüters.

SSV. Elberfeld hinterließ einen sehr guten Eindruck, die Mannschaft war schneller, kombinierte vorzüglich zusammen und zeigte das bessere Stellungsspiel und Schußvermögen. Cronenberg erreichte nicht das gewohnte Können. Es wurde oft zerfahren gespielt; auch fehlte es am nötigen Schwung. Das Spiel stand unter guter Leitung. Des nebligen Wetters wegen ließ der Schiedsrichter nur zweimal eine halbe Stunde spielen.

Naßkalter Nebel – ungünstig!



Ratingens Spielführer Cremer, ein Linienrichter, Spielführer Güldner und Breuer, der Mannschaftsführer der Fortuna, waren bei der Seitenwahl nicht gerade entzückt von den Vorbedingungen für das Meisterschaftsspiel.

Basler Bericht noch vor Weihnachten

Einberufung der Regierungskonferenz im Januar?

WG. Basel, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen des Sonderausschusses der Tributbank wurden am Sonntag durch verschiedene Privatbesprechungen einzelner Delegationen mit dem Vorsitzenden, Professor Beneduce, weitergeführt. Diese Privatbesprechungen galten dem Verfahren, das man für die Beratungen der kommenden Woche wählen will, und der Form, die dem Schlußbericht des Sonderausschusses gegeben werden soll.

Eine Reihe von Delegationen hat dem Vorsitzenden Beneduce den Wunsch ausgedrückt, mit möglichster Beschleunigung zu verfahren. Obwohl sich die französische Delegation das Recht zur weiteren Vertiefung bestimmter Fragen, wie der Verschuldung und der ausländischen Guthaben des Deutschen Reiches vorbehält, dürfte sich auch der Präsident für eine rasche Arbeit des Ausschusses einsetzen.

Man hegt deshalb die Hoffnung, daß der endgültige Bericht spätestens zwei oder drei Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertag vorgelegt und vom Ausschuß genehmigt werden kann. Eine Unterbrechung der Arbeiten des Ausschusses und ihre Wiederaufnahme in den ersten Januartagen dürften dann überflüssig werden. Damit wäre dann auch der Weg für eine baldige Einberufung der Regierungskonferenz schon im Januar offen.

Man nimmt an, daß der Schlußbericht des Sonderausschusses die einzelnen Fragenkreise wie die Verschuldung des Deutschen Reichs, die Entwicklung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz, die Gestaltung des Reichshaushalts und der öffentlichen Finanzwirtschaft, gesondert behandelt, indem er sich dabei weitgehend auf das ihm vorgelegte statistische Material stützt, und in einem zusammenfassenden Teil die Schlußfolgerungen aus diesem Material zieht. Dabei wird wohl die Mehrheit des Ausschusses im Sinne des früheren Layton-Berichtes ihre Auffassung zum Ausdruck bringen, während vielleicht die französische und die jugoslawische Vertretung bestimmte zusätzliche Bemerkungen anfügen. Die Abfassung des Entwurfs zu diesem Schlußbericht dürfte dem jetzigen Presseausschuß, Dr. Melchior (Deutsches Reich), Layton (England) und Professor Rist (Frankreich) übertragen werden, der dann als Redaktionsausschuß zu amtieren hätte.

„So tot wie Julius Cäsar"

Senator Borah zur Kriegsschuldenfrage

Washington, 12. Dezember. (Drahtb.) Senator Borah erklärte, die Wiedereinsetzung der Kriegsschuldenkommission und die fundamentale Wiederaufrollung der Kriegsschuldenfrage in den nächsten Monaten seien „so tot wie Julius Cäsar".

Schloß Hardenberg in Flammen.

WG. Neviges, 13. Dez. Ein Teil des Schlosses Hardenberg, des altniederbergischen Herrschaftsbesitzes, ist durch Feuer zerstört worden. Der Brand brach in einer mit Frucht gefüllten Scheune, die einen besonderen Flügel des Schlosses darstellte, aus und hatte in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriffen. Es brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, ebenso ein angrenzendes Gerätehaus. Die Wohnung des Försters blieb nur infolge des Eingreifens der Feuerwehr von den Flammen verschont. Große Erntevorräte und viele Landwirtschaftsmaschinen wurden von den Flammen zerstört. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Bei dem niedergebrannten Flügel handelt es sich um einen mehrere Jahrhunderte alten Bau.

Das Neueste vom Tage

Japan verbietet die Goldausfuhr

Die Ausfuhr von Gold aus Japan wird vom 14. Dezember ab verboten.

Blutige Zusammenstöße auf dem Hamburger Dom

Auf dem Hamburger Dom, kurz vor Abschluß des Weihnachtsmarktes, kam es gestern abend gegen 19 Uhr zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und einem Polizeiposten von fünf Mann.

Verkehrsunglück in München

Am Sonntagvormittag wurde an einer Straßenkreuzung ein mit mehreren Personen besetzter Omnibus der Reichspost von einem Straßenbahnwagen umgeworfen. Von den Insassen des Autobusses wurden im ganzen 16 Personen verletzt, und zwar vier schwer und zwölf leichter.

Französisches Wachtschiff untergegangen

Ein französisches Wachtschiff für die Überwachung der Küstenschiffahrt ist an der nordfranzösischen Küste mit 15 Mann Besatzung untergegangen.

25 Grad Frost am Kaspischen Meer

Am Kaspischen Meer herrscht starker Frost, der bereits 25 Grad überstieg. Die Lage der Schiffahrt auf dem Kaspischen Meer ist stark bedroht. Sechs große Fischerdampfer und neun Fischer werden vermißt.

Enrico Rastelli †.

Berlin, 13. Dez. (Drahtb.) Wie gemeldet wird, ist der berühmte Jongleur Rastelli gestern abend in seinem Wohnort Bergamo in Oberitalien an Gehirnblutung plötzlich gestorben. Rastelli, der Frau und drei Kinder hinterläßt, war einer der größten Artisten der Jetztzeit.



SpV. Weyer – BC. 05 Düsseldorf 3:5 (2:1).

Das Spiel, das vor etwa 500 Zuschauern zum Austrag gelangte, hatte stark unter Nebel zu leiden. Wieder trat Weyer mit zwei Ersatzstürmern an, spielte aber sehr eifrig und hat nach dem Spielverlauf eine Niederlage nicht verdient.

Nach viertelstündigem Ringen gehen die Gäste durch einen Schuß ihres Halbrechten, der eine Flankenvorlage aufnimmt, in Führung. Zehn Minuten später erfolgt dann aus einem Gedränge der Ausgleich. Kurz vor der Pause erhält Weyer einen Elfmeterball wegen Hand zugesprochen, den der Linksaußen Leikamm zum Führungstreffer verwandelt. — Nach dem Wechsel drängt BC. und kann durch einen wegen unfairen Spiels verhängten Elfer ausgleichen. Doch sichert sich Weyer nochmals einen Vorsprung, den aber BC. wieder wettmacht. Das Spiel steht 3:3. Da begeht der Schiedsrichter einen Fehler. Er pfeift wegen Abseits ab, läßt aber trotzdem zu, daß der Düsseldorfer Halblinke den Ball ins Netz tritt, und erkennt dann dieses Tor als regulär an. Durch diese Entscheidung ist Weyer entmutigt, läßt nach, und der Düsseldorfer Rechtsaußen kann noch ein glückliches fünftes Tor anbringen. Zum Schluß verschießt ein Verteidiger Weyers noch einen Elfmeterball.

Germania Elberfeld – SC. 99 Düsseldorf.

Das Spiel fiel der schlechten Witterung wegen aus. Von der Vereinsleitung des Platzvereins werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf von Eintrittskarten nur deswegen eine gewisse Zeit beibehalten wurde, weil ursprünglich beabsichtigt war, ein Gesellschaftsspiel durchzuführen. Die gelösten Karten behalten selbstverständlich für einen der nächsten Spieltage, gleich, ob Gesellschafts- oder Meisterschaftsspiel, ihre Gültigkeit.

In der zweiten Gruppe

wurden die angesetzten vier Spiele sämtlich durchgeführt. Der Sonnborner SC. ließ sich auf eigenem Platze von der SpuSVgg. Barmen mit 8:4 schlagen; wieder war die Verteidigung das Schmerzenskind der Elf. — Die Sportgemeinde Langerfeld entschied das wichtige Spiel gegen die SpVgg. Sol.-Gräfrath mit 2:0 für sich und steigt infolgedessen um zwei Stufen auf der Tabellenleiter aufwärts. — Ueberzeugend mit 7:0 schlug VfL. Benrath auf der linken Rheinseite den SSV. Oberkassel. — Knapper war das Ende in Hilden, wo VfB. Hilden mit 3:2 gegen Rasensport Gerresheim gewann.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Benrath	11	8	3	0	52:20	19
VfB. Hilden	11	6	3	2	32:23	15
SpuSpVgg. Barmen	9	7	0	2	40:20	14
SC. Sonnborn	10	3	2	5	24:31	8
Rasensp. Gerresheim	11	4	0	7	21:40	8
SpG. Langerfeld	10	3	1	6	16:20	7
Schw.-Weiß Düsseld.	8	2	2	4	21:27	6
SSV. Oberkassel	10	3	0	7	14:30	6
SpVgg.Sol.-Gräfrath	10	2	1	7	14:23	5

Sportklub Sonnborn 07 – SSVg. Barmen 4:8 (2:4).

Um es vorweg zu nehmen: bei einem Eckenverhältnis von 12:6 für Sonnborn, verlor diese Mannschaft so eindeutig wie nie zuvor. Da muß es doch hinten nicht geklappt haben. Und so war es: die Verteidigung, vom Mittelläufer völlig verlassen, verlor den Kopf und machte Goldberg nervös und unsicher. Sonnborns Hintermannschaft, früher seine schneidigste Waffe, ist heute das Schmerzenskind geworden. Die Außenläufer taten voll auf ihre Pflicht und bedienten den Sturm ständig mit verwendbaren Vorlagen. Dieser Sturm aber, in dessen Reihen heute zwei Ersatzleute spielten, hätte ein besseres Resultat verdient.

Bei SSV. Barmen zeichnete sich einmal mehr Herfen als der überlegene, taktisch und technisch gleich gute Sturmführer aus, der an den meisten Barmer Toren in irgend einer Form maßgeblich beteiligt war. Wenngleich auch die Barmer Verteidigung oft bedenkliche Schwächen zeigte, so trat der Leistungsunterschied gegenüber den übrigen Mannschaftsteilen doch nicht so kraß in die Erscheinung, wie das beim Gegner der Fall war. Auch war Emmerich viel erfolgreicher in der Zerstörung feindlicher Angriffsaktionen als sein Gegenspieler.

Zum Spielverlauf: In der fünften Minute gibt's eine Ecke für Sonnborn. Diese wird von Schröder fasmos hereingegeben und von dem kleinen Ersatzmittelstürmer Boßbach sauber eingeköpft. Der Jubel der 200 Zuschauer ist noch nicht verklungen, da läßt Sonnborns Verteidigung (zu weit aufgerückt) Herfen durch, der paßt zu Linken, und der Ausgleich ist da. Nun wird Sonnborns Sturm lebendig. Ecke auf Ecke wird erzielt, die daraus sich ergebenden Chancen aber ausgelassen. Wieder schickt Herfen seinen erstaunlich flinken Linksaußen Schmidt auf die Reise, der schießt zu Linken, und mit schönem Schrägschuß ist Goldberg zum zweiten Mal geschlagen. In der 20. Minute gibt Schröder eine Vorlage von Voß gut herein, Heynen wehrt kurz ab und wieder ist's der kluge und eifrige Boßbach, der den Ball erwischt und aus kürzester Entfernung den Ausgleich erzielt. Zehn Minuten später wehrt Goldberg zu schwach ab, den Nachschuß Fredes muß letzterer passieren lassen. Das Halbzeitergebnis erzielt Herfen nach Fehler von Brause in prächtiger Manier.

Nach Wiederbeginn gibt es gleich drei Ecken für Sonnborn, alle aus. Dann hat Willers, der heute sich so gar keine Geltung verschaffen konnte, Gelegenheit, mit einem seiner gefährlichen Schüsse ein Tor aufzuholen: 3:4. Immer schwächer werden die Abwehraktionen der Sonnborner Verteidigung, weil Köckert aber auch absolut nichts zu ihrer Unterstützung tut. Kaum sind zwei Minuten verflossen, da gibt es eine Ecke für Barmen, der Ball kommt zu Gelbach, von diesem zu Herfen und gleich heißt es wieder 3:5 für Barmen. Sonnborns Mannschaft kämpft unverdrossen weiter und erzielt noch einige Ecken. Gelbach und Linken dagegen haben jeder einmal — natürlich mit Herfens Unterstützung — die Verteidigung der Weißstädter überrumpelt und dieses Beginnen mit zwei unhaltbaren Toren abgeschlossen. Alles glaubt, daß es dabei sein Bewenden haben soll, da holt der unverwüstliche Motitor durch einen Prachtschuß auf. Langsam verläßt das Publikum den Platz, da erhält Herfen von Schmidt eine Flanke serviert, die er entschlossen aus der Luft verwandelt. Barmen trat doppelt soviel Tore wie Sonnborn, war aber nicht doppelt so gut. Schiedsrichter Wunder-Neuß bot eine selten abgerundete Leistung.

Langerfelds glücklicher Erfolg.

Sportgemeinde Langerfeld – SpVgg. Sol.-Gräfrath 2:0 (0:0).

Bei verhältnismäßig guter Sichtmöglichkeit kam diese wichtige Auseinandersetzung zur Durchführung. Beiderseits wurde hart, aber nicht unfair um den Sieg gestritten. Lange Zeit war eine große Spannung zu verzeichnen, da die schnellen Angriffe immer wieder wechselten, ohne daß einer Partei der erfolgreiche Abschluß gelang. In spieltechnischer Beziehung mußte man den Besuchern ein Plus einräumen. Ihr Zusammenspiel und der ganze Spielaufbau war systemvoller. An der Langerfelder Deckung kamen die gegnerischen Angreifer jedoch nicht vorbei. Auch die einheimische Vorderreihe war nicht müssig; sie schuf manche gefährliche Situation, die aber die starke, sichere und ruhige Abwehr der Gräfrather ebenfalls zunichte machen konnte. — So wurden torlos die Seiten gewechselt, nachdem auf beiden Seiten alle Anstrengungen vergeblich blieben.

Zu Beginn des zweiten Teils waren besonders die Gräfrather stark bei der Sache. Ob links oder rechts nun die Aktionen durchgeführt wurden, immer schaffte die hiesige Abwehr Luft. Nach etwa viertelstündigem Ringen konnte der Rechtsaußen einen Flankenball von links im Nachschuß ausnutzen. Endlich war der Bann gebrochen, und die Langerfelder wurden ihrerseits gefährlicher. Nach kurzer Zeit wurde die Partie endgültig entschieden. Der sonst gute Verteidiger Raud von Gräfrath gab in Bedrängnis einen Ball an den Hüter zurück, der jedoch im Dreck stecken blieb. Mathey hatte die Situation sofort erfaßt, setzte nach und buchte sicher das zweite Tor für die SpG. Bis zum Schluß drängten die Solinger mehr; sie hatten auch nichts mehr zu verlieren. Aber selbst die sichersten Sachen verhinderte die mit Glück streitende SpG.-Abwehr. Einmal erwischte der unermüdliche Schimmel einen Ball noch auf der Linie des leeren Tores. Kurz darauf warf sich der Hüter nach einem Bombenschuß und — erreichte ihn auch zur allgemeinen Ueberraschung. So blieb der Vorsprung der Platzherren unverändert, obwohl die Gräfrather ein Remis nach Leistungen und Chancen verdient gehabt hätten. Die Leitung wurde der Aufgabe in diesem erbitterten Ringen jederzeit gerecht.

Die dritte Gruppe

wurde wenig gefördert, da nur zwei Punktekämpfe zur Durchführung gelangten. Tura Barmen unterlag im Hösen dem Schweimer FC. 06 mit 0:4; der Sieger liegt jetzt nur noch zwei Punkte hinter dem Tabellenführer, Schwarz-Weiß Barmen, zurück. — BV. 04 Düsseldorf gab der Düsseldorfer Viktoria mit 3:2 das Nachsehen und steht mit seinen neun Punkten jetzt mit vier weiteren Vereinen der Gruppe auf gleicher Stufe. Hier kann es noch zu spannenden Spielen um den Verbleib in der Bezirksliga kommen. — Das Gesellschaftsspiel zwischen FC. Ohligs und Union Elberfeld ging mit 2:2 unentschieden aus.

BV. Lüttringhausen – Schwarz-Weiß Barmen abgebrochen.

Die Schwarz-Weißen gingen gestern in Lüttringhausen mit Vorsicht zu Werke, nachdem sie im Nordpark zu Beginn der Spielzeit eine überraschende, knappe, Niederlage hinnehmen mußten. Sie deckten hinten sehr aufmerksam ab und legten einen Eifer und einen Unternehmungsgeist an den Tag, der den Ausgang des Spiels, das im großen und ganzen im Zeichen ihrer Ueberlegenheit stand, nicht zweifelhaft werden ließ. Der Schiedsrichter erkannte aber etwa eine Viertelstunde nach der Halbzeit, daß bei dem Nebelwetter eine weitere Durchführung des Kampfes nicht möglich war und pfiff ab.

Die Hauptstärke der Lüttringhauser war wieder ihr Zerstörungsspiel. Auf diesem Gebiete leisteten sie auch gestern wieder recht brauchbare Arbeit. Der weite Schlag der Verteidiger schaffte immer wieder genügend Raum und ihr Aktionsradius reichte weit nach vorn, wo ihr schneller Sturm allerdings vergeblich gegen die aufmerksame Verteidigung der Schwarz-Weißen ankämpfte. Aber nach etwa zwanzig Minuten war ihr Flügelstürmer einmal gut durchgekommen, hatte den Ball zur Mitte geflankt, wo der Mittelstürmer ihn unhaltbar einköpfte. Es dauerte aber nicht lange, bis die im Feldkampf besser spielenden Barmer durch einen scharfen Schuß Schürfelds den Ausgleich erzielt hatten. Auch nachher waren die Schwarz-Weißen technisch meist im Vorteil, insbesondere dann, als sie kluge weise wieder zum Flachpaß übergingen. Als einmal von dem Lüttringhauser Tor, das häufiger in Bedrängnis geriet, ein Verteidiger Handspiel machte, gabs einen Elfmeterball, den Schlösser prompt zum 2:1 Vorsprung verwandelte. In der Folge hafteten die Barmern in ihren Unternehmungen weiter die Gefälligkeit an, die man von ihnen in den letzten Spielen zu sehen gewohnt ist. Die Verteidigung und die Läuferreihe des Platzvereins schlug sich aber zunächst noch ausgezeichnet. Gerade als Schlösser und Freude einige scharfe Schüsse abgegeben hatten, die knapp das Ziel verfehlten, pfiff der umsichtige Leiter 14 Minuten nach dem Wiederbeginn den schnellen, nicht uninteressanten Kampf ab.

Der Bau des englischen Rekorddampfers eingestellt.



Der letzte Stand der Bauarbeiten auf der Werft in Glasgow.

Nachdem England vor kurzem seinen Luftschiffbau liquidiert hat — das Riesenluftschiff „R 100" wird zurzeit abgewrackt — gibt jetzt die englische Cunard-Linie bekannt, daß die Arbeiten an dem neuen 73 000-Tonnen-Dampfer, der nicht nur das größte, sondern auch das schnellste Schiff der Welt werden und der „Bremen" das Blaue Band des Ozeans entreißen sollte, eingestellt werden. Die 3000 bei dem Bau beschäftigten Arbeiter sind bereits entlassen worden.

„Propeller" eines Ozeanriesen.



Der Schiffspropeller des neuen amerikanischen Handelsdampfers „Manhattan" (30 000 Tonnen Wasserverdrängung) hat einen Durchmesser von 6 Meter und wiegt 20 000 Kilogramm. Die Ausmaße des Riesenpropellers veranschaulicht ein Vergleich mit dem Werftarbeiter.

Abseits! Abseits!!!

Ein Kapitel, das alle diejenigen, die sich mit dem Fußballspiel in irgendeiner Form befassen, sei es als Spieler, als Zuschauer (oder auch als Schiedsrichter), gar nicht genug durchgearbeitet werden kann! Zu Nutz und Frommen aller, die die Regel nicht mehr so richtig im Gedächtnis haben, soll sie nachfolgend noch einmal abgedruckt werden. Als selbstverständlich wird dabei angenommen, daß sich vor allen Dingen solche „Fachleute" nunmehr in ein intensives Studium vertiefen werden, die bislang vom Wesen des „Abseits" noch gar keine Ahnung gehabt haben, sondern einzig und allein nur wußten, daß man aus voller Lunge Abseits! zu schreien hat, wenn der Gegner sich in gefahrdrohender Nähe des Tores befindet.

*

Also, nun einmal scharf aufgepaßt!!

Die sechste der 17 amtlichen Regeln lautet:

„Wenn einer den Ball spielt, ist jeder Spieler der gleichen Partei, der in diesem Augenblick des Spielens der gegnerischen Torlinie näher ist, aus dem Spiel und darf weder selbst den Ball spielen noch auf irgendeine Weise auf einen Gegner oder das Spiel störend einwirken, bis der Ball wieder gespielt wird, außer, es befinden sich in diesem Augenblick des Spielens mindestens zwei Gegner näher ihrer eigenen Torlinie. (Uff! Ein netter Bandwurm von Satz!)

Ein Spieler ist nicht aus dem Spiel bei Abstoß, Eckstoß, Einwurf, ferner wenn der Ball zuletzt von seinem Gegner gespielt worden ist, oder wenn er sich in dem Augenblicke, in dem der Ball durch einen Spieler seiner eigenen Partei gespielt wird, in seiner eigenen Spielhälfte befindet."

*

Der Wortlaut dieser Regel ist dem ungeschulten Auge auf den ersten Blick etwas verworren. Aber nur keine Angst, das ist nur eine äußere und unwesentliche Eigenschaft, die die Fußballregeln nun einmal mit allen „amtlichen" Regeln teilen. Wir wollen in die Wirrnis schon so kräftig hineinleuchten, daß ihr Sinn unmißverständlich zu uns spricht.

*

Zunächst einmal sei zur Erklärung vorausgeschickt, daß der Ausdruck „aus dem Spiel" eben nichts anderes bedeutet als unseren beliebten Schlachtruf: „Abseits!"

Und nun zur Sache selbst. Der ganze Fragenkomplex, der hierbei zur Erörterung steht, ist derart umfangreich, daß der mir heute zur Verfügung stehende Raum gar nicht langt, um alles erschöpfend zu behandeln. Es sollen aus diesem Grunde nur einige wesentliche Punkte herausgegriffen werden, in der Hoffnung, demnächst noch einmal auf diese ungemein wichtige Sache zurückkommen zu können.

*

Zu allererst muß man sich darüber klar werden, daß ein Spieler nur dann abseits steht, wenn er, ohne selbst im Besitze des Balles zu sein, nicht mindestens zwei Gegner noch vor sich hat. Diese Abseitsstellung an und für sich braucht aber noch lange nicht den Schiedsrichter zu veranlassen, das Spiel durch seinen Pfiff zu unterbrechen, denn nach internationaler Anschauung darf ein Spieler ruhig in Abseitsstellung sich befinden, wenn er nur nicht in das Spiel eingreift. Dieses Eingreifen ins Spiel ist aber schon dann gegeben, wenn er störend auf einen Gegner oder das Spiel einwirkt. Wer abseits steht, ohne zu stören, verwirkt aus diesem Grunde auch keine Bestrafung. (Merkst du was, lieber Schreihals? Es kann nach dieser Erklärung sehr leicht eintreten, daß beispielsweise ein Rechtsaußen abseits steht, während sein Linksaußen mit dem Ball vorgeht. Der Schiedsrichter braucht nicht zu pfeifen. Läuft aber nun der Rechtsaußen ebenfalls, so daß die Verteidigung gezwungen ist, ihm ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, so muß sofort gepfiffen werden, weil er störend wirkt. Es gibt also ein nicht strafbares Abseits und ein strafbares Abseits.

Das strafbare Abseits für einen Spieler kann nur dann eintreten, wenn der eigene Kamerad den Ball spielt. Die zweite Voraussetzung ist, daß er sich näher dem feindlichen Tor zu befindet als der Ballbesitzer, und als dritte Voraussetzung kommt noch hinzu, daß weniger als zwei Gegner zwischen ihm und der feindlichen Torlinie stehen.

Nur wenn diese drei Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Schiedsrichter berechtigt, der verteidigenden Partei einen Freistoß zuzusprechen.

*

Die Regel lautet: — wenn ein Spieler den Ball spielt. Damit ist gesagt, daß für die Beurteilung des Abseitsfalles nur jener Moment in Frage kommt, in welchem der eigene Mann den Ball aus seiner Kontrolle entläßt. Dies kann durch beabsichtigtes Zuspielen geschehen, es kann aber auch die Form eines ziellosen Tretens nach vorn annehmen. Der Moment der letzten Berührung ist der maßgebende. Wer von seinen Kameraden zu diesem Zeitpunkt weniger als zwei Gegner vor sich hat, steht abseits, und so wie er aktiv oder auch nur störend ins Spiel eingreift, macht er sich straffällig.

*

Es kann nun sehr oft passieren, daß bei einer weiten Vorlage zu den Flügeln der Außenstürmer infolge seiner Schnelligkeit eher zur Stelle ist als der Ball und hierbei sogar auch den am weitesten zurückstehenden Verteidiger überlaufen hat. Im Augenblick der Ballannahme ist also nur noch der Torwächter vor ihm. Trotzdem aber steht unser Mann nicht in strafbarem Abseits, weil eben nicht der Augenblick der Ballannahme, sondern der Augenblick der Ballabgabe für die Entscheidung des Schiedsrichters maßgebend ist.

*

Gar häufig sieht man in einem Spiele auch, wie bei einem stürmischen Vorstoß einer der Angreifer sich in den Torraum flüchtet, um der drohenden Abseitsstellung zu entgehen bezw. sich aus einer Abseitsstellung zu entfernen. Dies Mittel ist gestattet, unter der Voraussetzung allerdings, daß der Spieler sich ganz ruhig verhält, den Torwart also nicht stört und auch auf keinen Fall durch Zurufe oder Gesten das Spiel zu beeinflussen sucht. Er muß so lange im Torraum bleiben, als seine eigenen Leute im Besitze des Balles sind. Erst wenn der Gegner den Ball berührt, kann er ins Spielfeld zurück. (Gerade in diesem Falle sind außerordentlich interessante Kombinationen möglich, die wir uns aber für später einmal versparen wollen.)

*

Gibt es nun auch Ausnahmen von der Abseitsregel?

Ja, und zwar sind sie im Wortlaut der Regel schon selbst angeführt. Für alle Ausnahmen aber ist zu merken, daß sie nur für denjenigen der Spieler gelten, der als Erster den Ball übernimmt. Die fünf Ausnahmen lauten: Man ist nicht abseits, das heißt straffällig abseits, 1) in seiner eigenen Spielhälfte, 2) wenn der Gegner den Ball besitzt, 3) beim Einwurf, 4) beim Eckstoß und 5) beim Torabstoß.

Zum ersten Fall ist wohl kaum etwas zu bemerken. Beim zweiten braucht der Gegner nicht etwa den Ball zu spielen, sondern es genügt, wenn er den Ball irgendwie berührt. In den anderen drei Fällen tritt die Abseitsregel sofort wieder in Kraft, wenn der Ball nach der Ausführung des Einwurfes oder Eckstoßes oder Torabstoßes von einem Angreifer berührt worden ist.

*

Damit genug für heute. Hoffentlich ist der einen oder dem anderen doch die Sache mit dem †††Abseits etwas klarer geworden. Einige Spezialfälle, die in der nächsten Zeit einmal beleuchtet werden sollen, dürften die erworbenen Kenntnisse noch weiter vertiefen.

Botschafter Sackett über die Pflichten der neuen Gläubigernationen

Frankreich ins Stammbuch

Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) Auf dem Jahresessen der amerikanischen Handelskammer hielt der amerikanische Botschafter Sackett eine bemerkenswerte Ansprache, in der er sich mit den Lösungsmöglichkeiten beschäftigte, die aus der Weltdepression herausführen könnten. Bis zum Jahre 1914 sei England die anerkannte Gläubigernation der Welt gewesen. England habe an erster Stelle als Bahnbrecher der Entwicklung gestanden, weil seine günstige Handelsbilanz einen ständigen Überschuß bereitgestellt habe. Als Gläubigernation habe England die Verpflichtung zur Kapitalausfuhr und damit zur Gewinnung neuer Absatzmärkte anerkannt.

Da England in den letzten Jahren seine Vormachtstellung als Gläubiger allmählich an Frankreich und die Vereinigten Staaten verloren habe, stehe man jetzt einer völlig veränderten Lage gegenüber. Diese beiden Staaten seien nun als Gläubiger der Welt. Sie hätten zwar Ausfuhrkapitalien auf Grund ihrer günstigen Handelsbilanz, sie hätten jedoch nicht die Tradition der Verpflichtung, Kapital auszuführen, um damit die Weltmärkte zu entwickeln, wie das bei England der Fall gewesen sei. Sie hätten ferner nicht die finanzielle Führerschaft ihrer Zentralnotenbanken organisiert, um jenes Bedürfnis zu befriedigen. Sie führten zwar Kapital aus, aber in Form von Darlehen, Darlehen, angezogen durch Zinssätze, Sicherheiten oder sogar politische Überlegungen. Die Entwicklung neuer Weltmärkte, um den Absatz zu Gehilfen der Erzeugung zu machen, werde zu einem Zufall in dieser Jagd nach dem Profit. Das Geschäft der Bank von Frankreich benötige die Zustimmung politischer Kabinette. Nationalpolitische Kontrolle verbände ihre Darlehen weit größer für die koloniale Entwicklung Frankreichs im Interesse der französischen Industrie, als für die Entwicklung neuer Märkte zum Nutzen aller Nationen. Als Ergebnis dieser Tatsache steht die Welt einer fortdauernd ernsten Arbeitslosigkeit gegenüber. Es gebe genügend Möglichkeiten für neue Märkte, die brach lägen und uns nützen könnten, jedoch müsse erst eine Organisation geschaffen werden, um sie auszubeuten und zu entwickeln. Diese neuen Märkte müßten dann aller Welt offenstehen, wie es England mit seinen Gebieten gemacht habe, um den Überschuß der Erzeugung aller Länder aufzunehmen.

Amerika beschließt ein provisorisches Moratorium.

Neuyork, 12. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Schatzamtssekretär Mills ersuchte heute die Führer der beiden Parteien im Senat, sich auf eine Erklärung an die europäischen Länder zu einigen, daß ihnen gestattet werde, die am Dienstag fälligen Schuldenzahlungen so lange aufzuschieben, bis das Moratorium ratifiziert sei.

Daraufhin hat die Regierung mit den Parteiführern im Senat eine Verständigung erzielt, daß die Schuldenzahlungen der europäischen Länder, die am Dienstag fällig werden, suspendiert werden sollen, bis das Hoover-Moratorium ratifiziert wird. Collier, der Vorsitzende des Finanzausschusses, wird am Montag eine Vorlage über die Ratifizierung des Moratoriums einbringen.

Kongreß gegen Stimsons Note an die Schuldnerländer

Washington, 12. Dezember. (Drahtb.) Die von der amerikanischen Regierung geplante Absendung einer Note an die Schuldnerländer, wonach diese im Falle eines Zahlungsverzuges der am 15. Dezember fälligen Schulden als nicht säumig erklärt werden sollen, ist auf den Widerstand der Parteiführer gestoßen. In amerikanischen Regierungskreisen ist man tief enttäuscht darüber, daß es Staatssekretär Mills nicht gelungen ist, die Zustimmung der Parteiführer des Kongresses zu dieser harmlosen Note zu erhalten. Wie jetzt bekannt wird, hat es Mills nicht gewagt, den Parteiführern eine entsprechende schriftliche Erklärung zur Unterzeichnung vorzulegen. Mills war gezwungen, die Erklärung in seiner Tasche zu behalten. Es verlautet nunmehr, daß die Regierung die geplante Note nicht absenden wird, sondern daß sie die Schuldnerländer nur davon in Kenntnis setzen wird, daß eine Nichtzahlung der fälligen Raten „offiziell unkritisierbar" bleiben werde.

Radikalmittel für den Frieden

Rede des jüngsten Nobelpreisträgers

New York, 13. Dezember. (Drahtb.) In einer aufsehenerregenden Rede forderte der Präsident der Columbia-Universität und jüngste Nobelpreisträger, Nicholas Murray Butler, die Auflösung aller Kriegs-, Marine- und Flugministerien. An ihre Stelle sollen nationale Verteidigungsministerien treten. Ferner fordert Butler die Abschaffung der Militärdienstpflicht, starke Reduzierung der Armeen und Polizeistreitkräfte. Die Staaten müßten sich das Deutsche Reich zum Vorbild nehmen. Butler verlangte dann noch die Vernichtung aller Kriegsschiffe, weil sie nur Mittel darstellen, die Menschenleben und Eigentum zerstörten. Eine internationale Völkerliga müsse gebildet werden, die auch die orientalischen Völker während der jetzigen sozialen und wirtschaftlichen Not unterstütze.

Die Sozialdemokratie für Annahme der Notverordnung.

Im Haushalts-Ausschuß des Reichstages gab zur Frage der Notverordnung der Vertreter der Sozialdemokratie, Dr. Hilferding, folgende Erklärung ab:

„Wir finden die Bestimmungen der Notverordnung verwerflich, die der großen Masse der werktätigen Bevölkerung weitere Lasten auferlegen, ohne daß es möglich ist, vorher oder mindestens gleichzeitig für eine Senkung der Lebenshaltungskosten zu sorgen. Wenn wir wissen würden, daß an Stelle dieser Notverordnung eine bessere gesetzt werden könnte, so würden wir nicht einen Moment zögern, diese Notverordnung abzulehnen.

Wir wissen aber, daß über den wirtschaftlichen Erwägungen jetzt politische Erwägungen stehen müssen. Wir machen kein Hehl daraus, daß die Notverordnung an vielen Stellen eine Verletzung der Arbeiterrechte darstellt. Aber wir müssen politische Gründe sprechen lassen.

Ueber dem Parteiinteresse steht für uns die Wahrung der Freiheit des deutschen Arbeiters, diese Freiheit wäre erledigt, wenn der Faschismus käme."

Die Bergarbeiterverbände gegen die Notverordnung

WB. Bochum, 13. Dezember. Die vier Bergarbeiterverbände richteten ein gemeinsames Schreiben an den Reichskanzler, in welchem sie ihre Stellungnahme zur neuen Notverordnung darlegen. Sie weisen darauf hin, daß die Notverordnung eine Ausnahmebehandlung der Bergarbeiter bezüglich der Frage der Lohnsenkung vorsehe, die weder wirtschaftlich noch sozial rechtfertigende Härten darstelle. Der wiederholte Lohnabbau im Bergbau habe den Tariflohn in den wichtigsten Revieren bereits soweit gesenkt, wie das die Notverordnung als allgemeines Ziel der amtlichen Lohnpolitik vorschreibt. Gegen eine solche Ausnahmebehandlung legt man schärfste Verwahrung ein und fordert die Abwendung dieser Benachteiligung für die Bergarbeiter.

Protest des Stahlhelms gegen das Uniformverbot

Magdeburg, 13. Dezember. (Drahtb.) Die Bundesleitung des Stahlhelms hat gestern und heute hier Sitzungen abgehalten, in denen sie sich auch mit der Frage des Uniformverbotes beschäftigt hat. In einer heute veröffentlichten Entschließung erhebt die Bundesleitung des Stahlhelms gegen das Uniform- und Abzeichenverbot der großen Notverordnung schärfsten Protest. Die Bundesleitung verweist in der Entschließung auf die Rolle, die der Stahlhelm seit der Zeit der Freikorps gespielt hat und darauf, daß er sich bis zum heutigen Tage unter größten Opfern für die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes eingesetzt habe. Am Schluß wird in der Entschließung betont, daß der Stahlhelm seinen rücksichtslosen Kampf für Deutschlands Freiheit auch ohne Uniform und Aufmärsche fortsetzen werde. Der Geist und nicht die Form werde siegen. Mit welchen Mitteln und in welcher Form sich dieser Geist in Zukunft auswirken solle, werde der Stahlhelm selbst bestimmen.

Tagung der christlichen Bauernvereine

Vorschläge zur Bekämpfung der Not der Landwirtschaft

Berlin, 13. Dezember. (Drahtb.) In der Reichshauptstadt tagte der Vorstand, die Mitgliederversammlung und mehrere Ausschüsse der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine. In den Ausführungen der Bauernführer aus allen Gebieten Deutschlands wurde die furchtbare Not der Landwirtschaft geschildert und der Erbitterung Ausdruck verliehen über die Verständnislosigkeit, mit der man in vielen Kreisen diesen trostlosen Zuständen gegenübersteht. Einmütig wurde betont, daß kein Wirtschaftszweig in Deutschland ein solches Mißverhältnis zwischen seinen Einnahmen und Ausgaben aufzuweisen habe wie gerade die bäuerliche Wirtschaft.

Minister Dr. Hermes erkannte in seinen Ausführungen an, daß die Reichsregierung mit der neuen Notverordnung großen Mut zu starken Eingriffen in die derzeitigen Verhältnisse gezeigt habe. Das Problem der Preisschere sei mit dieser Verordnung aber keineswegs gelöst. Es fehle vor allem an wirksamen Vorkehrungen gegen ein weiteres Absinken der Preise für bäuerliche Erzeugnisse. Andere Länder hätten rücksichtslos mit den verschiedensten Maßregeln zum Schutze ihrer eigenen Wirtschaft die Grenzen gesperrt. Zur Frage der Grünen Front wies Minister Dr. Hermes darauf hin, daß auf Grund von Besprechungen in den letzten Tagen in Kürze mit weiteren Aktionen zu rechnen sei. Die Bauernvereine stünden nach wie vor zu dem Gedanken der Grünen Front; sie wendeten sich aber mit Entschiedenheit gegen alle Bestrebungen, die parteipolitische Gesichtspunkte in die Aktionen der Grünen Front hineintragen wollen. In einer Entschließung heißt es: „Die Besserung der Preisverhältnisse für landwirtschaftliche Erzeugnisse wird sich nicht als eine unbillige Belastung der Verbraucher auswirken, wenn die im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich gesteigerten Handelsspannen auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden. Auf steuerlichem Gebiet fordern die deutschen christlichen Bauernvereine Senkung der Einheitswerte entsprechend den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen, Senkung der Umsatzsteuerdurchschnittssätze, durchgreifende Verringerung der die Landwirtschaft am stärksten bedrückenden Kommunalsteuern und besondere Berücksichtigung der Verhältnisse des flachen Landes bei den aufzustellenden Grundsätzen über die Senkung der Realsteuern."

Die nationalsozialistische Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 13. Dezember. Bei einer Sondertagung der nationalsozialistischen Juristen und Volkswirte hielt Dr. Kraemer einen Vortrag über die Gestaltung und Organisation der Arbeitsdienstpflicht im nationalsozialistischen Staate. Er sagte u. a.: „Die Arbeitsdienstpflicht wird auf der Grundlage, wie sie einst das Heer hatte, aufgebaut werden. Danach wird jeder Deutsche, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied des Standes verpflichtet sein, im Alter zwischen 17 und 21 ein Jahr lang für den Staat zu arbeiten. Da es eine Ehrenpflicht sein soll, genau so wie ehemals die Wehrpflicht, werden die Arbeitsdienstpflichtigen außer freier Unterkunft, Verpflegung und Kleidung nur ein kleines Taschengeld erhalten, wie früher der Soldat. Der Sinn der zwangsweisen Arbeitsdienstpflicht wird darin liegen, daß sie ein Erziehungsmittel ersten Ranges für unsere Jugend bedeutet. Die Folge einer Arbeitsdienstpflicht allgemein durchgeführt, wird die Beseitigung der Arbeitslosigkeit sein. Viele Millionen Reichsmark von Unterstützungen werden fortfallen können und so zur Finanzierung der Dienstpflicht beitragen. Ältere Arbeiter und Angestellte werden wieder die Möglichkeit haben, Beschäftigung zu finden, wenn mehrere hunderttausend junge Menschen durch die Arbeitsdienstpflicht dem Arbeitsprozeß jährlich entzogen werden. Es wird nicht mehr nötig sein, daß alljährlich Tausende von fremden Landarbeitern über die Grenze geholt werden. Die Verwendung der Arbeitsdienstpflichtigen wird sich auf solche Arbeiten erstrecken, die der Arbeiterschaft keine Konkurrenz machen. Der Einsatz wird etwa, wie folgt, erfolgen. Ein wichtiges Gebiet sind die Ostsiedlungen. Wenn man weiß, daß auf polnischer Seite 106 000 Siedelstellen nach dem Kriege an der deutschen Ostgrenze errichtet worden sind, während es in Deutschland 16 000 sind, dann merkt man erst, wie bedroht unser Osten von der polnischen Flut ist. Daher wird es eine der vornehmsten Pflichten des allgemeinen Arbeitsdienstes sein, hier durch Errichtung möglichst vieler Siedlungen ein Bollwerk gegen den polnischen Räuber zu schaffen. Ein Aufgabengebiet für die Arbeitsdienstpflicht wird vor allem ferner die Urbarmachung der zwei Millionen Hektar Ödland zu Siedlungszwecken sein. Es ist ausgerechnet worden, daß auf dieser Fläche allein 500 000 Stellen geschaffen werden könnten. Schließlich wird das Arbeitsdienstpflichtigenheer dazu verwendet werden können, um den Ausbau der Land- und Wasserstraßen weiter zu fördern. Und so gibt es noch viele andere Einsatzmöglichkeiten mehr. Die Organisation des Arbeitsdienstpflichtheeres ist etwa so zu denken, daß das Arbeitsheer gleich dem Heere der Vorkriegszeit bis ins kleinste eingeteilt und unter gemeinsamer Spitze zusammengefaßt wird. Die Frauen werden in Krankenhäusern und bei anderer karitativer Tätigkeit Verwendung finden. Als Führer werden alte Soldaten in Frage kommen. Die Unterbringung wird geschlossen geschehen. Es ist dabei vor allem an leerstehende Kasernen und andere Massenquartiere zu denken. Auf dem Lande werden die Arbeitsdienstpflichtigen laut Einquartierungsgesetz einquartiert oder in Baracken untergebracht werden. Neben der Arbeit werden Sport und Geländemärsche in größtem Umfange getrieben werden, um die Arbeitsdienstpflichtigen auch körperlich zu ertüchtigen und zu stählen.

Blutige Zusammenstöße auf dem Hamburger Dom

Hamburg, 13. Dezember. (Drahtb.) Auf dem Hamburger Dom, kurz vor Abschluß des Weihnachtsmarktes, kam es heute abend gegen 19 Uhr zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und einem Polizeiposten von fünf Mann. Die Kommunisten hatten versucht, aus der über den Platz wogenden Menschenmenge heraus einen Demonstrationszug zu bilden. Auf den Podien vor den verschiedenen Schaustellerbuden erschienen plötzlich Kommunisten, die Ansprachen an die Menge hielten, Rufe gegen Brüning ausbrachten und schließlich die Internationale anstimmten. Rasch hatte sich ein Zug von vielen hundert Personen formiert. Als die Domwache dem Zuge entgegentrat, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen auch Steine und Eisenstücke gegen die Beamten geschleudert wurden. Nach einigen Schreckschüssen feuerten die Beamten scharf in die Menge, wobei ein Mann getötet, vier Personen schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden. Nach etwa 1½ Stunden war die Ruhe wiederhergestellt.

Amtlich wird dazu berichtet, daß die Polizei von den Teilnehmern der Demonstration angegriffen, mit Latten geschlagen und Steinen beworfen wurde, als sie einen Redner festgenommen hatte, so daß die Beamten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Der eine Redner und vier andere Demonstranten konnten festgenommen werden.

Japans neues Kabinett

Yoschisawa wird Außenminister

Tokio, 13. Dezember. (Drahtb.) Das neue japanische Kabinett setzt sich u. a. aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Ministerpräsident: Inukai,
Außenminister: Yoschisawa,
Kriegsminister: Araki,
Landwirtschaftsminister: Jamanasi,
Innenminister: Adatschi,
Minister für Volksbildung: Katojama,
Wirtschaftsminister: Majeda.

Die übrigen Minister sind noch nicht ernannt.

Inukai wurde 1855 in Okayoma geboren und trat frühzeitig in der Politik als Herausgeber einer Zeitung hervor. Seit Begründung des japanischen Reichstages im Jahre 1890 spielte er dort in der 2. Kammer eine bedeutende Rolle, die er seiner Rednergabe und seinem politischen Geschick verdankt. Im Okuma-Itagaki-Kabinett war er 1898 kurze Zeit hindurch Unterrichtsminister. Seither war er der Führer der dritten Partei, die aus der alten Partei Okumas entstand. Mit einer Anzahl Unabhängiger bildete Inukai später den Kakushin (Reform)-Klub. Der Kakushin-Klub war nicht stark an Zahl, wohl aber an Bedeutung. Er gab öfter den Ausschlag zwischen den beiden großen Parteien. Um noch an Macht zu gewinnen, veranlaßte Inukai im Jahre 1925, daß sich der Kakushin-Klub der Seiyukai-Partei anschloß, in der er dann politisch aufging. Nach dem Tode des bisherigen Führers der Seiyukai-Partei, Baron Tanaka, wurde Inukai im Oktober 1929 von den vierzehn Ältesten der Partei einstimmig zum Nachfolger und zum Führer der Partei gewählt.

Mörder Reins zum Tode verurteilt.

Berlin, 12. Dez. Um 18,30 Uhr verkündete das Schwurgericht beim Landgericht 2 unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Schneider das Urteil im Reins-Prozeß:

Der Maurer Ernst Reins wird wegen Mordes in Tateinheit mit Raub mit Todeserfolg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die mitangeklagte Schwester Sophie Reins wird wegen Hehlerei zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter, Frau Ida Reins, wird freigesprochen.

Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) In der Begründung des Todesurteils gegen Reins wegen Ermordung des Geldbriefträgers Schwan, über das wir schon berichteten, führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schneider, u. a. aus, das Schwurgericht sei mit der Verteidigung der Ansicht, daß Ernst Reins vermöge seines durch Abstammung und Erlebnisse gebildeten Charakters ein unglücklicher Mensch sei. In seiner Familie seien schwere Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen und sein eigener Vater habe ihm durch seine Krankheit ein unheilvolles Erbteil hinterlassen, durch das Ernst Reins an seinem Augenlicht geschädigt sei. Es habe ihm nicht genügt, von der ehrenvollen Arbeit eines Maurers zu leben, da er durch seine Schwester in ein Leben hineinsah, wo mit Geld, wenn es gerade vorhanden war, nicht gerechnet wurde. Dieser Einblick in ein anderes Leben habe ihm, der stets ein verschlossener Mensch gewesen sei, im Stillen zu denken gegeben. Von einer Notlage am Tage der Tat könne nicht im entferntesten die Rede sein. Er sei damals durchaus in der Lage gewesen, wenn auch nicht ein üppiges, so doch ein bescheidenes und ordentliches Leben zu führen.

Das Gericht sei der durch nichts zu erschütternden Überzeugung gewesen, daß Reins, wenn er nicht gar den festen Willen gehabt habe, zu töten, sich mindestens klar war, daß die Möglichkeit der Tötung mit seinem Instrument bestand.

Schwere Unruhen in Essen

Polizeibeamter erschießt in der Notwehr einen Autofahrer

Essen, 13. Dezember. Die Polizei teilt mit: Am 13. d. M. gegen 6.40 Uhr wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß vor dem Hause Saltenbergsweg 95 ein Chauffeur von einem Manne, den er in seinem Auto gefahren habe, erschossen worden sei. Die Feststellungen ergaben, daß es sich bei dem Erschossenen um den 24 Jahre alten Autovermieter Kurt Dach handelt. Dach war von dem ledigen 33jährigen Kriminalassistenten Paul Roth, der in Begleitung eines Mädchens war, zu einer Fahrt zum Hauptbahnhof aufgefordert worden. Nach der Darstellung der Begleiterin des Kriminalbeamten ging die Fahrt gegen den Willen der Fahrgäste nicht zum Hauptbahnhof, sondern in entgegengesetzter Richtung auf einen Nebenweg an der Kohlenhalde der Zeche Ernestine entlang. Hierüber kam es zwischen Roth und Dach zu einer Auseinandersetzung. Roth forderte den Chauffeur wiederholt auf, zu halten, da er in falscher Richtung fahre. Dach hat darauf lachend erwidert, daß er schon wüßte, wo er hingehöre. Schließlich habe Dach gehalten, nachdem Roth sich unter Vorhalten der Pistole als Kriminalbeamter ausgab. Nachdem Roth und seine Begleiterin den Wagen verlassen hatten, folgte Dach den beiden. Dach hat schließlich Roth und seine Begleiterin tätlich angegriffen. Roth wurde durch einen Schlag ins Gesicht verletzt, so daß er blutete. Das Mädchen, das dem Beamten Beistand leisten wollte, wurde von Dach gepackt und heftig gerissen, wobei der Handel beschädigt wurde. Jetzt gab Roth einen Warnschuß ab. Dach lief sich aber dadurch nicht aufhalten. Als er versuchte, dem Beamten die Waffe zu entreißen, gab dieser einen Schuß ab, durch den Dach tödlich getroffen wurde. Roth will die Tat in Notwehr ausgeführt haben.

Großkampftag in Wuppertal

Westdeutschlands beste Wasserballer im Turnierkampf

Schwimmsportfreunde Barmen werden Sieger.

Dank des nie ermüdenden Unternehmungsgeistes der Schwimmsportfreunde Barmen fand am Samstagabend im Barmer Kurbad ein Wasserball-Turnier statt, an dem die vier besten westdeutschen Mannschaften teilnahmen, und zwar außer dem veranstaltenden Verein als Westdeutscher Meister auch Poseidon Köln, Duisburg 98 und Sparta Köln. Welch großes Interesse sich erstklassige Wasserballspiele erfreuen, bewies erneut die dicht gedrängte Zuschauermenge, der der Barmer Vorsitzende, Dr. med. Nachtsheim, herzliche Begrüßungsworte zurief. Die Hoffnung der Barmer, als Sieger aus dem Turnier hervorzugehen und dadurch Revanche zu nehmen für die von Duisburg und Poseidon Köln in der letzten Zeit erlittenen Niederlagen, erfüllte sich zur größten Freude ihrer zahlreichen Anhängerschaft, die es an Anfeuerungs- und Beifallskundgebungen wahrlich nicht fehlen ließ. Daß Barmen die gleichwertigen Poseidonen und Duisburger niederzuringen vermochte, verdankt es neben etwas Glück dem unwiderstehlichen Elan, mit dem seine Mannschaft kämpfte, von der jeder Einzelne sein Ganzes hergab. Auch die beiden Gegner zeigten großes Können, wogegen die Leistungen der Spartaner zurückstanden.

Die durch das Los erst kurz vor Beginn der Spiele vorgenommene Paarung führte zunächst Schwimmsportfreunde Barmen mit Freyberger (Tor), Stefansky, Kullmann (Verteidigung), Jäger, Döpper (Sturm) und Poseidon mit Rütt; Wienand, Görges; Schwarz, Lambertz zusammen, die unter dem Schiedsrichter Wolff-Köln ein äußerst schnelles, scharfes, abwechslungsreiches Spiel vorführten, dem das Publikum mit größter Spannung und Begeisterung folgte. Der Schiedsrichter hatte wahrlich keine leichte Aufgabe, die erbitterten Gegner im Zaum zu halten, was aus fünf Schiedsrichterbällen, 35 Freiwürfen und sogar fünf Herausstellungen zur Genüge hervorgehen dürfte. Zunächst waren die Barmer im Vorteil, denen durch Jäger, Döpper und wieder zweimal Jäger die vier ersten Tore zufielen. Dann kam Köln auf, die durch Lamberts das fünfte und durch Schwarz das sechste und siebte Tor schossen. Darauf gelang Kullmann das achte, Wienand das neunte und Görges das zehnte Tor. Mit 5:5 ging es nach der Pause in die zweite Spielzeit. In dieser stellte zuerst Görges das Spiel auf 6:5 für Köln. Nachdem Döpper für Barmen 6:6 gleichgezogen hat, kam dieses durch Jäger mit 7:6 in Führung. Doch bald hieß es durch Lamberts 7:7 und dann 8:7 für Köln. Die weiteren fünf Tore buchte Barmen für sich durch Jäger, Stefansky, zweimal Jäger und Döpper, so das Spiel für sich auf 12:8 stellend. Da Lamberts noch einmal für Köln erfolgreich war, trennten sich die Gegner mit 12:9 für Barmen. Die beiden Torwächter, namentlich Freyberger, sorgten dafür, daß der reichliche Torsegen nicht noch größer wurde.

Im zweiten Spiel unter dem Schiedsrichter M. Steinbrink-Barmen trafen Duisburg 98 und Sparta Köln aufeinander, ersterer mit der Mannschaft Klingenburg; Matzen, Thönnessen; Schneider, Hilker; letzterer mit Weigth; Hillebrandt, Holzmann; Stamper, Deiters. Das Spiel fiel gegen das voraufgegangene dadurch ab, daß Sparta, bei der man Budig vermißte, dem Gegner nicht gewachsen war, wenngleich seine Leute tapferen Widerstand leisteten und auch schöne Einzelleistungen zeigten. Auch diesmal hatte der Schiedsrichter harte Arbeit, der neben vier Schiedsrichterbällen noch zahlreichere Freiwürfe verhängen mußte, als vorher sein Kollege, die zum allergrößten Teil Sparta gegen sich verwirkte. Während in der ersten Halbzeit Duisburg 98 vor allem durch Schneider die Oberhand hatte, der allein sechs Tore schoß, wozu noch je eins von Thönessen und Matzen kamen, Sparta aber durch Stamper nur einen Treffer erzielte, es also bei der Pause 8:1 für Duisburg hieß, vermochten sie in der zweiten Halbzeit gegen die Spartaner keinen zählbaren Erfolg mehr zu buchen, mußten vielmehr von diesen noch drei Tore hinnehmen, und zwar durch Hillebrandt zwei und durch Stamper eins, so daß es beim Schlußpfiff 8:4 für Duisburg hieß.

Nach schwimmerischen Wettkämpfen des jüngsten Nachwuchses der Barmer und einem Schauspringen stieg dann das mit größter Spannung erwartete Entscheidungsspiel zwischen den beiden Siegern der Vorrunden, also Schwimmsportfreunde Barmen und Duisburg 98, das wieder Wolff-Köln leitete, der auch diesmal um sein Amt nicht zu beneiden war. Beide Gegner wußten, um was es sich handelte und setzten darum alles ein, siegreich zu bestehen, wobei die Barmer durch ihre Anhänger mit sich immer mehr steigernden Anfeuerungsrufen unterstützt wurden. Der wechselvolle Verlauf des Spiels erklärt aber auch vollauf die erregte und begeisterte Anteilnahme aller Zuschauer. Neben der vorzüglichen Abwehrarbeit beider Torwarte waren es vor allem bei den Barmern Döpper und Jäger und bei Duisburg neben Schneider auch Hilker, die wahre Glanzleistungen zeigten, wodurch die tatkräftige Mitarbeit der übrigen Spieler nicht hintenangestellt sein soll.

In der ersten Halbzeit verwandelte zunächst Schneider einen Eckball zum ersten Tor für Duisburg; doch Döpper, Jäger und wieder Döpper stellten es dann auf 3:1 für Barmen; weiter Hilker auf 3:2 für Duisburg, Döpper auf 4:2 für Barmen. Jetzt ließen die Barmer nach. Da sie namentlich nicht mehr bei ihrem Gegner blieben, fielen an Duisburg durch Hilker, Schneider, Thönnessen und Hilker vier weitere Tore, so daß es bei der Pause 6:4 für Duisburg lautete. Nach länger hin- und herwogendem Kampf in der zweiten Spielzeit hieß es durch Döpper 6:5, darauf durch Schneider 7:5 und dann 8:5 für Duisburg. Die Barmer bangten schon um die ihren und machten ihrer Besorgnis durch laute Zurufe Luft. Diese verfehlten ihre Wirkung nicht. Unter tosendem Beifall schafften Stefansky, Döpper und Kullmann den Ausgleich 8:8. Die Barmer blieben weiter im Angriff und vermochten auch durch Jäger noch zweimal einzusenden, und zwar das letzte Tor sogar, obwohl sie in der Minderheit waren, da einer ihrer Leute des Wassers verwiesen worden war. 10:8 lautete so der schwer erkämpfte Sieg, der selbstverständlich laut bejubelt wurde.

Schwimmsportfreunde Barmen Turniersieger.



Von links: Kullmann, Stefanski, Freiberger, Aldenrath, Döpper, Jäger, Beielstein.

Wuppertaler Bezirks-Wasserballspiele.

In den letzten Spielen um die Vorherrschaft im Wasserball innerhalb des Wuppertaler Bezirks errang in der A-Klasse die erste Mannschaft von Elberfeld 83 einen 15:2(7:0)-Sieg über die Schwimmabteilung von Schwarz-Weiß Barmen. Gegen Poseidon Elberfeld reichte es nur zu einem Unentschieden von 7:7 (4:3), während in der B-Klasse die zweite Mannschaft den Schwimmsportfreunden Barmen knapp mit 4:5 unterlag. — Am Sonntag trat Schwarz-Weiß Barmen gegen Langenberg an. Aber die Barmer Mannschaft fand sich nicht recht zusammen. Sie unterlag wieder, diesmal mit 8:2, doch entspricht der hohe Torunterschied nicht den Kräften. Die zweiten Mannschaften der beiden Vereine spielten 5:1 für Langenberg, die Jugend der Schwarz-Weißen verlor gegen Elberfeld 83 unglücklich 2:1.

*

„Nixe" Charlottenburg schwamm Rekord.

Nach dem Wasserballkampf in Berlin unternahm „Nixe"-Charlottenburg den angekündigten Rekordversuch über 3mal 200 Meter Brust und schwamm in der Besetzung Engelmann, Schön, Suchardt mit 10:00,2 Minuten eine neue deutsche Bestleistung heraus. Der alte Rekord stand auf 10:07,6 Minuten.

*

Hellas Magdeburg ist Meister.

Zum siebten Male holte sich Hellas Magdeburg am Sonntag in Berlin die deutsche Wasserball-Meisterschaft. Sie siegte gegen Weißensee 96 im zweiten Spiel nach hartem Kampf mit 5:3 (3:2) und stellte somit das Gesamtergebnis auf 9:7 zu ihren Gunsten, da das erste Treffen 4:4 unentschieden ausgegangen war. Wie erbittert um den Endsieg gerungen wurde, geht daraus hervor, daß der Schiedsrichter genötigt war, zeitweise vier Spieler herauszustellen.

Arbeiter Turn- und Sport-Bund.

SC. Obersprockhövel wieder Bergischer Meister.

Wuppertaler Sportklub 9:1 (!!) geschlagen.

Nun hat auch der Bezirk Berg als Letzter des westdeutschen Verbandsgebiets seinen Meister ermittelt. Zum vierten Mal hintereinander errang der SC. Obersprockhövel den Titel Bergischer Meister. Die Hoffnung, daß in diesem Jahre die Monopolstellung von Obersprockhövel erschüttert werden würde, erwies sich als falsch. Es soll nicht verkannt werden, daß sich im Verlaufe der Bezirksendspiele einige Schwächen beim Altmeister bemerkbar machten. Als es jedoch ums Ganze ging, war der alte Routinier wieder da. So war es auch gestern morgen auf dem Germania-Sportplatz. Ohne Ueberhebung muß bei aller Offenheit muß gesagt werden, daß der Wuppertaler Sportklub faktisch in Grund und Boden gespielt wurde. Hieran ändert auch nicht die Tatsache, daß die Wuppertaler etwas vom Pech verfolgt waren. Auch unter normalen Umständen hätten sie kaum gegen den Altmeister gewinnen können.

Wie das 9:1 zustande kam.

Dichter Nebel überlagerte das Spielfeld, so daß es für die Zuschauer (es mögen vielleicht gut 1000 gewesen sein) kaum möglich war, selbst von der Mitte des Platzes die beiden Tore zu sehen. Grömmer-Hagen als Unparteiischer hatte deshalb ein sehr schweres Amt. Er verstand es aber trotzdem, abgesehen von einigen Handspielen, das Spiel einwandfrei zu leiten. Bei diesen unnormalen Witterungsverhältnissen gewiß keine leichte Aufgabe.

Gleich von Anbeginn des Spieles macht sich eine Ueberlegenheit von Obersprockhövel bemerkbar. Ihre Spielweise ist viel schneller als die der Wuppertaler, welche manchmal unverantwortlich lange mit der Ballabgabe zögern. Auf beiden Seiten gibt es einige Eckbälle, die aber verschossen oder werden auch sonst nichts einbringen. Die Verteidigung der Wuppertaler rückt alsdann unverantwortlich weit auf. Hierdurch entstehen durch die schnellen, plötzlichen Vorstöße vorm Wuppertaler Tor sehr heikle Situationen. Bei einem plötzlichen Durchbruch des linken Flügels der Gäste kann die Wuppertaler Hintermannschaft nur noch zur Ecke ablenken. Diese sehr gut hereingegeben, wird von einem Wuppertaler Verteidiger geschickt aus dem Gefahrenbereich geköpft. Der Nachschuß des Linksaußen findet jedoch seinen Weg ins Netz. Einen wegen Unfairnis verhängten Elfmeter kann kurz darauf der Wuppertaler Hüter noch soeben zur Ecke ablenken. Als dann aber Klöversa, der Mittelstürmer von Obersprockhövel, eine gute Kombination mit seinem rechten Nebenmann zum zweiten Tore verwandeln konnte, kommen diese so richtig in Fahrt. Das dritte und vierte Tor kommt ebenfalls auf das Konto von Klöversa. Die Wuppertaler, welche ihren Halbrechten durch Verletzung verloren hatten, können sich kaum zu einheitlichen Angriffsaktionen zusammenfinden. Hieran trägt auch der Mittelläufer ein großes Maß Schuld. Sein Aufbau ist sehr mangelhaft. Die Flügel wurden fast überhaupt nicht bedient. Mit der stark an Ueberkombination leidenden Spielweise des Innentrios wurde die Verteidigung von Obersprockhövel immer leicht fertig.

Auch nach dem Wechsel haben die Wuppertaler immer noch nichts gelernt. Ihre Spielweise bleibt dieselbe, also vollständig unproduktiv. Anders dagegen die Gäste. Immer wieder wirft der Mittelläufer von Obersprockhövel durch seine weiten Schläge seinen Sturm nach vorne. Urplötzlich aus dem Nebel auftauchend stehen die Stürmer von Obersprockhövel vor dem Wuppertaler Tor. Diesen schnell geschaffenen Situationen kann sich die Verteidigung des Klubs natürlich schwer erwehren. Ein fünftes und sechstes Tor, wieder durch den Mittelstürmer von Obersprockhövel, ist bald fällig. Vielleicht waren diese bei normalen Umständen durch den Hüter des Klubs zu verhindern. Bei diesem Stand endlich erzielt Meiswinkel (der im übrigen sich während des ganzen Spieles einer „Nebelvollen" Betreuung erfreuen durfte) für den Klub das einzige Gegentor. Der Rest des Spieles steht ganz im Zeichen der Gäste. Immer wieder betennen sie das Wuppertaler Tor. Am siebenten und achten Tor ist wieder Klöversa stark beteiligt, so daß auf das Konto dieses Spielers allein sieben Tore kommen. Den Torreigen beschloß dann der Halblinke von Obersprockhövel. In der Verlängerung erzwingt der Klub noch eine Ecke. Hierbei ereignet sich durch das Verschulden eines Klubspielers ein unschöner Zwischenfall. Dann ist Schluß.

Handball.

Um die Bergische Handballmeisterschaft.

Elberfeld-Ost schlägt Spvgemeinde Remscheid 4:2.

Unter denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen kam diese erste Begegnung um die Bergische Meisterschaft auf dem Platz an der Kaiserhöhe zum Austrag. Wie wir schon in der Vorschau andeuteten, entschieden die Wuppertaler das Spiel glatt. Sie hatten eine ganz überlegene erste Halbzeit. Es gelingt ihnen, bis zum Wechsel schon vier Tore vorzulegen. Die Remscheider gingen bis dahin trotz größter Anstrengungen leer aus. Im Verlauf der zweiten Hälfte lassen die Ostwädter im Vorgefühl des sicheren Sieges etwas nach. Den Remscheidern gelingt es hierbei, zwei Tore anzubringen.

Das Spiel um die Gruppenmeisterschaft zwischen Tus. Uellendahl und dem VfL. Barmen kam wegen des dichten Nebels nicht zustande. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel. Die Barmer siegten mit 2:1. Ein weiteres Privatspiel Sch. Sport Barmen — Oberbarmen 2:1.

*

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

Ein Tag der Ueberraschungen.

Der gestrige Sonntag war einwandfreiem Sport nicht zugetan. Dichte Nebelschleier belagerte die Spielfelder und gar mancher Zuschauer wünschte die „Gardine" beiseite geschoben. Es gab fast durchweg nicht die erwarteten Ergebnisse, wie folgende Berichte deutlich erkennen lassen.

Linderhausen — Barmen-Rott 1:5.

Aus schönen Angriffen von rechts schaffte Rott einen 2:0-Vorsprung bis zur Pause. Schon nach 15 Minuten der zweiten Hälfte hieß es 5:0 für Barmen. Dann landete Linderhausen den Ehrentreffer, nachdem sie einen Elfmeter verschossen hatten.

Loher Sportverein — Elberfeld-West 0:5.

Der glatte Reinfall der Loher kommt ganz unerwartet, wird aber verständlicher durch die Tatsache, daß sie für zwei der besten Leute Ersatz einstellen mußte. Die Elberfelder zeigten sich wieder von der besten Seite, sie hatten jederzeit die Initiative in Händen, dank welcher sie am Ende mit 5:0 die Oberhand behielten.

Langerfeld — SC. 1912 Elberfeld 3:1 (2:1).

Flott wechselten von Anbeginn die Angriffe. Erfolge hingen in der Luft. Der Klub brach zuerst den Bann, konnte sich aber nicht lange der Führung erfreuen, denn kaum eine Minute später führte ein Strafstoß durch schönen Kopfball des Halbrechten zum Ausgleich. Der Linksaußen schuf für Langerfeld die Führung. Nach dem Wechsel hatte Langerfeld geraume Zeit bange Minuten zu überstehen, machte sich dann aber wieder frei und landete kurz vor Schluß mit einem dritten Treffer den endgültigen Sieg.

Tbd. Elberfeld — Leimbach 4:6 (3:1).

Auf dem Schusterplatz hielt man ein kleines Schützenfest ab. Zehn Tore wurden geschossen und Tbd. kam bei der Schlußbilanz zu kurz. In überaus lebendigem Tempo war zunächst der Gast im Vorteil und schaffte die Führung, um bald darauf einen Elfmeter vorbei zu schießen. Dann kam Tbd. besser auf und lag zum Wechsel mit 3:1 oben. Ein Elfmeter stellte den 2:3-Stand her, der Ausgleich folgte wenig später. Tbd. geriet aus dem Konzept und ließ sich noch dreimal schlagen. Gegen Schluß drückte Tbd. mächtig auf Verbesserung, aber nur noch einmal war ihr Linksaußen erfolgreich.

Westdeutschlands Hockeyspiele.

Elberfelder TGd. spielt 1:1 unentschieden gegen Leverkusen. — Kölner HCl. und Bonner HTV. glatt mit 4:0 besiegt. — Verdiente Erfolge der Düsseldorfer Clubs. — Etuf Essen von SpCl. Frankfurt 1880 mit 2:1 geschlagen. — Raffelberger HCl. siegt über SpCl. Preußen-Duisburg

In Wuppertal fiel der Klubkampf zwischen Elberfelder HTC. und Solinger HCl. aus, so daß die Blau-Weißen erst nach den Feiertagen wieder auf den Plan treten. — Auf dem Freudenberg hatte die Elberfelder TG. Weiß-Rot den HCl. Leverkusen als Gast verpflichtet. Noch im vergangenen Jahr schlugen die Wuppertaler die Kölner einwandfrei und klar, in der Zwischenzeit aber hat sich die Spielstärke Leverkusens stark verbessert. Und dies brachte der gestrige Kampf auch zum Ausdruck, denn beiderseits sah man jederzeit ein ausgeglichenes und wechselvolles Spiel, das zudem äußerst fair und angenehm durchgeführt wurde. Das Treffen nahm mit 1:1 Toren einen unentschiedenen Ausgang, was aber als durchaus gerecht zu werten ist. Die Hiesigen hatten vor der Pause eine leichte Ueberlegenheit zu verzeichnen, konnten diese aber nur durch einen Treffer zum Ausdruck bringen. Nach schöner Kombination gelang es Elberfelds Rechtsinnen, seinen Farben mit 1:0 die Führung zu geben, alle weiteren Bemühungen scheiterten an dem energielosen Sturm, in welchem diesmal der Linksaußen eine schwache Leistung bot. Nach der Pause versuchte Leverkusen mit Macht zum Ausgleich zu kommen, aber erst Mitte der zweiten Hälfte waren diese Bemühungen durch Halblinks von Erfolg. Die Gäste hatten in Rechtsinnen und Mittelstürmer ihre besten Leute. Der schwere Platz stellte erhebliche Anforderungen an die Spieler und sonst war auch die Sicht durch starken Nebel sehr behindert. — Die zweiten Herrenmannschaften beider Klubs trennten sich ebenfalls unentschieden mit 2:2 Toren. — Schwarz-Weiß Barmen mußte infolge Absage von Essen auf dieses Spiel verzichten.

Die Düsseldorfer Klubs beendeten ihre Spiele sämtlich mit verdienten Siegen. Schwarz-Weiß Neuß hatte auf eigenem Platz den Kölner HCl. zu Gast und schlug diesen überraschend glatt, aber verdient mit 4:0 Toren, nachdem es bis zur Pause noch 1:0 stand. Bei den Gästen bot Malzkorn im Tor wieder eine unbefriedigende Leistung, der westdeutsche Verbandshüter scheint überspielt zu sein. Neuß gewann dank seines produktiven Läuferspieles zum Schluß klar. — Die Reserven von Etuf Essen wurden von Rot-Weiß Düsseldorf knapp mit 3:2 geschlagen und die Vereinigten Stahlwerke schlugen den ersatzgeschwächten HCl. Heiligenhaus mit 3:0.

Im Rheintreis gab es ebenfalls eine nicht erwartete Ueberraschung, denn die formverbesserten und energischen Stürmer von Stadion Rot-Weiß Köln blieben über den führenden Bonner HTV. mit 4:0 siegreich. — Schwarz-Weiß Köln konnte den Bonner FV. ebenfalls nicht bezwingen und mußten sich mit einem 1:1-Ergebnis begnügen. — Lediglich Blau-Weiß Köln schlug erwartungsgemäß Schwarz-Rot sicher mit 6:0-Toren.

Der Westkreis hatte drei größere Treffen zu verzeichnen. Zunächst verdiente die Begegnung zwischen dem Gladbacher HTC. und dem Düsseldorfer HCl. großes Interesse. Der DHC. trat außer Hammerschmidt noch mit zwei weiteren Ersatzleuten an, siegte aber trotzdem verdient, wenn auch knapp, mit 2:1 über Gladbach. — Eine empfindliche 5:2-Niederlage mußte der Marienburger HTC. vom SpCl. M.-Gladbach einstecken, nachdem Köln bei Halbzeit noch mit 2:1 in Führung lag. — DSC. 99 Düsseldorf endlich weilte beim Krefelder HCl., der am Schluß mit 2:1 knapp im Hintertreffen lag. Krefeld verdankt dies ehrenvolle Ergebnis vor allem seinem mehr auf Durchbruch eingestellten Spiel, spielerisch beherrschte sonst Düsseldorf jederzeit die Lage.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Mattes.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 2170.

Joop Selbach,



ein Name, den man sich merken muß. Diese junge holländische Schwimmerin wartete beim Düsseldorfer Damenklubkampf mit ganz hervorragenden Leistungen auf.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schw.-Weiß Barmen	9	7	0	2	34:13	14
FC. Schwelm	9	6	0	3	22:16	12
Tura Düsseldorf	10	6	0	4	30:20	12
TuSpV. Eller 04	9	5	1	3	23:21	11
BfR. Ohligs	9	3	3	3	22:19	9
BV. 04 Düsseldorf	9	4	1	4	16:17	9
FC. Ohligs	10	4	1	5	17:18	9
BV Lüttringhausen	10	3	3	4	18:24	9
Tura Barmen	11	4	1	6	14:32	9
Viktoria Düsseldorf	10	1	0	9	11:27	2

2000 sahen im Nebel zu.

Tura Barmen – FC. Schwelm 0:4 (0:2).

Trotz des mehr als unsicheren Wetters hatte diese Begegnung eine verhältnismäßig große Anziehungskraft ausgeübt. Leider beeinträchtigte der dichte Nebel die Leistungen und natürlich auch die Sicht für die Zuschauer.

Vorweg sei gesagt, daß sich die stabileren Schwelmer mit den schweren Bodenverhältnissen bedeutend besser abfanden und so gegenüber ihren Gastgebern ein bedeutendes Plus hatten, die bei ihrer zu weichen und zaghaften Spielweise gar nicht recht ins Spiel kamen. Schwelm kam so zu einem Siege, der vollauf verdient war. Damals trug der Kampf auf Schwelmer Gelände einen mehr ausgeglichenen Charakter und diesmal beherrschte Schwelm fast immer die Situation, ohne sich jedoch bis kurz vor Schluß in dem möglich gewesenen Umfang auch durchsetzen zu können. Hauptsächlich bestätigte es sich einmal mehr, daß der jugendliche Schwelmer Mittelläufer eine große Verstärkung für den Klub bedeutet. Dadurch gewann und gewinnt ihr ganzes Spiel bedeutend an System, wie überhaupt gestern die gesamte Schwelmer Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe die Hauptstütze der Elf darstellte.

Die Turaner waren dadurch gehandikapt, daß die Deckung die Bälle nicht weit genug nach vorne bekam. Auch ließ die Genauigkeit der Abgaben von der Mittelreihe, die zu defensiv spielte, sehr zu wünschen übrig. Der Sturm hing infolgedessen ziemlich in der Luft. Immerhin kamen die Barmer noch häufig in die gegnerische Gefahrenzone, wo die Gegner jedoch stets um den bekannten Bruchteil schneller waren und so stets selbst die gefährlichsten Lagen meisterten.

Nach halbstündigem Spiel erreichte Becker durch Kopfball die Führung für den Klub, nachdem der Hüter vorher schlecht abgewehrt hatte und sich ein Gedränge gebildet hatte. Weiterhin waren die Chancen verteilt, wobei Schwelm meistens gefährlicher wirkte. Als die Halbzeit schon weit überschritten war, ohne daß der Schiedsrichter abpfiff, setzte Frese entschlossen nach und schlug den Barmer Hüter zum zweiten Male.

Im zweiten Akt beherrschte Schwelm weiterhin die Lage. Lange wehrte sich die Barmer Deckung mit Erfolg. Hin und wieder brach Tura durch, hatte aber nie Glück mit ihren Aktionen. Erst wenige Minuten vor Schluß vermochte Schwelm durch zwei hintereinander folgende Tore den Sieg eindeutiger zu gestalten. Das dritte Tor ist auf einen groben Schnitzer des gestern unsicheren Hüters zu setzen. Mertens-Remscheid wurde der schweren Aufgabe der Leitung gut gerecht.

1. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe

gelangte nur ein Meisterschaftsspiel zur Durchführung. In ihm gewann Alemannia Vohwinkel am Gelben Sprung mit 5:4 gegen Rot-Weiß Barmen. Die Alemannen bewegen sich langsam vom Tabellenende fort. Das Vormittagsspiel des TuSpV. Ronsdorf gegen SSV. Velbert wurde ohne Punktewertung ausgetragen und endigte mit 2:2 unentschieden. Die Treffen Viktoria Barmen gegen BV. Velbert und SpV. Heiligenhaus gegen Borussia Velbert fielen dem Nebel zum Opfer. In einem Gesellschaftsspiel schlug BV. Vohwinkel den SC. 08 Elberfeld mit 4:0, und SC. Barmen gewann ebenfalls im Privatspiel gegen SC. 09 Remscheid-Bliedinghausen mit 4:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. Cronenberg	11	8	2	1	32:12	18
SSV. Velbert	10	6	3	1	24:12	15
Barmer SC.	10	6	2	2	33:20	14
BV. Velbert	10	5	4	1	26:15	14
TuSpV. Ronsdorf	9	4	3	2	22:14	11
Viktoria Barmen	10	3	4	3	12:16	10
Union Elberfeld	10	2	3	5	15:27	7
Borussia Velbert	8	2	3	3	15:22	7
Alemannia Vohwinkel	10	3	1	6	24:27	7
SpV Heiligenhaus	10	2	2	6	13:26	6
BV Vohwinkel	10	2	2	6	16:29	6
Rot-Weiß Barmen	10	0	3	7	13:25	3

Ein glücklicher Sieg.

Rot-Weiß Barmen – Alemannia Vohwinkel 4:5 (3:4).

Die Rotweißen hatten eine Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen, die für den Ausgang des Treffens von entscheidender Bedeutung werden sollte. Brahmer, den guten Hüter, hatte man im Sturm berücksichtigt, während nun der Ersatzhüter den Anforderungen in keiner Weise gerecht werden konnte. An sich mußte man sich überhaupt wundern, daß das Treffen bei derart schlechten Platz- und Witterungsverhältnissen überhaupt zu Ende geführt wurde, denn nicht immer konnte man von der Mittellinie die Torgehäuse sehen. Hierunter litten naturgemäß die genauen Spielhandlungen, so daß man sich recht und schlecht um den Sieg und die Punkte mühte. — Die Aktionen wechselten nach Spielbeginn sehr schnell. Hin und her wogte der Kampf, und zwar mit dem Ergebnis, daß Vohwinkel fast alle Vorstöße auch mit zählbaren Erfolgen abschließen konnte. Denn innerhalb stark einer Viertelstunde war der Barmer Ersatzhüter nicht weniger als viermal bezwungen.

Alemannia führte 4:0.

Fast ebenso schnell holten die sich mächtig ins Zeug legenden Rotweißen auf und verringerten bis zur Pause auf 4:3. — Nach der Pause erhöhte Alemannia wieder durch ein fünftes Tor, während Barmen zunächst einen Elfmeterball verschoß und vor Schluß bei drückender Ueberlegenheit die Spanne lediglich verringerte, während der Gast unerwartet beide Punkte buchte. Schiri gut.

Gesellschaftsspiel im Nebel.

TSV. Ronsdorf – SSV. Velbert 2:2 (1:1).

In dem Zusammentreffen der obigen Gegner in der Ronsdorfer Waldkampfbahn war der Schiedsrichter ausgeblieben. Die Parteien einigten sich in Anbetracht der schlechten Witterung auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 30 Minuten, dem ein Velberter Vereinsmitglied als korrekter Leiter vorstand.

Das kurze Spiel war ein inhaltsvoller Kampf, dem alle unschönen Meisterschaftserscheinungen nicht anhafteten. Schnell und fair wurde das Treffen von beiden Seiten durchgeführt und das unentschiedene Resultat gibt das Kräfteverhältnis der Gegner richtig wieder, wenn die Platzbesitzer an Torchancen auch ein kleines Plus hatten.

Die Velberter Mannschaft war außerordentlich schnell und verstand es, diesen Vorzug gebührend auszunutzen. In der Läuferreihe hatte die Mannschaft in Spohr ihren überragenden Mann, der seinem Konkurrenten Lichte auf der Gegenseite nur wenig nachstand. Das Innentrio der Stürmerreihe Olschewsky — Möller — Seils war sehr wendig und schnell und machte der guten Ronsdorfer Verteidigung viel zu schaffen.

Bei Ronsdorf debütierte ein Junior als Mittelstürmer, der ein so kluges und technisch ausgereiftes Spiel zeigte, daß er unbedingt als Verstärkung der Elf anzusehen ist. Die gesamte Hintermannschaft spielte gleichmäßig gut, dagegen versagte im Sturm einer der besten Ronsdorfer Spieler, der anscheinend augenblicklich stark überspielt ist.

Der Spielverlauf: Das Treffen ist von Anfang bis Ende verteilt und ausgeglichen. Die Stürmerreihe des Gastes erscheint stärker als diejenige der Platzbesitzer, dafür hat Ronsdorf wieder die bessere Verteidigung. Das erste Tor erzielt der Ronsdorfer Mittelstürmer Gadermann durch Kopfball, doch kann Velberts Mittelläufer kurz darauf durch prachtvollen Weitschuß ausgleichen. Bis zur Pause wechseln die Angriffe auf beide Tore, ohne zählbare Erfolge zu bringen.

In der zweiten Halbzeit wird der Nebel noch dichter und es ist schwer, den Kampf in allen Einzelheiten zu verfolgen. Wieder kann Ronsdorf nach einer Rechtsflanke durch Gadermann in Führung gehen, doch genau wie beim ersten Treffer gleicht wenig später Velbert durch schönen Schrägschuß seines Rechtsaußen aus. Man darf dem erneuten Zusammentreffen der Gegner im Meisterschaftsspiel mit Interesse entgegensehen.

Barmer SC. – SC. Remscheid 09 4:1 (1:0).

Auch dieses Treffen litt sehr unter dem nebligen Wetter. Die Remscheider stellten eine außerordentlich eifrige und ältere Elf, die den Kampf im ersten Teil im ganzen offenhielt. Barmen erreichte lediglich schon kurz nach Spielbeginn den Führungstreffer. Nach der Pause zogen die Gäste gleich. Barmen wechselte bald den verletzten Mittelläufer Vogt aus. Trotzdem war die Begegnung bis zum Schluß eine ganz einseitige Barmer Angelegenheit. Die Barmer Ueberlegenheit kam bis zum Schluß durch drei weitere Treffer zum Ausdruck.

BV. Vohwinkel – SC. 08 Elberfeld 4:0 (3:0).

Zu diesem Gesellschaftsspiel treten beide Mannschaften mit Ersatz an, der sich im großen und ganzen bewährte. Es entwickelte sich gleich ein schneller Kampf. Was Vohwinkel an Spielerfahrung voraus hatte, machten die Gäste durch riesigen Eifer wett. Schon die ersten Minuten bringen den Vohwinkelern durch den Mittelstürmer das Führungstor. Elberfeld findet sich auf dem Gelände schlecht zusammen, so daß eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins nicht zu verkennen ist. In diesem Zeitabschnitt fallen dann noch zwei schöne Kombinationen, die dem Spielverlauf bis zur Halbzeit gerecht werden.

Nach der Halbzeit setzt der Nebel immer stärker ein, darunter litt die zweite Halbzeit sehr. Die Gäste kommen jetzt mehr auf und versuchen, das Resultat zu verbessern. Das Spiel ist verteilt, VB arbeitet zahlreiche Torgelegenheiten heraus, vermag sie aber nicht zu verwerten. Auch stoßen die Elberfelder auf eine gut aufgelegte Hintermannschaft, die sie zu keinem Erfolg kommen läßt. Die Gäste müssen sich sogar noch kurz vor Spielende einen vierten Treffer gefallen lassen; ihnen aber blieb das Ehrentor versagt.

Wimmer feiert goldene Hochzeit

Eine kurzweilige Preisaufgabe

Sie erschien am vergangenen Samstag im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Einsendungen bis zum 21. Dezember 1931

In der Remscheider Gruppe

errang BV. Cronenberg an der Kohlfurt einen 3:0-Sieg über den SpV. Dahlhausen. Es wurde reichlich hart gespielt. SSV. Gummersbach unterlag auf eigenem Platze seinem Namensvetter aus Remscheid mit 0:1. Es sieht nicht so aus, als ob sich die beiden oberbergischen Vereine aus Gummersbach und Bergneustadt in der ersten Klasse behaupten. Das Spiel des VfL. Lennep gegen Bergneustadt wurde abgesagt. Ebenso kam die Begegnung des VfB. Remscheid mit SSV. Sudberg gar nicht erst zustande. Dagegen spielten SpVgg. Wermelskirchen und BV. Remscheid eine Weile gegeneinander. Der Schiedsrichter pfiff aber ab, ehe ein Tor gefallen war.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Remscheid	7	6	0	1	31:10	12
SSV. Remscheid	9	5	2	2	33:16	12
VfB. Remscheid	8	4	3	1	53:20	11
SpV. Dahlhausen	9	5	0	4	22:26	10
VfL. Lennep	8	3	3	2	16:12	9
SpV. Wermelskirchen	8	4	1	3	23:20	9
SSV. Sudberg	9	3	3	3	20:20	9
BV. Cronenberg	10	3	3	4	16:30	9
SC. 09 Remscheid	8	3	0	5	15:24	6
SSVgg. Bergneustadt	8	1	1	6	11:33	3
SSV. Gummersbach	8	0	2	6	9:21	2

BV. Cronenberg – SpV. Dahlhausen 3:0 (2:0).

An der Kohlfurt gab es ein verteiltes Spiel, in dem Cronenbergs Mittelstürmer Diederichs in der zehnten und dreißigsten Minute zweimal für seine Farben einsenden konnte. Als der Platzverein bald nach dem Wechsel noch ein drittes Mal durch Wurtscheid erfolgreich ist, werden die Gäste nervös und zum Teil unfair. Eine Reihe von Strafstößen wird verhängt, und der linke Läufer Dahlhausens wegen tätlichen Angriffs auf den Schiedsrichter des Feldes verwiesen.

SpV. 09 Wermelskirchen – BV. 1910 Remscheid 0:0 abgebrochen.

In Wermelskirchen versuchte der Schiedsrichter die Möglichkeiten eines Spieles. Er ließ die Mannschaften ungefähr 40 Minuten spielen und brach dann das Spiel ab, das bei der ungünstiger werdenden Witterung nicht durchgeführt werden konnte.

VfB. Remscheid – SpuSpV. Sudberg.

Infolge des überaus starken Nebels, der über den Abornhöhen lag, ließ der Schiedsrichter die beiden Mannschaften sich gar nicht erst umziehen, sondern erklärte sich außerstande, das Spiel unter einwandfreier Leitung übernehmen zu können.

Die Solinger Gruppe

brachte das wichtige Spiel SSV. Haan gegen BV. Wald, das mit 3:3 unentschieden ausging. Haan steht jetzt mit dem bisherigen Spitzenreiter, BV. Solingen 98, punktgleich; zwei Punkte zurück liegt BV. Wald. Der Kampf um die Führung kann nun aufs neue beginnen. Das Spiel BV. Ohligs gegen SpV. Höhscheid ist ausgefallen.

In der Solinger Gruppe schlug VfB. Wald den VfR. Wipperfürth vernichtend mit 12:0.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Solingen 98	9	6	2	1	22:11	14
SSV. Haan	9	6	2	1	24:12	14
BV. Wald	9	5	2	2	32:13	12
SpVgg. Benrath 10	9	2	4	3	16:18	8
SpV. Höhscheid	8	4	0	4	23:15	8
BV. Benrath-Hassels	9	3	1	5	16:29	7
TuSpV. Wersten 04	8	3	0	5	15:23	6
SSV Hilden 06	9	2	2	5	15:18	6
BV. Ohligs	8	2	2	4	10:21	6
VfR. Itter-Holthausen	8	1	3	4	13:26	5

SSV. Haan – VfB. Wald 3:3 (1:1).

Etwa 800 Personen hatten sich trotz des Nebels eingefunden, die Zeugen eines harten Meisterschaftskampfes wurden. Schon nach zehn Minuten erzielt Haans Halbrechter den ersten Treffer. Fünf Minuten später gleicht der rechte Flügelmann Walds aus. Noch vor dem Wechsel verschießt Wald einen Elfmeterball. Eine zweite Elfmeter-Chance nach der Pause läßt aber Walds Mittelstürmer nicht unausgenutzt, und als dann nach guter Kombination auf dem linken Flügel noch ein drittes Tor für Wald fällt, sieht es ganz nach einem Siege der Gäste aus. Haan läßt sich aber nicht entmutigen und versucht, mit aller Macht aufzuholen. Eine Viertelstürmer nicht unausgenutzt, und als dann nach guter stürmer das zweite Tor, und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff bringt ein Elfmeterball noch den Ausgleich. Die Elfmeter-Entscheidung war reichlich hart.

2. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe ließ sich SpVgg. Hetterscheidt erst nach tapferer Gegenwehr von SSV. Hochbarmen mit 3:2 schlagen. Das Spiel Rasensport — Tönisheide konnte nicht ausgetragen werden, da der Schiedsrichter ausgeblieben war. Das Treffen SSV. Nächstebreck gegen SpV. Langenberg wurde nach der Halbzeit, in die man mit 0:0 eingetreten war, abgebrochen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Hochbarmen	9	7	1	1	29:15	15
SC. 08 Elberfeld	7	5	2	0	27:10	12
SSV. Nächstebreck	7	5	2	0	23:12	12
Langenberg	8	5	1	2	25:12	11
TuSpV. Hetterscheidt	8	4	2	2	19:18	9
Post-SpV. Wuppertal	7	3	2	2	14:24	8
SpV. Haßlinghausen	9	4	0	5	18:22	8
Pol.SpV. Berg.-Land	9	2	2	5	20:27	6
Rasensp. Tönisheide	9	2	0	7	11:24	4
FC. Velbert	9	0	3	6	14:18	3
SSV. Richrath	8	0	1	7	5:23	1

TuS. Hetterscheidt – Hochbarmen 2:3 (1:0).

Eine ansehnliche Zuschauermenge wohnte diesem Treffen bei. Ganz knapp und erst in letzter Minute konnte der Spitzenreiter die Punkte an sich reißen. Beide Einheiten führten ein Kampfspiel vor. Die erste Halbzeit wurde bei leichter Ueberlegenheit der Platzbesitzer durchgeführt, die dann auch gegen Mitte der Halbzeit in Führung gingen. Dieser Vorsprung wurde erst nach der Pause durch die Gäste wettgemacht. Hetterscheidt ging noch einmal in Führung, doch schaffte Hochbarmens energischer Endspurt den Ausgleich und in der letzten Minute die Führung.

SSV. Nächstebreck – SV. Langenberg 0:0 (abgebr.)

Bei völlig offenem Kampf, der durch den starken Nebel auf den Höhen sehr beeinträchtigt wurde, gaben sich die Mannschaften redliche Mühe, zu Erfolgen zu kommen. Wegen der schlechten Sicht war jedoch ein gutes Zusammenspiel nur sehr schwer möglich, so daß die Verbindungen stets die Oberhand behalten konnten. Nach dem torlosen ersten Halbzeit wurde der Kampf vom guten Willen vernünftigerweise nicht wieder angepfiffen.

Bizarre Fußballfiguren im Halbdunkel.



So sah unser Photograph, dem der Nebel die Arbeit schwer machte, Schüsse aus dem Dunkel, die der Fortuna-Torwart Pesch soeben noch erwischte.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal wurden sämtliche angesetzten Spiele durchgeführt. Der TV. Haßlinghausen konnte gegen Grün-Weiß Schwelm nur ein 1:1 unentschieden herausholen. Der Kampf war bei der Halbzeit (1:1) schon entschieden. Die Sportfreunde Dönberg siegten über den SpV. Flandersbach sicher mit 4:1 (2:1). Der VfB. Wülfrath schlug überraschenderweise den SC. Linderhausen mit 3:2 (1:2).

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
TV. Haßlinghausen	8	6	2	0	32:8	14
Sportfr. Dönberg	11	5	4	2	24:19	12
Grün-Weiß Schwelm	9	2	4	3	21:23	8
SpV Flandersbach	9	3	2	4	16:23	8
SC. Linderhausen	8	3	1	4	15:18	7
SpV. Wuppert.-Dahl	7	3	0	4	19:15	6
VfB. Wülfrath	7	1	1	5	4:26	3

Wülfrath – Linderhausen 3:2 (1:2).

Der Tabellenletzte brachte es fertig, die spielstarken Linderhausener geschlagen nach Hause zu schicken. Wülfrath ging durch Strafstoß in Führung, doch vor der Pause noch glich Linderhausen aus und errang die Führung. Nach dem Wechsel ließen die Leistungen des Gastes aber infolge des glatten Bodens nach, und der Platzverein konnte überraschend den Ausgleich erzielen und dann eine Viertelstunde vor Schluß den Siegestreffer einsenden.

*

Im Gau Remscheid-Solingen siegte der BC. Ausderhöhe erwartungsgemäß mit 4:2 über die Reichsbahn Remscheid. TV. Wermelskirchen verlor auf eigenem Gelände knapp mit 2:3 (2:2) über den SpV. Hünger. Die Sportfreunde Reinshagen unterlagen dem TV. Wald-Merscheid mit 1:2 (0:1). Zu erwähnen ist noch, daß am vergangenen Sonntag die SpVgg. Radevormwald gegen Grün-Weiß Solingen mit 10:1 (3:1) gewann.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpVgg. Radevormw.	9	8	0	1	41:10	16
BC. Ausderhöhe	9	7	0	2	34:17	14
Hückeswagen	8	6	1	1	25:11	13
TV. Wald-Merscheid	9	6	1	2	21:17	13
SpV. Hünger	10	6	1	3	32:20	13
TV. Wermelskirchen	10	1	1	8	15:37	5
Grün-Weiß Solingen	9	2	0	7	16:34	4
Sp.-Fr. Reinshagen	6	2	0	4	10:18	4
Postsp. Remscheid	8	1	1	6	9:28	3
Reichsbahn Remscheid	6	0	1	5	9:20	1

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpV. Solingen 09	10	8	2	0	26:7	18
VfB. Wald	10	8	1	1	38:20	15
Adler Solingen	10	6	1	3	28:19	13
FC. Unterhaan	10	5	1	4	32:24	11
SpVgg. Goldenberg	10	5	1	4	26:21	11
TV. Burscheid	10	4	1	5	22:23	9
VfB. Merscheid	10	4	1	5	21:27	9
SSV. Lüttr.-Grund	10	4	1	5	21:19	9
Wipperfürth	10	2	1	7	18:41	5
BV. Schlagbaum	10	2	1	7	18:26	5
Germania Rd.-Hasten	10	1	1	8	13:27	3

Klare Sache für Fortuna

Ratingen 04 — Fortuna Düsseldorf 0:6

Nach halbamtlicher, offiziöser, dreiviertel- bis zweidrittel-, halb-, ganz- und totsicherer Meinung sämtlicher Sachverständigen aus Flingern, Flingerbroich, Ratingen-West, -Ost, -Stadt und -Land sollte in Ratingen die neue Sensation um den westdeutschen Meister geboren werden. Die Straßenbahn fuhr mit Sonderwagen und Schaffnern, die diese Strecke bislang nur dem Fahrplan nach kannten, Flingern hatte die rotweißen Fahnen freudigbewegter Endspielzeiten aus leicht verstaubten Ecken siegreich hervorgeholt, die zungenfertigen Verkäufer probater Mittel gegen Husten und Heiserkeit wollten sich das große Geschäft — o Optimismus — nicht entgehen lassen, „Ratingen 04 dachte ebenfalls sein Schäfchen ins Trockene zu bringen und verlegte das Spiel, mangels Unterbringungsmöglichkeiten großer Menschenmassen auf dem eigenen Platz, ins Ratinger Stadion. Wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß die Ratinger Vereinsleitung einen bemerkenswerten Standpunkt eingenommen hat, nämlich den: „Wenn unsere Mannschaft wirklich Meisterklasse ist, muß sie gegen Fortuna auf jedem Gelände, auch auf dem Maienboden des Stadions, gewinnen können. Kann sie das nicht — nun, dann ist sie keine Meistermannschaft und wird beim Rückspiel auf dem Fortunaplatz sowieso den Gruppensieg hergeben müssen." So etwas gibt es, und man sollte meinen, diese Ansicht sei die einzig senkrechte.

Der Nebel hat einen Strich durch die Rechnung mit einem vollbesetzten Stadion gemacht. Zwar die Tribüne war voll bis unter die Decke (Kunststück bei dem Ausmaß eines mittelgroß geratenen Musentempels), auch die Ränge an beiden Seiten der Kampfbahn waren gut besetzt, aber die Kurven ließen doch merkliche Lücken erkennen, so daß die Schätzung von etwa 4000 Zuschauern ihre Richtigkeit haben wird.

Fortuna nahm die Sensation vorweg. Genau elf Minuten nach Beginn des Spiels war Ratingen schon rettungslos geschlagen; nach diesen elf Minuten dachte kein Mensch mehr daran, daß er insgeheim gefürchtet oder gehofft hatte, Fortuna könnte dieses Spiel verlieren. Ehe Ratingen überhaupt zur Besinnung gekommen war, führte Fortuna schon mit drei Toren Vorsprung, die einmal Reisgen und zweimal Göttinger erzielt hatten. Damit stand der Sieg des westdeutschen Meisters schon so gut wie fest, und als zu allem Unglück der Ratinger Stürmer Kohnen bei einem Zusammenprall einen Kieferbruch erlitt, war für Ratingen überhaupt keine Chance mehr da. Kohnen statterte bis zur Pause noch als Rechtsaußen und schied dann ganz aus, so daß Ratingen mit zehn Spielern der Übermacht der Fortuna standzuhalten hatte. Natürlich mußten unter diesen Umständen noch Tore fallen, und Ratingen hatte Glück, daß es nur noch drei wurden. Eins erzielte wieder Reisgen, die beiden anderen Hochgesang, nachdem die Fortuna-Stürmer sich in der Zwischenzeit eifrigst damit abmühten, einander in der Auslassung guter Gelegenheiten zu überbieten.

Der starke Nebel unterband die Möglichkeit, den stetig wechselnden Spielszenen genau zu folgen. Immerhin war klar zu erkennen, daß die Spieler der Fortuna meist die Situation beherrschten, weil sie über die bessere Körperbeherrschung verfügten, und daß Ratingen schwere taktische Schnitzer machte. Die Verteidigung stand sehr häufig falsch, so daß die Läufer immer wieder aushelfen mußten, und der Sturm versuchte es anstatt schneller Flankenwechsel immer wieder, innen durchzukommen, ein Vorhaben, das gegen die schnellen Fortuna-Verteidiger unmöglich zu Erfolgen führen kann, zumal ja auch der fünfte Stürmer bei Ratingen fehlte. Kann, P. Hetfeld, Mantyk, dieser besonders in der ersten Halbzeit, und der Torwart Schorn machten noch die beste Figur, ohne aber an der eindeutigen Niederlage etwas ändern zu können. Bei Fortuna waren Hochgesang und Reisgen, auch Göttinger, der im Torraum stets sehr eifrig dem Ball nachsetzte, und Bender sehr gut. Janes enttäuschte wegen seiner durch nichts zu erschütternden Langweiligkeit, Breuer fiel in der zweiten Halbzeit dem schlüpfrigen Boden zum Opfer. Die übrigen Spieler trugen ihren Anteil dazu bei, daß Ratingen nie recht dazu kam, gefährlich zu werden.

Den Schiedsrichter Gülbner (Remscheid) kennen wir schon seit längerer Zeit als einen der besten westdeutschen Spielleiter. Auch diesmal machte er mit einer sehr energischen Leitung ausgezeichneten Eindruck.

Hat SVg. Fürth geschoben?

Merkwürdige Sache in Würzburg

WB. Frankfurt, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der süddeutsche Fußball hat wieder einmal einen Fall und dazu noch einen recht interessanten. Die SVg. Fürth spielte heute auf eigenem Platz gegen den FV. 04 Würzburg, war so überlegen, wie sie es haben wollte, schoß aber kein Tor. Würzburg gewann mit 2:0, aber man hatte den Eindruck, als ob Fürth nicht gewinnen wollte (wie beim Sechstagerennen). Das Publikum war empört und rief ebenso laut wie vernehmlich das ominöse Wort „Schiebung". Man fragt nach dem Grund? Nun — die SVg. Fürth hat gegen Würzburg das letzte Spiel austragen. Der zweite Platz war ihr ohnehin sicher, aber Bezirksmeister konnte sie ja doch nicht mehr werden, da Nürnbergs Vorsprung drei Punkte betrug, in einem Spiel also nicht mehr zu holen war. Der Sieg über Würzburg hätte Fürth nichts geholfen, aber Würzburg wird durch den 2:0-Sieg höchstwahrscheinlich vom Abstieg gerettet — sofern nicht der Verband eingreift. Was liegt also näher, als daß Fürth den Würzburgern eine Chance gegen den Abstieg gab, was vielleicht noch dem Grundsatz, daß eine Hand die andere wäscht, ausgeglichen wird.

In Südbayern nutzte München 1860 seine Chance nicht aus. Bayern München spielte gegen Schwaben Augsburg nur 2:2, aber 1860 ließ sich von den Teutonen, die in Göttinger einen erstklassigen Lehrmeister haben, mit 3:1 schlagen. Die Meisterschaft wird sich Bayern kaum nehmen lassen, München 1860 aber wird sich vor Teutonia in acht nehmen müssen, um den zweiten Platz zu halten.

Wenn auch in Baden der Karlsruher FV. einen Punkt verlor, so ist er doch Meister, während in Württemberg 1. FC. Pforzheim das Rennen macht. Am Main ist Eintracht Frankfurt weit voraus, denn heute reichte es wieder zu einem 6:0-Sieg, während Rot-Weiß von Germania Bieber unverständlicherweise mit 1:0 geschlagen wurde. Der zweite Platz wird wohl dem FSV. Frankfurt zufallen, der von den Rot-Weiß-Niederlagen profitiert. In Hessen wird die Entscheidung zwischen Mainz 05 und Wormatia Worms fallen. Am Rhein büßte Waldhof einen, Neckarau aber zwei Punkte ein. An der Saar gewannen FK. Pirmasens und FV. Saarbrücken ihre Spiele mit 1:0 höchst knapp.

Nordbayern: SpVg. Fürth — FV. 04 Würzburg 0:2 (1). ASV. Nürnberg — FC. Bayreuth 1:1. SpVg. Weiden — 1. FC. Nürnberg 0:2. Würzburger Kickers — BfR. Fürth 6:1. FC. Schweinfurt — Bayern Hof 7:1.

Südbayern: Bayer München — Jahn Regensburg 2:3. München 1860 — Teutonia München 1:3 (1). Schwaben Augsburg — Bayern München 2:2 (1). SpVg. Ulm — DSV. München 3:2.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — FV. Zuffenhausen 4:0. FC. Birkenfeld — Union Böckingen 3:2. 1. FC. Pforzheim — VfR. Heilbronn 3:1. SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 2:5. Sportfreunde Eßlingen — Germania Brötzingen 5:2.

Baden: FC. Mühlburg — Karlsruher FV. 0:0 (1). FC. Villingen — SpVgg. Karlsruhe 3:2 (1). FC. Freiburg — Freiburger FC. 2:5. FV. Kehl — FV. Karlsruhe 3:2. SpVg. Schramberg — FC. Rheinfelden 3:0.

Rhein: SpVg. Mundenheim — VfL. Neckarau 3:2 (1). Phönix Ludwigshafen — SV. Sandhausen 9:1. VfR. Mannheim — SV. Waldhof 2:1 (1). Mannheim 1908 — Amicitia Viernheim 6:1. SpVg. Haudhofen — FC. Kirchheim 3:0.

Saar: Alem. Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern 2:3. Westmark Trier — FK. Pirmasens 0:1. Saar Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:0. SV. 05 Saarbrücken — FV. Saarbrücken 0:1. FC. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 2:5.

Main: Germania Bieber — Rot-Weiß Frankfurt 1:0 (1). Hessen Hanau — Eintracht Frankfurt 0:6. SVgg. Sachsenhausen — Hanau 93 4:1. FV. Neu-Isenburg — Germania Frankfurt 6:3. SpVgg. Griesheim — Kickers Offenbach 1:1.

Hessen: Viktoria Aschaffenburg — Wormatia Worms 0:5. Wormatia Worms — Viktoria Aschaffenburg 5:1. FC. Bensheim — SVgg. 98 Darmstadt 8:2. FSV. Mainz 05 — FVgg. Kassel 3:0 (1). SV. Wiesbaden — Olympia Lorsch 3:1.

Quer durchs Reich.

Westdeutschland

Meisterschaftsspiele

Berg-Mark-Bezirk

Gruppe 1: Ratingen 04 — Fortuna Düsseldorf 0:6; SpVg. Weyer — BC. 05 Düsseldorf 3:5.

Gruppe 2: SSV. Oberkassel — VfL. Benrath 0:7; SC. 07 Sonnborn — SSV. Barmen 4:8; VfB. Hilden 09 — Gerresheim 3:2; SG. Langerfeld — Solingen-Gräfrath 2:0.

Gruppe 3: BV. Lüttringhausen — Schwarz-Weiß Barmen 1:2 (abg.); Tura Barmen — FC. Schwelm 0:4; BV. 04 Düsseldorf — Viktoria 02 Düsseldorf 3:2.

Ruhr-Bezirk

Gruppe Bochum-Dortmund: Germania Bochum — Sportfreunde Dortmund 4:0; Alemannia Dortmund — TuS. Bochum 2:1 (1).

Gruppe Essen: Schwarz-Weiß Essen — Werden 08 7:1; Sportfreunde Essen — Essen 99 7:2; Schwarz-Geld Gladbeck — Essen-West 81 5:2 (1); Rot-Weiß Essen — Horst-Emscher 04 4:1.

Gruppe Gelsenkirchen: Union Gelsenkirchen — SV. Höntrop 8:0 (1); SV. Rotthausen 12 — Westfalia Herne 5:1; Gelsenkirchen 07 — Castrop 02 5:0; Germania Herne — Castrop 11 8:3.

Niederrhein-Bezirk

Gruppe A: Meidericher SpV. — Duisburg 1900 4:0; VfvB. Ruhrort — Duisburg 88 4:0; Union Krefeld — SpV. Mörs 1:0; VfB. Bottrop — Sportfr. Krefeld 5:4; Hamborn 07 — Meiderich 06 2:0.

Gruppe B: VfB. Kleve 03 — Duisburger FV. 08 0:6; Osterfeld 06 — VfB. Speldorf 2:0; SV. Büttern — Homberger SpV. 1:4; Duisburger SpV. — Duisburg 99 5:2; SpVg. Sterkrade — Union Hamborn 5:3; Preußen Krefeld — RSV. Oberhausen 3:1.

Westfalen-Bezirk

Gruppe Ost: Union Herford — Westfalia Ahlen 3:3; Bielefeld 06/07 — Teutonia Lippstadt 0:0; SuS. Ahlen — SC. 08 Unna 3:1.

Gruppe West: Hammer SV. — SVg. Gütersloh 2:1; Sparta Nordhorn — Viktoria Recklinghausen 1:0 (1); SC. 08 Münster — Gronau 09 2:2; Westfalia Scherlebeck — Preußen Münster 2:5.

Rhein-Bezirk

Gruppe 1: Kölner BC. — Alemannia Aachen 0:2; Preußen Dellbrück — Grün-Weiß Viersen 2:5; SC. 03 Düren — Rhenania Köln 1:1; Borussia Gladbach — SV. Baesweiler 4:3.

Gruppe 2: Jugend Bergheim — SpVg. 07 Köln-Sülz 0:4 (1); VfB. 08 Aachen — SC. Gladbach 2:6; Kölner SC. 99 — Viktoria Rheydt 1:6 (1); SSV. Troisdorf — SV. Wickrath 7:4.

Gruppe 3: Rhenania Würselen — Odenkirchen 05/07 4:0 (1); Bergisch Gladbach — Rheydter SpV. 2:2 (1); Bingen 06 — Mülheimer SV. 3:3; SV. Siegburg — BV. Köln 2:3.

Mittelrhein-Bezirk

Gruppe Rechts: SV. Elz — SC. 09 Oberlahnstein 4:0; **Gruppe Links:** TV. Mayen — SC. 07 Bad Neuenahr 2:0; SC. 04 Neuwied — VfB. Lützel 0:2; Preußen Koblenz — FV. Niederbieber 6:4.

Südwestfalen-Bezirk

Gruppe Siegerland: SSV. Niederschelden — Jahn Werdohl 2:3; VfB. Weidenau — Germania Mudersbach 1:1; Hemer 08 — BC. 07 Siegen 2:2 (1); Sportfreunde Siegen — Plettenberg 11 8:3.

Gruppe Sauerland: Wetter 10 — Hüsten 09 0:3 (1); Hagen 05 — SC. Lichtenplatz 2:1; SVg. Recheim — Hagen 11 4:2.

Norddeutschland

Meisterschaftsspiele

Hamburg-Altona: Union Altona — Hamburger SV. 3:3 (1), FC. St. Pauli — St. Pauli Sport 2:2. H. C. B. C. — Viktoria Hamburg 4:4 (1).

Nordhannover: Borussia Harburg — Viktoria Harburg 2:0. Viktoria Wilhelmsburg — SC. Uelzen 11:0.

Weser/Jade-Bezirk: Polizei SV. — Germania Leer 2:3. SV. Werder Bremen — Bremer Sportfreunde 4:3.

Hannover-Braunschweig: Hildesheim 06 — Hannover 96 2:1. Arminia Hannover — VfB. Braunschweig 4:2 (1). Eintracht Braunschweig — VfB. Peine 1:3.

Schleswig-Holstein: Eintracht Kiel — Borussia Kiel 1:6. Rendsburger VB. — Union Teutonia Kiel 1:3.

Gesellschaftsspiel: DBB./Phönix Lübeck — Altona 93 4:2

Brandenburg

Meisterschaftsspiele

Berlin, Abteilung A: Minerva 93 — Meteor 6:1. Südstern — Spandauer SV. 1:3 (Gesellschaftsspiel). — **Abteilung B:** Norden-Nordwest — Adlershofer BC. 2:1. BV. Luckenwalde — VfB. Pankow 5:3. Union Oberschöneweide — Polizei SV. 4:4.

Pommern: VfL. Stettin — Hüllchower SC. 2:3. SC. Stettin — Viktoria Stargard 3:0. Polizei Stettin — Preußen Pölitz 9:0. VfB. Stettin — Komet Stettin 4:2. Rasenfreunde Stettin — Preußen Stettin 2:0.

Gesellschaftsspiele

Hertha/BSC. Berlin — Tennis Borussia Berlin 3:2 (1). Berliner SV. 92 — Preußen Berlin 1:2 (1). Wacker 04 Berlin — Bewag Berlin 3:0. Viktoria 89 Berlin — 1. FC. Neukölln 3:3.

Hessen-Hannover-Bezirk

Gruppe Süd: Borussia Fulda — Hessen 09 Kassel 3:1. Germania Marburg — Kurhessen Kassel 3:2. SC. 05 Kassel — Germania Fulda 3:1.

Gruppe Nord: SVg. Göttingen — SpV. Kassel 2:3. Hessen Hersfeld — FC. 05 Einbeck 4:0. Sport Kassel — FC. Grone 7:2. Tura Kassel — FC. Großalmerode 2:3. SC. Northeim — Hermannia Kassel 1:9.

Gesellschaftsspiele

SC. Cronenberg — SSV. Elberfeld 1:4. Preußen Essen — Schalke 04 0:6. Blau-Weiß 06 Köln — Kölner CfR. 2:2. SC. Horessen — Rheinland Baden 5:2

Hertha schlägt Tennis Borussia

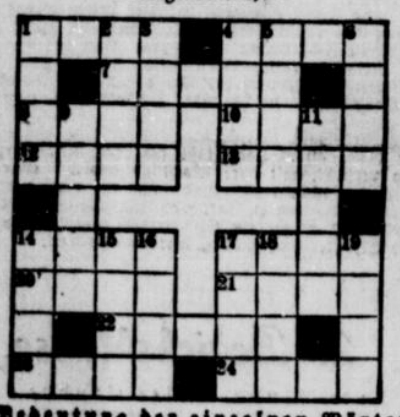
WB. Berlin, 13. Dezember (Eig. Drahtb.) Die Mannschaft des deutschen Fußballmeisters Hertha BSC. scheint wieder im Kommen zu sein, offenbar hat sie die spielerische Krise ganz überstanden. Heute spielten Hertha und Tennis Borussia in einem Wohltätigkeitsspiel, das nur 4500 Zuschauer fand. Beide Mannschaften hatten Ersatz für die Spieler, die im Städtespiel in Paris weilten. Am meisten waren die Borussen betroffen, die ja auch Emmerich und Brunke ersetzen mußten. So war es erklärlich, daß sie mit 3:2 (1:1) verloren. Die Niederlage war aber nur knapp und sogar recht unglücklich. Immerhin hat sich Hertha wieder einigermaßen gemacht. Sobek für Hertha und Schröder für TB. schossen je zwei Tore, das Entscheidungstor brachte Ruch an. Bei Hertha wirkte der frühere Hamburger Sommer mit, der als Halbrechter nicht zur Geltung kam, dann aber als Rechtsaußen besser wirkte.

Italien schlägt Ungarn

WB. Turin, 13. Dez. (Eig. Drahtb.) Das Länderspiel zwischen Italien und Ungarn um den Europa-Pokal hatte heute 40 000 Zuschauer gefunden, die einen ausgeglichenen und sehr spannenden Kampf zu sehen bekamen. Ita-

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Nebenfluß der Elbe, 4 Singspiel, 7 Schicksalsgöttin, 8 Wasserfahrzeug, 10 Stadt in Algerien, 13 Teil des Hauses, 15 Falz, 14 Verwandte, 17 Gebetsschluß, 20 Kriegsgott, 21 sibirischer Strom, 23 Badeort an der Kieler Förde, 28 Nebenfluß der Donau, 24 Laubbaum;

b) von oben nach unten: 1 deutscher Strom, 2 Heldengedicht, 3 Teilzahlung, 4 veränderter Sauerstoff, 5 Staat in Südamerika, 6 altgermanisches Schriftzeichen, 9 männlicher Vorname, 11 europäische Hauptstadt, 14 Fessel, 15 Musikzeichen in den Psalmen, 16 biblische Männergestalt, 17 Nutz- und Zierpflanze, 18 Gewässer, 19 Bezeichnung. 22/26

Silbenrätsel

a — an — an — blau — chen — cher — de — di — e — e — erl — for — i — i — in — ka — la — les — lö — la — li — lung — ma — ma — mi — mil — na — ne — ni — nig — on — pat — pe — pi — ran — re — rek — scher — sko — stel — stell — sto — ta — tel — ter — the — ti — ti — ti — tor — tur — tur — be — veil — view — zy

Aus diesen 56 Silben sind 16 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1 was der Arbeitslose ersehnt, 2 Vortrag, 3 Farbenton, 4 kirchliche Behörde, 5 Gelehrter, 6 italienischer Volkstanz, 7 journalistische Arbeitsmethode, 8 Handwerker, 9 Blume, 10 Leiter eines Unternehmens, 11 weiblicher Vorname, 12 Gedicht von Goethe, 13 Gift, 14 männlicher Vorname, 15 Anregung, 16 bekannter Feldherr und Staatsmann im alten Athen.

Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen eine zeitgemäße Sentenz.

Lösungen der Rätsel in der nächsten Nummer des „Sport-Montag"

*

Lösungen aus Nr. 40

Kreuzworträtsel: a) 1 Kult, 4 Oskar, 8 Armin, 9 Alle, 10 Aula, 12 Peer, 14 Orkus, 16 Park, 19 Alba, 22 Tisch, 24 Enge, 26 Emil, 27 Bonn, 28 Moral, 29 Elite, 30 Sole; — b) 1 Kappe, 2 Urne, 3 Mara, 5 Saar, 6 Alaun, 7 Reis, 11 Post, 13 Epos, 15 Kran, 17 Rahm, 18 Pirol, 20 Delos, 21 Heide, 22 Tube, 23 Cent, 25 Graf.

Rätsel: Gabel, Abel, Gabe.

Scharade: Verstand (Vers — Tand).

Man vermochte das Spiel erst in der Verlängerung ganz knapp mit 3:2 (1:0) zu gewinnen.

Etwas glücklicher war Ungarns B-Mannschaft, die in Athen gegen Griechenland spielte und mit 4:2 (3:1) gewann.

Spanien bringt doch einen Sieg mit

Irland mit 5:0 abgefertigt

WB. Dublin, 13. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die spanischen Fußballspieler, die am Mittwoch in London von den Engländern so schlecht behandelt wurden, konnten sich heute in Dublin gegen Irlands Länderteam schadlos halten. Die Vertretung des irischen Freistaates bedeckte sich nicht mit Ruhm und kann sich mit England wirklich nicht in einem Atemzuge nennen. Spanien gewann überlegen mit 5:0 (3:0). Die Tore erzielten Regueiro und Aracha mit je zwei und Bentolra mit einem.

Neuer Everton-Sieg

Fußball in England

WB. London, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Englands zweifellos weit beste Mannschaft der gegenwärtigen Fußball-Liga, Everton, hat am Samstag mit 5:1 schon wieder einen neuen hohen Sieg davongetragen. Diesmal war Middlesbrough das Opfer. Everton steuert jetzt mit immer mehr zunehmendem Vorsprung der Meisterschaft zu; außerdem wird Aston Villas Torrekord nicht mehr bestehen können, wenn in diesem Tempo die Tore fallen. Arsenal büßte zu Hause gegen die starke Abwehr von Huddersfield Town mit 1:1 einen Punkt ein; Sheffield Wednesday wurde in Sunderland 5:1 geschlagen. Ein torreiches Treffen gab es in Sheffield, wo die United gegen Aston Villa knapp mit 5:4 zum Erfolg kam, so daß also Evertons Widersacher alle Punktverluste erlitten. Nur Westbromwich Albion wurde davon verschont und fertigte Chelsea mit 4:0 ab.

1. Liga: Arsenal — Huddersfield Town 1:1 (!); Birmingham — Westham United 4:1; Blackburn Rovers — Leicester City 6:0; Derby County gegen Grimsby Town 3:3; Everton — Middlesbrough 5:1; Manchester City — Bolton Wanderers 2:1; Portsmouth — Liverpool 2:0; Sheffield United — Aston Villa 5:4 (!); Sunderland — Sheffield Wednesday 3:1 (!); Westbromwich Albion — Chelsea 4:0; Blackpool gegen Newcastle United 3:1.

2. Liga: Barnsley — Chesterfield 3:1; Bradford City — Manchester United 4:3; Bristol City — Southampton 0:1; Bury — Charlton Athletic 6:0; Leeds United — Tottenham Hotspurt 1:0; Millwall — Bradford 3:0; Notts County — Burnley 5:0; Oldham Athletic gegen Stoke City 1:3; Plymouth Argyle — Preston Northend 2:1; Port Vale — Wolverhampton Wanderers 1:7; Swansea Town — Hottingham Forest 4:1.

Schottland

Aberdeen — Glasgow Rangers 0:0 (!); Celtic Glasgow — Airdrieonians 6:1 (!); Dundee — Partick Thistle 3:1; Falkirk — Clyde 4:3; Hamilton Academicals Morton 5:0; Hearts gegen Cowdenbeath 3:2; Kilmarnock — Dundee United 3:0; Queens Park — Leith Athletic 3:3; St. Mirren — Ayr United 4:0; Third Lanark gegen Motherwell 0:2.

*

Schulungskursus für Erwerbslosenführer.

Der Westdeutsche Spielverband führt in der Zeit vom 11. Januar bis einschließlich 16. Januar im Stadion Wuppertal-Lederfeld einen Schulungskursus für Erwerbslosenführer durch. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Verbandslehrers Otto. Unterkunft und Verpflegung übernimmt voll der WSV. Die Vereinsleiter werden hiermit zu einer Besprechung dieser Sache für Donnerstag den 17. Dezember, abends 8.30 Uhr, zum Restaurant Herbaus-Schoß, Wuppertal-Unterbarmen, Loherstraße 37, eingeladen. Der Gau-Vorstand hofft bestimmt, daß die Vereinsleiter persönlich erscheinen, da der Kursus allen Vereinen unseres Gaues dienen soll.

Berlin blamiert sich in Paris

6:1 (3:1) lautete die Niederlage

WB. Paris, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Heute kam im Buffalo-Stadion der neunte Fußball-Städtekampf zwischen Paris und Berlin zur Durchführung, allerdings unter Verhältnissen, die alles andere als angenehm waren. Das Wetter war sehr schlecht und man muß sich wundern, daß trotzdem noch 15 000 Zuschauer gekommen sind. Für die Spieler war der lehmige, glitschige Boden ein Hindernis und dazu kam ein dichter Nebel, der zum Schluß so stark wurde, daß die Zuschauer nichts mehr sahen. Es war also wirklich keine erhebende Sache, die hier vorgeführt wurde. Für Berlin aber kam es besonders schlimm, denn eine Niederlage mit 6:1 war entschieden wenig rühmlich für die Vertreter der Reichshauptstadt. Es mag sein, daß die ungünstigen Verhältnisse sich ganz besonders bei der Gästeelf auswirkten, die ein falsches Kombinationsspiel gewöhnt ist, aber das allein bietet keine Erklärung. Berlin hat in Paris noch nie gewonnen, was immerhin zu denken gibt. Die Franzosen spielten schnell — trotz dem Lehmboden! — sie waren im Sturm entschlossener und energischer. Mercier, Pavillard und Bunyan hatten ein besonderes Verdienst an dem Erfolg. Die Berliner Elf enttäuschte. Ausgezeichnet war hier nur der Mittelläufer Kauer, gut spielten im Sturm noch Ruch und Appel. Sonst sah man keine Leistungen von Niveau. Die Niederlage bestand daher schon zu Recht, der Gegner war eben besser und erfolgreicher. Schon der Anfang war für Berlin unangenehm. Es war kaum eine halbe Minute gespielt, als der Halbrechte Mercier das erste Tor schoß. Die Franzosen waren viel schneller bei der Sache und lagen im Angriff, wogegen Berlin höchstens durchbruchartig zur Geltung kam. Damit war das Spiel charakterisiert. Franke, der Berliner Mittelstürmer, hätte den Ausgleich erzielen können, verpaßte die Chance aber. Das zweite Tor ließ lange auf sich warten, der Mittelstürmer Lafarge erzielte es nach halbstündigem Kampf. Aber sofort im Wiederanstoß spielte sich Appel durch und holte ein Tor auf. Bevor Halbzeit gepfiffen wurde, hatte jedoch Brunyan schon auf 3:1 erhöht. Die Überlegenheit der Franzosen wurde in der zweiten Halbzeit teilweise noch stärker. Mercier, Brunyan und Lafarge erhöhten auf 6:1 und Berlin ging leer aus. Mitte der Halbzeit flaute das Spiel ab, die Franzosen begnügten sich, vor allen Dingen war wegen des Nebels kaum noch viel zu sehen und so absolvierten die Spieler ohne viel Interesse ihr Pensum, waren auch froh, als diese Nebelschlacht ihr Ende gefunden hatte.

Gegen die Neugründung weiterer Sportvereine.

Tagung des Remscheider Rasensportverbandes.

Remscheid, 14. Dez. Diesmal diente die Tagung des Rasensportverbandes von Groß-Remscheid dem Zweck, gegen die vielen Neugründungen von Vereinen und deren behördliche Unterstützung Stellung zu nehmen. Nachdem man als neues Mitglied die „Sportfreunde Reinshagen", die früher bereits einmal Mitglied waren, einstimmig wieder in den Verband aufgenommen hatte, nahm der Vorsitzende, E. O. Pickhardt, das Wort. Er wies auf die allgemeine große Notlage hin, die in den ungeheueren Zahlen der Erwerbslosigkeit ihren besonderen Ausdruck finde. Es sei ein natürlicher Vorgang, wenn die vielen brachliegenden Kräfte zur Betätigung drängten, und nichts sei naheliegender, als daß die Arbeitslosen sich zu sogenannten „wilden Vereinen" zusammenfänden, um da ihrem Betätigungsdrang Luft zu geben. So entständen dann die kleinen Hof- und Straßenvereine, die, vom sportlich-jugenderzieherischen Standpunkte aus gesehen, keine Berechtigung hätten, sondern nur dazu führten, die straffe sportliche Disziplin zu untergraben. Dazu kämen die Firmen- und „Ständischen"-Vereine. Die letzte Gründung dieser Art innerhalb Groß-Remscheids sei der SpuSpV. der Friseure. Unmöglich könne allen diesen bestimmt nicht lebensnotwendigen Vereinen Plätze zum Spielen angewiesen werden.

In der Aussprache wehrte man sich ganz energisch dagegen, daß das Stadtamt für Leibesübungen jedem, der nun einmal das Bedürfnis habe, Fußball zu spielen, seine Plätze zur Verfügung stelle. Andere, ältere Vereine müßten dadurch manche Einschränkungen erfahren. Es handele sich hier um sogenannte Vereine, die bis heute irgendeinem Verband nicht angehörten, also um wilde Vereine. Daß diese nun von heute auf morgen in dieselben Rechte eingesetzt werden wie die alten Vereine, die 25 Jahre und mehr bestehen, sei unhaltbar. In den bestehenden Vereinen sei jede Möglichkeit gegeben, Leibesübungen zu betreiben, es sei, schon aus dem Sparprinzip heraus, Aufgabe der Behörden, diese wilden Mannschaften nicht weiterhin zu fördern.

Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden zu einer Entschließung zusammengefaßt, die von den anwesenden Vertretern gutgeheißen wurde. Gleichzeitig wird an den Gauvorstand die Bitte gerichtet, mit dem Ansuchen der Neugründungen um Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband größte Vorsicht walten zu lassen, um nicht bereits bestehende Vereine durch Spielerabwanderungen zu gefährden. Der Gauobmann sagte dann auch zu, daß eine Aufnahme dieser Vereine kaum in Frage kommen könne; man würde vielmehr in stärkster Weise auf den Anschluß an die älteren Vereine einwirken.

An dem Kursus im Kreisheim der DT., der im Januar stattfinden soll, werden aus dem Gau Remscheid-Solingen etwa 35 Teilnehmer sich einfinden. Und zwar von jedem Verein ein Mitglied. Man hofft, daß in diesem Kursus Führer herangezogen werden, die das hier Gezeigte in ihren Reihen weiter verwenden zum Besten der deutschen Sportjugend. Leiter des Kursus ist der Verbandslehrer des WSV., Herr Otto.

Der Beitritt des Ortsverbandes Remscheider Sportvereine zu der bereits bestehenden Interessengemeinschaft der 1. und 2. Bezirksklasse wie auch der Gauklasse des Düsseldorfer Ortsverbandes, die schon länger besteht und auch bereits auf das Ruhrgebiet, den Niederrhein wie auch das Rheingebiet ausgedehnt ist, wurde genehmigt, damit die Interessen gegenüber der Sonderklasse verteidigt werden können.

Deutschlands Renntermine 1932

überall Einschränkungen — Die Sitzung der Delegierten

WB. Berlin, 12. Dezember. (Eig. Drahtb.) Heute traten die Delegierten der deutschen Rennvereine zu einer von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen geleiteten Sitzung zusammen, in der die Termine für das kommende Rennjahr festgesetzt wurden. Graf Westphalen leitete die Versammlung und sprach einleitend den Wunsch aus, daß der deutsche Rennsport diese furchtbare Zeit überstehen möge. In einer weiteren Rede sprach sich Frhr. v. Reitzenstein für den Schutz der Zwei- und Dreijährigen-Pferde aus, da mehr und mehr ein Mangel an älteren Tieren fühlbar werde. Dr. von Weinberg ließ sich über das Wetten in französischen Rennen aus, das sehr zum Schaden der deutschen Rennen überhand nimmt, außerdem sprach er über die für die Zukunft zu erwartenden Subventionen der Buchmacher an die Rennvereine.

Die Festlegung der Termine machte keine Schwierigkeiten. Es sind sehr viele Einschränkungen vorgenommen worden, eben der Not der Zeit entsprechend, die keine andere Möglichkeit läßt. Die drei großen Berliner Bahnen haben sich auf je 25 Renntage beschränkt. Da Ostern 1932 sehr früh fällt, beginnt die Rennsaison schon am 20. März in Strausberg und Krefeld. Von den Großbahnen kommt dann zuerst Karlshorst am Ostermontag, 28. März, Grunewald folgt am 24. April und Hoppegarten läßt sich bis 1. Mai Zeit. Daß die internationale Rennwoche ausfällt, ist ja bereits bekannt. Baden-Baden bleibt unverändert, auch die Derbywoche in Hamburg-Horn erleidet keine Veränderung. Die Berliner Saison schließt am 26. November mit Strausberg, nur das Kartell westdeutscher Rennvereine hat noch für den 4. und 11. Dezember Termine beantragt, wird also offiziell die Saison beenden.

Einige Rennvereine haben aus dem vergangenen Jahr die Rennpreise noch nicht voll ausbezahlt. Ihnen sind die neuen Termine zwar bewilligt worden, aber sie dürfen nicht eher ihre Ausschreibung erlassen, als bis alles bezahlt ist oder doch wenigstens die Unterlagen für die Sicherstellung der Beträge der Obersten Behörde vorliegen.

Die Renntermine sind für 1932:

Westdeutsche Bahnen

Dortmund (elf Tage): April 3., 6., Mai 5., 11., Juli 3., 6., September 4., 7., Oktober 23., 26., November 13.

Düsseldorf (zehn Tage): April 24., 27., Mai 29., Juni 1., Juli 13., 17., Oktober 2., 5., November 6., 9.

Horst-Emscher (zehn Tage): Mai 22., 26., August 7., 10., September 18., 21., Oktober 30., November 1., 23., 27.

Köln (neun Tage): April 17., 20. (evtl. wird mit Dortmund getauscht), Juni 12., 15., Juli 10., August 14., September 25., 28.

Krefeld (elf Tage): März 20., 27., 28., Juni 5., 8., Juli 20., 24., 27., September 11., 14., November 20.

Mülheim-Duisburg (zehn Tage): Mai 1., 4., Juni 19., 22., August 2., 24., 28., 31., Oktober 9., 12.

Neuß (zehn Tage): April 10., 13., Mai 15., 16., Juni 26., 29., Juli 31., August 3., Oktober 16., 19.

Deutsche Bahnen

Hoppegarten (25 Renntage): Mai 1., 8., 16., 19., 22., 26., Juni 2., 5., 11., 30., Juli 7., 10., 14., 23., 30., August 2., 6., 18., September 4., 6., 16., 22., Oktober 2., 6.

Grunewald (25 Tage): April 24., 26., Mai 5., 14., 29., 31., Juni 8., 15., Juli 3., 5., 12., 17., 30., August 11., 21., 25., 30., September 8., 13., 18., 27., 30., Oktober 11., 16., 20.

Karlshorst (25 Tage): März 28., April 10., 16., 21., 28., Mai 3., 11., 24., Juni 4., Juli 19., 24., 28., August 4., 9., 14., 20., 28., September 10., 20., 25., Oktober 4., 8., 13., 23., 29.

Strausberg (20 Tage): März 20., 26., April 6., 9., 12., Juni 21., 28., Juli 2., 9., 31., Oktober 15., 26., 30., November 2., 8., 13., 19., 23., 26.

Breslau (sechs): Mai 8., 22., Juni 12., August 21., September 4., Oktober 2.

Dresden (15): März 27., 29., April 30., Mai 1., 15., 17., 28., 29., August 27., 28., September 24., 25., Oktober 23., 30., 31.

Frankfurt am Main (elf Tage): April 17., 21., 24., Juni 5., 9., 12., August 21., 23., Oktober 2., 6., 9.

Halle a. d. Saale (sieben Tage): Juni 5., August 6., 7., September 17., 18., Oktober 15., 16.

Hamburg-Großdorftel (sechs): Mai 5., 8., Juli 29., 31., September 18., 20.

Hamburg-Horn (sieben Tage): April 24., Juni 19., 22., 24., 26. (Derbywoche), September 25., Oktober 2.

Hannover (elf Tage): April 10., 12., Mai 1., 5., 8., Juni 12., 14., August 2., 4., 7., September 11.

Bad Harzburg (vier Tage): Juli 3., 5., 8., 10.

Königsberg (14 Tage): Mai 8., 16., 22., Juni 19., 26., Juli 3., 31., August 7., 14., 28., September 4., 11., Oktober 2., 9.

Leipzig (15 Tage): April 16., 17., Mai 8., 22., Juni 11., 12., 25., 26., September 3., 4., 10., 11., Oktober 5., 9., 16.

Magdeburg (sechs Tage): Mai 15., 16., Juni 19., August 13., 14., Oktober 9.

Mannheim (fünf Tage): Mai 1., 3., 8., Sept. 11., 18.

München-Riem (elf Tage): Mai 1., 5., 8., Juni 26., 29., Juli 3., September 4., 11., Oktober 9., 16., 23.

Baden-Baden (fünf Tage): August 26., 28., 30., September 2., 4.

Champion 1931:

Ernst Florian Grabsch

Die Liste der Flachrennjockeis

Da jetzt die deutsche Flachrennsaison zum Abschluß gelangt ist, läßt es sich ermöglichen, ein abschließendes Bild über die Tätigkeit und Erfolge der auf deutschen Bahnen tätigen Jockeis während dieser Rennzeit zu geben. Die Tatsache, daß Ernst Florian Grabsch, der Stalljockei des Stalles Frhr. v. Oppenheim, Champion würde, stand schon seit geraumer Zeit fest, wie überhaupt an der Placierung in der letzten Zeit nicht mehr viel geändert worden ist. Auf jeden Fall aber bleibt es ganz interessant, einen kurzen Überblick über das zu haben, was von den Reitern geleistet worden ist.

Die Zeiten, wo einst Otto Schmidt jährlich über 100 Sieger ritt, sind vorbei. Das war in den Jahren von 1926 bis 1928 der Fall. Die Ziffern sind seitdem etwas zurückgegangen, aber das ist nicht nur auf die Reiter zurückzuführen, sondern auf die allgemeinen Verhältnisse, die größeren Einschränkungen, die bei dieser wirtschaftlichen Situation nicht zu umgehen waren. Grabsch ritt 1929 auch seine 96 Sieger, im Jahre später waren es nur 87. In diesem Jahre wurde Grabsch mit 71 Siegen aus 295 Ritten deutscher Champion. Der Durchschnitt beträgt hier 4,1. Der noch junge Reiter hat einen schnellen Aufstieg genommen, er begann seine Laufbahn beim Stall Hantel, als 1928 der Amerikaner Fred Williams diesen Stall verließ und nach Frankreich zurückging. Hier konnte sich Grabsch, der übrigens ein sehr vielseitiger Sportsmann ist, entwickeln und eine schnelle Karriere machen, die ihn zum Stall Oppenheim führte, wo er auch das geeignetste Material vorfand. Den zweiten Platz nimmt W. Printen ein, der vor zwei Jahren von Westdeutschland nach Berlin kam. Aus 322 Ritten steuerte er 58 Sieger. Ihm folgt als Dritter ein alter Bekannter: Otto Schmidt, der vielfache Champion früherer Jahre, noch immer einer unserer Besten. 52 Siege aus 260 Ritten sind ein sehr gutes Ergebnis für den Altmeister, der nur noch schwere Pferde reiten kann. Der junge Erich Böhlke, der den Vorzug genoß, die fiskalischen Pferde reiten zu können, kam mit dem wieder nach Deutschland zurückgekehrten Amerikaner Everett Haynes, in dem viele den Meister unter allen Jockeis erblicken wollen, mit 45 Siegen auf gleiche Zahl, steht aber im Durchschnitt besser, da Haynes mehr Pferde ritt (und auch viel schlechtere). Nach Huguenin folgt dann A. Zimmermann, der in Westdeutschland noch immer führend ist.

Die Abschlußliste der deutschen Flachrennjockeis für 1931 stellt sich wie folgt: 1. Ernst F. Grabsch 71 Siege aus 295 Ritten; 2. W. Printen 58 Siege aus 322 Ritten; 3. Otto Schmidt 52 Siege aus 260 Ritten; 4. E. Böhlke 45 Siege aus 224 Ritten; 5. Everett Haynes 45 Siege aus 324 Ritten; 6. E. Huguenin 39 Siege; 7. A. Zimmermann 34 Siege; 8. K. Narr 31; 9. Jul. Rastenberger 30; 10. H. Wenzel 30; 11./13. J. Pinter, H. Schmidt, H. Zehmisch je 28; 14. M. Schmidt 27; 15./16. W. Höllein und E. Pretzner je 24; 17. K. Buge 22; 18./19. A. Sajdik und F. Beck je 20; 20. G. Dolff 19; 21. A. Murphy 17; 22. H. Hiller und E. Stock je 16; 24./28. H. Plume, H. Großkopf, G. Streit, J. Pinzenz, R. Zachmeier je 14.

*

Pretzner als Nachfolger von Grabsch

WB. Berlin, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Für den ausgeschiedenen Jockei Ernst Grabsch hat der Freiherr E. A. v. Oppenheim den Ungarn Emmerich Pretzner als Stalljockei verpflichtet. Die Verhandlungen sind abgeschlossen.

*

Kehre zurück, alles vergebens!

WB. Paris, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Steeplerin Bandola des Herrn Baumgärtner sollte eigentlich drei Starts in Auteuil absolvieren. Nach dem schlechten Abschneiden in zwei Rennen aber hat der Besitzer es vorgezogen, die Stute heute nicht mehr laufen, sondern sie in diesen Tagen nach Hause zurückkommen zu lassen.

*

Pferderennen am Sonntag

Auteuil

1. Prix de la Porte Dauphine: 1. Le Jockey (H. Haes), 2. Bigafourie, 3. Roi Ferdinand, Ferner: Poule au Pot, Aurens, Balleroy, Sandy Gabet, Soprano, Doris, Ténébrion, Prince Russe. Sieg 56, Platz 22, 19, 26.

2. Prix Delattre: 1. Fillor (R. Kalley), 2. Coco Cheri, 3. Cobaea, Ferner: Fonspertuis, Rhodium, Mânes 2, Monroe, Isocrate, Kilkenny, Les Rameaux 2, Elme, Tribi, Lizille, Grand Croix, Cyrano, Fragile, Lincoln. Sieg 154, Platz 60, 90, 57.

3. Prix Daniel Guettier: 1. Naitato (R. Loch), 2. Bright Bagreus, 3. Les Champlevois, Ferner: Le Balancier, Ivry, Emis, Le Crattieur, Maryland, Vive la Joie, Guethary, Trocadéro, Bouchon, Boscommun, Chardon Rouge. Sieg 82, Platz 29, 79, 34.

4. Prix Paul's Cray: 1. Palestrino (Gaines), 2. Marie Laurencin, 3. Bous Geule. Ferner: Otrate, Val d'Rose, Challenger, La Sabaudia, Excelsior, Belle Xris, Divan 2, Belle Fortune, Starling, Faison Dorée, Diésair, Le Chat Botté, Le Capitole. Sieg 159, Pl. 48, 22, 16.

5. Prix Cher Tatone: 1. Nicéador (R. Tremeau), 2. Espoir 4, 3. Expreß Zita. Ferner: Light Brigade, Stridens, Cheik Laß, Florentina, Sindiah, Lucsole, Palluau, Miqueline. Sieg 55, Platz 20, 15, 32.

6. Prix de Cloture: 1. Les Boffons (R. Loch), 2. Bad, 3. Gerbert. Ferner: Strelitz, Posour, Séfati, Highbred. Sieg 44, Platz 22, 18.

Motorfahrersport

Sportprogramm des ADAC.

WB. Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die Gesamt-Sportversammlung des ADAC. im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure hatte heute die Delegierten aller Gaue und zahlreicher Ortsgruppen zusammengeführt. Sportpräsident Ewald Kroth trug die Jahresberichte über Touristik, Technik und Sport vor und erwähnte besonders die flugsportliche Tätigkeit in Gemeinschaft mit dem Deutschen Luftfahrt-Verband. Die für 1931 angemeldeten Veranstaltungen wurden zum größten Teil durchgeführt, aber es gab angesichts der Wirtschaftslage doch einen starken Rückgang und manchen Ausfall. Bei vielen Veranstaltungen, besonders Bahnrennen, hat sich gezeigt, daß sie heute nicht mehr lohnend zu gestalten sind, weil die Zuschauer nicht mehr aufzubringen sind, um die Finanzierung zu gewährleisten. Für das Sportjahr 1932 sind von den Gauen und Ortsgruppen bisher 82 Veranstaltungen angemeldet worden. Hier sind hervorzuheben: Winterfahrt nach Garmisch im Februar, Internationale 40-Stunden-Fahrt für Kraftwagen auf dem Nürburgring, Internationale ADAC.-Länder-Fahrt für Krafträder, ADAC.-Reichs-Fahrt für Wagen und Räder, Eifelrennen um den Preis des Nürburgrings, Avus-Rennen für Wagen und das Schleizer Dreiecksrennen. Durch Senkung der Gebühren sollen die Verhältnisse berücksichtigt werden. Das Sportprogramm 1932 wurde genehmigt, die Technik im ADAC soll durch Hinzunahme von Sachverständigen ausgebaut werden. Der Leiter der Verkehrsfliegerschule Warnemünde, W. von Gronau, erhielt nach einem Vortrag über seinen Grönlandflug die „Goldene Sportnadel" des ADAC. Großen Beifall fanden auch die Vorführungen des Tonfilms „Der gläserne Motor" und von Filmausschnitten von motorsportlichen Veranstaltungen. Die Terminliste für 1932 wird im Januar veröffentlicht.

Spielausfälle nur in Wuppertal

WSV-Handballmeisterschaftsspiele in Berg-Mark

Während bei den Fußballern sehr viele Spiele der Witterung zum Opfer fielen, war dies bei den Handballern nur in den Wuppertaler Gruppen der Fall während in Remscheid-Solingen und Düsseldorf, mit teiner einzigen Ausnahme, alle Treffen trotz des teilweise starken Nebels durchgeführt wurden. Ueberraschungen blieben auch diesmal nicht aus.

Gruppe 1:

Der Barmer SC. weilte bei Alemannia Vohwinkel und sicherte sich naturgemäß die beiden Punkte. Die Platzherren leisteten wiederum außerordentlich harten Widerstand, während die Barmer in spieltechnischer Beziehung manches Plus aufwiesen. Die größere Wurfkraft der Barmer, und hier war es nur Weber, führte schon bis zur Pause zu einer 2:0-Führung. Im zweiten Teil schraubte Barmen den Sieg bis auf 5:0. — In Schwelm wurde das Spiel gegen Tura Barmen gar nicht angefangen.

Gruppe 2:

Das bedeutendste Treffen führte auf dem Freudenberg den TSV. Einigkeit Barmen und die SpG. Langerfeld zusammen. Einigkeit konnte nur im Rennen bleiben, wenn sie siegreich blieben und damit die letzte Niederlage gegen die SpG. wettmachten. Die Elf war sich der Aufgabe bewußt und stritt unverdrossen mit vorbildlichem Eifer, wodurch das Unmögliche sogar wahr wurde. Zwischen beiden Mannschaften wird nun ein Entscheidungsspiel notwendig, das über den Aufstieg entscheidet. — Das Treffen selbst nahm einen überraschenden Verlauf. Zunächst hatten die Grün-Weißen ziemliches Glück. Schnell wurden zwei schöne Kombinationshandlungen unhaltbar abgeschlossen. Und ein wenig später erhöhte der Mittelstürmer von Einigkeit auf 3:0. So war der Stand des Spiels nach stark fünf Spielminuten. Die Langerfelder fanden sich nun auch besser und statteten dem Barmer Tore oft gefährliche Besuche ab. Langerfeld wußte sich jedoch nicht durchzusetzen. Lediglich durch drei Freiwürfe kam es zum 3:3-Pausenstand. — In der zweiten Halbzeit erschienen die Grün-Weißen nur mit zehn Mann, da der Mittelstürmer verletzt war. Trotzdem erreichte die Platzelf bald abermals die Führung, die von Langerfeld durch Verwandlung eines Strafstoßes wieder ausgeglichen wurde. In dem nun harten abermaligen Endspurt glückte Einigkeit der große Wurf. Dem Linksaußen war es vergönnt, durch Freiwurf den Sieg sicherzustellen. Die Leitung genügte. — Einigkeit Damen gegen VfL. Lennep 0:1.

Die Barmer SSVg. weilte beim VfL. Münster. Die Mannschaften lieferten sich einen torreichen und spannenden Kampf, den die Blau-Gelben überraschend sicher mit 9:6 für sich entscheiden konnten. Dieser Erfolg stellte der Barmer Gruppenmeisterelf das denkbar beste Zeugnis aus, da ein Erfolg in Münster schon großes Können voraussetzt.

Gruppe 3:

Hier fand ein Gesellschaftsspiel zwischen Viktoria Barmen und dem SSV. Elberfeld statt. Die Besucher waren wurfkräftiger und kamen so verdientermaßen zu einem 4:1-Erfolg.

Gruppen 4—6:

Tura Düsseldorf gewann sicher mit 4:2 gegen den PostSV., während Eller 04 gegen VfL. Benrath auch klar 4:1 gewann. — Die Entscheidung fällt am kommenden Sonntag im Spiel Fortuna gegen Eller.

BC. 05 Düsseldorf führte bis jetzt klar mit zeitweise sieben Punkten Vorsprung. Immer mehr ließ die Mannschaft nach. Gestern traf sie mit dem SC. 99 Düsseldorf zusammen, der glatt 6:0 gewann und dadurch die Ober um einen Punkt überflügelt hat. Der Meister dürfte in DSC. 99 wieder feststehen. Viktoria gab Bilk mit 3:2 das Nachsehen, wobei es zu Tätlichkeiten auf den Schiri kam.

Jugend Neuß siegte sicher 4:0 gegen VfB. 10. Rhenania konnte unerwartet verdient die führende SpVg. Ratingen mit 3:1 bezwingen und dadurch die schon sicher geglaubte Führung der Ratinger gefährden. 2000 Zuschauer wohnten dem von Bickert-Barmen gut geleiteten Kampf bei. BV. 04 schlug Gerresheim 7:3.

Gruppe 7:

Im wichtigsten Spiel des Tages standen sich in Solingen der FC. 95 und der Polizei-SV. Bergisch Land gegenüber. Wenn auch knapp mit 4:3, so gewannen die Polizisten doch auf Grund ihres besseren Stürmerspiels nicht unverdient. Das Treffen selbst nahm einen schönen und einwandfreien Verlauf. Lange Zeit, bis zum Schluß, war der Ausgang immer offen, da die Mannschaften in der Führung abwechselten, und die allemal vom Gegner immer aufgeholt werden konnte. Nach zwei Minuten führte die Polizei, und nach weiteren zehn Minuten glich der Club aus. In der Folge änderte sich bis zum Wechsel nichts. Während jedoch der Hüter oft die glänzendsten Paraden zeigte, machte der Polizeihüter einen weniger sicheren Eindruck. Nach der Pause übernahm der Club mit 12:1 die Führung. Die Polizei glich aus und stellte die Partie anschließend auf 3:2. Abermals kam es dann zum Gleichstand. Zehn Minuten vor Schluß stellte die Polizei den Sieg sicher.

Die Stellung der Polizei an der Spitze ist noch dadurch gefestigt worden, daß die 1. SpVg. Gräfrath überraschend vom BV. Wald mit 4:1 bezwungen wurde. Die Walder kamen gleich gut in Fahrt und führten bei der Pause schon 4:1. Trotz energischster Anstrengungen konnte Wald das Ergebnis halten. — Gräfrath, FC. 95 und Adler werden mithin noch hart um den zweiten Platz streiten.

VfB. Remscheid konnte gegen Solingen 98 abermals einen Sieg davontragen, der mit 4:0 (2:0) ausfiel und den gezeigten Leistungen entspricht. Die bessere Wurfkraft der jugendlichen Spieler vom VfB. gab den Ausschlag.

TSV. Unterstraße-Wermelskirchen und Tura Höhrath lieferten sich eine gleichwertige und erbitterte Auseinandersetzung. Beim Wechsel lag Tura mit 2:1 in Front. Hieran änderte sich auch nichts bis zum Spielabbruch wegen des stärker gewordenen Nebels, obwohl Unterstraße gerade stark im Angriff lag.

SV. Geka 1 — VfR. Union 1 4:3 (1:2).

Gleich zu Beginn des Spieles kommt Union auf der rechten Seite zweimal hintereinander gut durch. Kurz vor der Pause gelingt es dem Geka-Sturm, den Bann zu brechen, und er holt ein Tor auf.

Nach Wiederanspiel klappt es im Sturm der Gekaer bedeutend besser, auch ist die Hintermannschaft in so guter Form, daß Union nichts anzubringen vermag. Die Läuferreihe der Gekaer zeigte schönes Aufbauspiel. Union ließ in der zweiten Halbzeit nach, während Geka das Tempo beibehielt. In gleichen Abständen fallen drei Tore für Geka und Union erreichte bei plötzlichem Durchbruch, wiederum von der rechten Seite, ein Tor. — SV. Geka 2 gegen Germania 2 3:0. Das Spiel wurde fair durchgeführt und stand unter sehr guter Leitung.

Lustiges Allerlei



Jägerlatein.

„.... das ist noch gar nichts! Wenn ich zum Abendessen gehe, gebe ich meinem Waldmann stets etwas ab; dieser Tage trinke ich nur ein Glas Bier — was macht er, er geht zum Nebentisch und holt die Speisekarte."

Kaltblütig.

„Ja, einmal war ich in Afrika und saß nichtsahnend da. Auf einmal fühlte ich den heißen Atem eines Löwen in meinem Nacken. Was hätten Sie in diesem Falle getan?"

„Den Kragen hochgeschlagen."



Das beste Mittel.

„Tatsächlich — ein Einbrecher!"

„Um Gottes willen, Emil, sei vorsichtig! Diese Leute schrecken vor nichts zurück!"

„Hast recht, Amanda, wir wollen ihn lieber so vertreiben: Sing' doch mal schnell ein Lied!"

Handball der Turner

Handball-Meisterschaftsspiele im Wuppertaler Gau
Die Spiele litten unter der schlechten Witterung.

Ronsdorfer TB. — Vohwinkeler TB. 1:3 (1:2).

Ein hartes Spiel lieferten sich die beiden Gegner. Ronsdorf setzte der reiferen Spielweise der Gäste großen Eifer entgegen, so daß die Mannschaften fast ebenbürtig schienen und dadurch das Spiel von Anfang bis zu Ende spannend verlief. Die Ronsdorfer gaben dem Gästetorwart reichlich Arbeit, der aber voll und ganz auf dem Posten war. Leider wurde das Spiel später durch eingetretenen Nebel und Regen stark beeinträchtigt.

Oberbarmer TB. — Allgem. TB. 1860 Elberfeld 6:3 (2:2).

In diesem Kampfe hatte man mit einem überlegenen Siege der Favoriten gerechnet, aber in der ersten Halbzeit gab es ein durchaus verteiltes Spiel und die Gäste wußten sich geschickt auf den Gegner einzustellen. Das beweist das „Unentschieden" bei der Halbzeit. Nach der Pause setzte sich aber doch die größere Spielerfahrung der Oberbarmer durch; sie konnten noch viermal erfolgreich sein, dagegen brachten es die Gäste nur noch zu einem Treffer.

Elberfelder TG. — Barmer TG. 1:2 (0:1).

Auf dem Freudenberg standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Dank dem besseren Zusammenspiel der Barmer Stürmer gelang den Gästen ein knapper Sieg. Das Spiel, das einen sehr interessanten Verlauf versprach, wurde leider durch den starken Nebel stark beeinträchtigt.

Gleich zu Anfang beginnen die Einheimischen mit sehr guten Angriffen, die aber vorerst keine Erfolge einbringen. Auch die Gäste können sich vorerst keine Geltung verschaffen, da der Ball sehr naß und glatt war, litt das Fangen und war man gezwungen, engmaschig zu spielen. Die Gäste übernehmen bald die Führung, die sie bis zur Halbzeit behalten. Nach dem Wiederanspiel haben die Rot-Weißen die Schwäche überwunden und beginnen den Kampf mit starkem Drängen, so daß ihnen bald der verdiente Ausgleich beschieden war. Barmen bleibt aber nicht müßig und sie gehen wiederum in Führung, die sie bis zum Schluß behalten und dadurch die beiden Punkte für sich buchen.

Barmer TV. 1846 — TV. Beule 2:1 (1:1).

Das Spiel beginnt sehr forsch und nach zehn Minuten erringen die Gäste durch ihren Halblinken den Führungstreffer. Der BTV. vermag aber recht schnell gleichzuziehen. Alle Angriffe der Beuler scheitern an der glänzenden Arbeit des gegnerischen Hüters. Nach der Halbzeit wird Beule überlegen; das Spiel findet hauptsächlich vor dem Tore des Turnvereins statt. Die Gäste-Verteidigung rückt zu weit auf und befindet sich auf der Mittellinie, als BTV's Linksaußen eine weite Vorlage bekommt und zu einem unhaltbaren Tore einsendet. Beim Schlußpfiff hat BTV. einen knappen Sieg und die Punkte errungen.

Westfalen siegt über Saargebiet im Kunstturnen.

Erfolgreichster Turner wieder Ernst Winter-Langerfeld.

Unter der vorzüglichen Leitung des Vertreters der Deutschen Turnerschaft, des Kreisturnwartes Frey-Mainz, kämpften am Samstagabend vor ausverkauftem Hause in der Wartburg in Saarbrücken eine aus den besten Geräteturnern des Saargaues zusammengestellte Riege gegen die Riege des Kreises 8 (Westfalen).

Die Westfalen erwiesen sich als die weitaus bessere Mannschaft und gewannen den Kampf sehr sicher mit 968:890 Punkten.

Im einzelnen wurden erzielt von den Westfalen: Pferd 265, Barren 270, Freiübungen 141, Reck 292 Punkte. Von den Saarländern: Pferd 231, Barren 260, Freiübungen 140, Reck 259 Punkte.

Erfolgreichster Turner war Ernst Winter-W.-Langerfeld, der in den vier Uebungen auf 151 Punkte kam. An zweiter Stelle folgte Willi Platzeck-Dortmund mit 145 Punkten. Bester Saarländer war Oskar Heist-Homburg, der mit 143 Punkten hinter dem Westfalen Fink-Herford (144 Punkte) den vierten Platz belegte.

Die bergischen ADT.-Turner tagen.

Kreisturntag in Elberfeld.

Turntage sind immer Arbeitstage, und man möchte wünschen, daß alle derartigen Veranstaltungen solche verständige Mitarbeit fänden, wie die Jahrestagung des Kreises 2 Bergisch Land am Sonntag in Elberfeld, wo seit Bestehen des ADT. der Schwerpunkt des Kreises liegt.

Gellhausen als erster Vorsitzender eröffnete die Tagung. In seinem Jahresrückblick konnte er als bezeichnende Marksteine in der turnerischen Arbeit des Kreises u. a. die ersten Schwimm-Meisterschaften in Solingen, das goldene Jubiläum des TV. Güldenwerth, das 70jährige Bestehen des MTV. Elberfeld und das Schauturnen der Wuppertaler Vereine in Barmen, ferner das Kunstturnen um den Amerika-Pokal in Remscheid buchen, wobei der TV. Arrenberg Elberfeld zum dritten Male den Sieg errangen und somit in den endgültigen Besitz des Pokals gelangen konnte.

Der Bericht fand dann seine Ergänzung durch die Ausführungen der einzelnen Fachwarte. Diese ließen trotz der wirtschaftlichen Notlage eine allgemeine Frische und ein stetiges Vorwärtsschreiten in der turnerischen Arbeit erkennen. In der Besprechung der Berichte wurde u. a. das finanzielle Ergebnis der stattgefundenen Veranstaltungen, das auch als Hauptfaktor anzusehen ist, einer eingehenden Kritik unterzogen. Anschließend gab es eine recht fruchtbare Aussprache über das Thema „Pressearbeit", worauf dann die Wahlen getätigt wurden, die die Neubesetzung einzelner Sparten ergaben. Jugendwart wurde Küll-Ohligs, Frauenwart Eikelmann-Velbert-Dahlbecksbaum und Männerturnwart Becker-Düsseldorf. Dann berichtete der Kreisoberturnwart Schnitzler über die vorausgegangene Fachwarte-Sitzung, deren Beschlüsse vom Turntag anerkannt wurden. Hervorzuheben wäre eine Beschränkung der Veranstaltungen, damit sich die Vereine mehr dem inneren Aufbau widmen könnten. Besonderes Augenmerk wird dann dem Schwimmsport gelten. Um Fahrtkosten zu sparen, sind die Bezirke angewiesen, zur Betreuung der erwerbslosen Jugend gemeinsame Wanderungen, Freizeiten und Lehrkurse einzurichten.

An Veranstaltungen für das Jahr 1932 sind vorgesehen: 24. 1. Ausscheidungsturnen, Rheinlandriege, 20. 3. Bezirkswaldläufe, 10. 4. Kreiswaldlauf, 24. 4. Kreisausscheidungsturnen, Mai Bezirksfeste, 18. und 19. 6. Kreisfest und Schwerathletische Meisterschaften, 2. u. 3. 7. Klubkämpfe, 40jähriges Bestehen des Osterbuscher TK., 16. und 17. 7. Leichtathletische Wettkämpfe, TV. Einigkeit Schaberg, Ende Juli Langstreckenlauf, TV. 76 Burg a. d. Wupper, 25. 9. Kreisschwimmmeisterschaften, 16. 10. Mannschaftsringen um die Wanderplakette in Mettmann.

Mannschaftsringen in Remscheid.

Stadtmannschaft Barmen — VfL. Remscheid 23:22.

Für Samstagabend hatte die beste kombinierte Stadtmannschaft Barmen einer Einladung des Remscheider VfL. Folge geleistet. Damit hatte der Remscheider Verein seinen Leuten eine schwere Aufgabe gestellt, da die Wuppertaler weit über die engeren Grenzen hinaus als Ringer von besonderem Format bekannt sind. Aber die Remscheider ließen in diesem Kampf nicht viel nach und zeigten in ihrem eigenen Heim in der Freiheitstraße ihre besten Kräfte.

Im Bantamgewicht standen sich Stosberg-Oehde und Greul-Remscheid gegenüber. Wenn auch hier keine besonderen Kampfmomente gezeigt wurden, so verdient doch die faire Haltung der beiden bis zum Schluß Beachtung, und zwar in beiden Gängen füllen sie die Zeit aus. Sieger nach Punkten, doch nicht überlegen, wird in beiden Kämpfen der Remscheider.

Im Federgewicht zeigen Hubenick-Barmen und Pfaff-Remscheid ihre Kräfte. Im ersten Kampf flog der Barmer bereits in den ersten Minuten auf die Matte, im zweiten Gang machte sich der Remscheider leider selbst unschädlich.

Das Leichtgewicht bringt die Gegner Stosberg-Barmen und Sersch-Remscheid zusammen. Im ersten Kampf wurde der Barmer verdient Sieger, im zweiten Gang rutschte der Remscheider am Rand der Matte aus und lag auf den Schultern.

Der Kampf im Weltergewicht wurde nach fünf Minuten entschieden. Kramer-Barmen wurde von Rütting-Remscheid besiegt.

Nach zweieinhalb Minuten gelang es dem gewandteren Straßmann dann, den Gegner Berghöfer-Barmen niederzuwerfen. Und auch im zweiten Kampf blieb der Remscheider Sieger, wenn ihm der Barmer jetzt auch größere Schwierigkeiten bot.

Auch der Kampf Schäfer gegen Becker ging für Remscheid aus. Leider kam der Barmer außerhalb der Matte zu Fall und wußte sich nicht mehr zu helfen. Verdient hatte der Remscheider so eigentlich nicht gewonnen. Besser war der zweite Kampf, in dem Becker aber seine Ueberlegenheit zeigen konnte und nach 5½ Minuten den Kampf für sich entschied. In dem weiteren Jugendkampf gelang es beide Male dem Barmer Willmund, seinen Remscheider Gegner zu besiegen.

Von dem Hauptkampf des Abends hatte man eigentlich mehr erwartet. Daß der Barmer Schwaderer nicht so recht aus sich heraus ging, lag wohl daran, daß der Beruf ihn bis zum späten Abend festgehalten hatte. Von seinem sonst so guten Kampfstil sah man sehr wenig. Anstelle von Rood trat als Gegner der Remscheider Schumann an. Erst nach sieben Minuten gelang es Schwaderer, den Kampf für sich zu entscheiden. Im ersten Kampf hatte Schwaderer Rood nach einem schweren Kampf nach 11¼ Minuten niedergeworfen. — Der Schwergewichtskampf mußte ausfallen, da der Gegner verhindert war.



m118

erhalten Sie in vollendeter Ausführung zu niedrigen Preisen im führenden Sporthaus

TOURISTEN FLIERL
WINTER-BALL-WASSER-TENNIS-WANDER-

W.-Elberfeld, W.-Rathenaustraße 36,
Telephon 20320 Preislisten kostenlos

Notgelandet im ewigen Eis



Sturm entführt unseren Fokker

Der berühmte „fliegende Admiral" läßt seinem ersten Buch „Himmelwärts" im Verlag F. A. Brockhaus in Kürze ein zweites folgen: „Flieger über dem Sechsten Erdteil", Abenteuer und Forschungen der amerikanischen Südpolexpedition 1928-29. (Mit 75 Abbildungen und 2 Karten). Dieses Werk ist der Rechenschaftsbericht über ein ganz großes Unternehmen der Wissenschaft. Nicht weniger als drei Schiffe beförderten die riesige Expedition in das „Land der Verdammnis". Auf der Roßbarre errichteten die Forscher die südlichste Stadt der Welt: Kleinamerika. Eigene große Funkanlagen stehen ihnen zur Verfügung, ein Leuchtturm wird gebaut, Wohnhäuser mit Lese- und Schlafzimmern, nichts zu vergessen Ställe für die Hunde und Schuppen für Raupenschlitten und Flugzeuge. Die rein sportliche Leistung der Forscher ist wohl bewunderungswürdig, die Hauptaufgaben der Expedition lagen jedoch auf geographischem, meteorologischem und geologischem Gebiet. Verschiedene Gruppen der Expedition unternahmen auf Hundeschlitten kühne Fahrten durch das Südeis. Byrd erreichte in einem tollkühnen Flug, vom Tode mehr als einmal gestreift, glücklich den Ort, wo es nur eine Richtung gibt, nämlich die nach Norden, und fügte dem Ruhmesblatt seiner Nordpoleroberung die Ueberfliegung des Antipoden hinzu. Den Geographen muß in dem wissenschaftlich hervorragenden und ungewöhnlich abenteuerlichen Buch besonders Byrds Nachprüfung der Südlandforschungen Amundsens interessieren. Byrd konnte einwandfrei feststellen, daß es Roald Amundsens „Carmenland" nicht gibt. Unter den zahlreichen wundervollen Bildbeigaben zu „Flieger über dem Sechsten Erdteil" verweisen wir besonders auf die Luftbilder, die eine Gletscher- und Berglandschaft enthüllen, die ein Dorado für Bergsteiger, ja geradezu für eine Fremdenindustrie sein würde. Die Verkehrslage müßte dann allerdings nicht ganz so ungünstig und die Witterungsverhältnisse dürften nicht annähernd so schreckenerregend sein: Temperatur um — 50 Grad herum. Wir entnehmen Byrds schönem Buch mit Erlaubnis des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, noch vor Erscheinen die folgenden Zeilen.

Der Flug mit dem Fokker hatte zwei Stunden und zehn Minuten gedauert. Schlechte Sicht gestaltete das Landen so schwierig, daß Balchen einen in der Flugrichtung geneigten Hang für wagerecht hielt und folglich noch in der Luft schwebte, als er auf dem Schnee auszulaufen vermeinte. Er traf also mit spitzem Gleitwinkel auf den Boden, was eine unsanfte Landung ergab. Balchen rollte das Flugzeug dann einen Abhang hinauf und verankerte es dort. Daneben schlug man das Lager auf. Ein in den Schnee gesteckter Schi diente als Funkmast.

Am nächsten Tage, dem 8. März, behinderte der heftige und kalte Wind die wissenschaftlichen Arbeiten. Tags darauf gelang es, eine Standlinie zu vermessen, von der aus Gould die Berge anwinkelte. Ein Ausflug auf benachbarte Felshänge lieferte Handstücke für die geologische Sammlung. Damit ging das erträgliche Wetter ein für allemal zu Ende. Von jetzt ab stürmte es ununterbrochen. Die Luftschraube des verankerten Flugzeuges drehte sich im Winde trotz des Motorenwiderstandes und des gefrorenen Oeles. Hier und da hob sich auch der Flügel, so daß die Kufen fußhoch über dem Boden schwebten. Am 10. blieb man in den Schlafsäcken, weil draußen nichts zu machen war. Um 11 Uhr wurden alle aufgeschreckt und hinausgejagt, weil die Zeltstricke rissen, die an den Kufen festgebunden waren. Das Flugzeug stampfte gewaltig; die Kufen drohten zu brechen. Hastig griff jeder zum Messer, schnitt Blöcke aus den Schneewehen und beschwerte die Kufen damit. Nachlassender Wind gestattete ihnen, die Verankerung in Ruhe zu vervollständigen. Kaum war das geschehen, als der Sturm mit erneuter Wucht losbrach. Beinahe wurden sie fortgeschleift, zumal da das Eis nur schlechten Fußhalt gewährte.

Es entspann sich ein fürchterlicher Kampf zwischen den Luftwirbeln und den Menschen, die sich in Todesverachtung an die Haltetaue klammerten. Oft wurden sie geschleift; treibender Schnee brannte wie glühende Nadeln im Gesicht. Der Sturm schleuderte faustdicke harte Schneebälle, die gehörig weh taten. So ging es stundenlang. Zugleich brachte der Wind Wärme mit sich, die den Schnee taute, so daß Zelt und Schlafsäcke naß wurden. Wie Larry sagt, fiel das Barometer über 25 Millimeter in fünf Stunden, was man kaum für wahr halten möchte.

Am Montag dem 11. wurde es so schlimm, daß Gould die Nahrungsmittel aus dem Flugzeug schaffen ließ. Barometerstand 726 Millimeter. Der Dienstag war trübe, aber windstill, so daß Gould den Berg beim Lager besteigen und alle Gipfel des Gebirges anpeilen konnte. In der Ferne sah er auch den neuentdeckten Berg.

Der Donnerstag war fürchterlich und brachte das Ende. Das Flugzeug zerrte so stark an der Verankerung, daß sich die Leinen wie Geigensaiten spannten. Als Gould ein Seil ergriff, das vom Flügelende herabhing, wurde er waagerecht hinausgeblasen wie eine Fahne. Als June um 10½ Uhr den vereinbarten Funkspruch senden wollte, verbot ihm Gould das Betreten des Flugzeuges. Ein Windstoß, den man auf über 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit schätzte, riß den Fokker in die Luft und ließ ihn 800 Meter weiter aufs Eis krachen, wo er als vollständiges Wrack liegen blieb. Am nächsten Tage holte June das stark beschädigte kleine Funkgerät heraus und setzte es notdürftig instand. Er konnte aber nur empfangen und nicht senden.

Schon bereiteten sich die Schiffbrüchigen auf den Fußmarsch nach Kleinamerika vor, als June unseren Funkspruch auffing, wonach wir bei halbwegs gutem Wetter hinüberfliegen wollten. Nun sind ja alle bis auf Gould in Sicherheit. Wir müssen zusehen, wie wir nach Hause finden.

Am Mittwoch dem 20. März ging ich zum Fokker hinüber, der arg zertrümmert dalag. Am meisten reizte mich der Zustand der Luftschraube. Alle drei Flügel war kraus verdreht, was bewies, daß die Schraube wirbelte, als der Fokker seinen letzten Flug tat. Kleinamerika meldete fortlaufend böses Wetter. Daher hat ich McKinley, die Hundeschlitten zu schicken, denen wir entgegengehen wollten. Wir beluden den Hundeschlitten mit Lebensmitteln für vier Wochen und versahen ihn mit Mast und Segel, um Rückenwinde ausnutzen zu können. Falls das Flugzeug bis dahin noch nicht unterwegs war, gedachten wir binnen zwei Tagen aufzubrechen.

21. März. In Kleinamerika schlecht; hier schön. Die Hundegespanne sind seit gestern unterwegs und kommen gut voran. Werden wir nicht durch die Luft abgeholt, erwarte ich sie in zehn Tagen hier.

Während des Sommers muß viel Schnee in den Bergen schmelzen; denn unser Lagerbecken besteht aus klarem Eis, das an die hundert Meter dick ist. Wo die Stürme den Schnee hinweggefegt haben, tritt blankes Eis zutage, glatt wie Glas. Im schief auffallenden Sonenlicht schimmert es blaßgrün. Larry ist ein vortrefflicher Koch. Sein Brei aus Pemmikan, Speck und Erbsensuppe mundet vortrefflich. Es ist kalt hier. Nachts fällt das Thermometer auf — 34 Grad. Gegen 3 Uhr früh wird es kühl im Schlafsack. Bei zunehmender Kälte hört man es im Eis knallen und krachen. Einmal erklangen die Schüsse unmittelbar unter uns, und wir glaubten schon an ein neues Unglück. Aber es geschah nichts. Das Gewehrfeuer setzte sich wie längs einer Schützenlinie in die Ferne fort.

Larry hat hier gut gearbeitet. Seiner Ueberzeugung nach reicht Amundsens Carmenland nicht so weit nördlich. Unterm Eis vermutet er ein seichtes Meer, das nach völligem Abschmelzen die Rockefellerberge umspülen und einige Gipfel inselartig abtrennen würde. Die Rockefellerberge bilden eine Gruppe mehr oder weniger stark gesonderter Berge, die sich von 78° 14' s. B. und 155° 15' w. L. bis 77° 35' s. B. und 153° 5' w. L. erstrecken. Sie ordnen sich zu einem nach Westen offenen Mondbogen, der aus mindestens 40 Gipfeln besteht.

Ich wunderte mich, daß Gould den Berg im Osten sichtete, den wir auf unserem Flug entdeckten. Nach roher Messung liegen die Berge 80 Kilometer ab. Die höchsten dürften 1500 Meter hoch sein. Sollte es wirklich ein Carmenland geben, dann bezeichnet jenes Gebirge vielleicht seine östliche Grenze.

Heute untersuchten wir die kleinen Gletscherspalten am Westrand des Beckens und legten eine Fähnchenstrecke für die Schlittenkarawane. Ferner fanden wir einen besseren Landungsplatz, den wir mit dem T kenntlich machten. Ich befinde mich in der sonderbarsten Lage, die man sich denken kann, nämlich körperlich von der Welt abgeschnitten, aber durch den Aether mit ihr verbunden. Seitdem ich hier weile, habe ich schon Fühlung mit den Schiffen in Dunedin, mit meinem Neuyorker Vertreter, mit Kleinamerika und den Schlittenführern, so daß die Leitung der Geschäfte fast unbehindert weiter geht. Haines meldet Aufklarung. Vielleicht kann man morgen fliegen. Je eher, desto besser; denn wir leiden nicht unter einem Ueberfluß an Gemütlichkeit. Ich bat Smith, June mitzunehmen, weil das Alleinfliegen an Selbstmordversuch grenzt. Ein Stäubchen im Vergaser bedeute den sicheren Tod, denn nach einer Notlandung kann er unmöglich allein heimwandern. Wird das Flugzeug fünf Mann fassen, wo es doch mit dreien schon vollgepackt ist? Wir werden ja sehen. Erst laß es da sein; das übrige wird sich finden.

Am 22. gegen ½7 in der Frühe sichteten wir den Fairchild, der glatt landete. „Einsteigen", schrie Smith, „Platz für alle, der nächste Zug geht in sechs Monaten." Es ging; wir quetschten uns hinein. June schlug die Tür zu. Smith rollte in den Wind und nahm die Luft mit einer Steigkehre. Es war köstlich, die Roßplatte unter uns dahingleiten zu sehen. 88 Kilometer östlich von Kleinamerika sahen wir die Hundeschlitten in schneller Bewegung. Acht Kilometer hinter ihnen erkannte ich die mit Flaggen besteckte Niederlage. Smith ging tief und wogte. Das war das Zeichen zum Umkehren, es bedeutete: Alle an Bord. Wir folgten dem Schlittenweg, der sich deutlich abhob. Fünf Viertelstunden nach dem Abflug waren wir daheim; und das Abenteuer in den Rockefellerbergen war zu Ende. Sonntag früh trafen die Hundegespanne ein. Während der Nacht hatten sie mit einem Dauermarsch von 100,8 Kilometer die antarktische Höchstleistung überboten und somit Amundsen um 1,6 Kilometer geschlagen, dazu bei 40 Grad Kälte. Balchen machte eine Runde übers Roßmeer und meldete, daß es zugefroren sei, so weit das Auge reichte. Zu Wasser, zu Lande und in der Luft war die Reisezeit vorbei.

Wir durften uns dazu beglückwünschen, die Iden des März so gut überstanden zu haben. Nach Haines' Aufzeichnungen war der März mit seinen acht erstklassigen Schneestürmen der schlimmste aller Monate. Der Schneefall war doppelt so hoch wie im Juni, der die Mitte des Südwinters bezeichnet. Der März zeigte außerdem die stärkste Bewölkung. Nur einer der 31 Tage blieb wolkenlos. Es herrschten somit die ungünstigsten Verhältnisse, die man sich fürs Fliegen nur denken kann. Welches Glück, daß unsere Abenteuer gut abgelaufen waren.

Die Weltmeisterin im Lippenablesen.

Taube lernen bekanntlich ziemlich rasch die Kunst, die Worte eines Sprechenden von dessen Lippen abzulesen und so den Sinn des Gesagten zu verstehen. Manche bringen es darin zu einer geradezu erstaunlichen Fertigkeit. So begrüßenswert diese Kunst nun auch ist, bei uns wäre doch so leicht niemand auf den Gedanken gekommen, sie zum Gegenstand eines Wettbewerbs zu machen. Dies blieb natürlich dem rekordwütigen Amerika vorbehalten, das kürzlich eine dahingehende Konkurrenz ausschrieb. Siegerin wurde Fräulein Marjorie Pery, die im Alter von 13 Jahren das Gehör verlor, gleichwohl ihre Stellung als Stenotypistin in einer bekannten großen Kraftwagenfirma glänzend ausfüllt. Wer die junge Dame beim Aufnehmen eines Diktats beobachtet, wird nicht glauben, eine Taube vor sich zu haben. Gegenüber gewöhnlichen Sterblichen hat Fräulein Pery noch den Vorteil, daß sie nicht nur das in Tonfilmen Gesprochene versteht, sondern auch in stummen Filmen den Schauspielern ihre Worte von den Lippen abzulesen vermag. Was allerdings insofern zu eigenartigen Ueberraschungen führen kann, als bekanntlich beim gewöhnlichen Film die Künstler sich zuweilen kleine Scherze erlauben und in der Ueberzeugung, doch nicht von den Zuschauern gehört zu werden, ganz andere Aeußerungen dem Gebege ihrer Zähne entschlüpfen lassen, als die Rolle oder der Zwischentitel ihnen in den Mund legt.

Untergang eines englischen Kriegsschiffes.



Die sinkende „Petersfield", aufgenommen vom Dampfer „Derfflinger".
Mitte November lief der englische Minensucher „Petersfield" mit dem Oberkommandierenden der englischen China-Station, Admiral Kelly, an Bord in der Jangtse-Mündung auf einen Felsen. Die gesamte, mehr als 100 Mann starke Besatzung des Schiffes wurde von dem deutschen Dampfer „Derfflinger" gerettet, das Schiff selbst ging in den Wellen unter.

Der zweite Reiter.

Skizze von Max Geißler.

Die Indianer sagen: „Man darf den Schlaf der schrecklichen Göttin der Wüste und Berge nicht stören, deshalb muß man bei Tag nach Potosi reiten". In Potosi liegen die Silbergruben. Die Straßen in den Anden sind wild, und von einem Rasthaus bis zum anderen ist es oft eine Tagfahrt. Es gibt da eine letzte Gelegenheit zum Uebernachten. Das Haus steht zwischen den Felsen, ist vom Wetter zernagt und hat ein erbärmliches Aussehen.

Es war gegen Abend, da kam Cristobal. Das war ein Mensch, der mit den Bergleuten in Potosi linkische Geschäfte machte; er schacherte Erze, die sie auf die Seite gebracht hatten. Cristobal stellte sein Pferd in den Stall. Der Wirt wärmte sich die Hände über den Kohlen; seine Finger waren knotig wie dürre Aeste. Der Wind heulte und rüttelte an den Läden. „Hör' doch, Cristobal! War es dir nicht auch, als riefe jemand?"

Sie gingen also, die Tür wieder aufzusperren. Da stand ein Pferd draußen und hängte die Nase in den Schnee. Der Reiter aber sagte: „Helft mir aus dem Sattel, Männer! Mir sind die Hände steif, und die Füße muß ich in den Bügeln verloren haben." Sie hoben den Menschen herunter, rieben ihm die Glieder im Schnee und gaben ihm Tee mit Branntwein. Es war ein alter Mann im weißen Bart, verwirrt von der Kälte und von der grauenhaften Einsamkeit.

„Wie heißt Ihr denn? Und wann wollt Ihr reisen?" fragte der Wirt.

„Ich heiße Onespi, und ich reite im Grauen des Morgens; denn ich will vor der nächsten Nacht in Potosi sein."

„Es wird keine Not haben", sagte Cristobal, „ich bin diese Straße oft geritten und will euch gern beistehen."

„Es ist gut. Und jetzt wollen wir schlafen gehen, ich bin sehr müde." In der Kammer streckten sie sich hin, jeder nahm seinen Sattel als Kopfkissen. Im Stalle stampften die Pferde, manchmal bellten die Hunde, und der Wind winselte in den Spalten der Läden. Einmal erwachte Cristobal. Hatte der Alte ihn gerufen? Nein, der sprach im Traum. Cristobal lauschte. Es war ein Selbstgespräch mit kurzen Pausen. „George, wir werden den Schatz in Potosi finden. Du kannst dich darauf verlassen. Der Lageplan, den ich in meinem Brustbeutel trage, ist ja ganz klar. Aber nun mußt du aufstehen, wir verpassen sonst den Zug. Du willst nicht? Denn muß ich allein reiten, ich, Moreno Graf Havellang. Oh, ich bin nicht zu alt . . .: Der Mann erzählte im Schlaf noch von dem Schatz, den er finden wollte. Er mußte seiner Sache sicher sein, sonst wäre er nicht von Spanien herüber nach Südamerika gekommen. Cristobal überhörte keine Silbe. Als sein Schatten wollte er sich an den Alten hängen — ein Teil des Schatzes mußte sein werden! Endlich legte sich der Sturm seiner Gedanken; auch der Branntwein übermannte ihn, den sie getrunken hatten, und Cristobal sank in tiefen Schlaf. Am Morgen weckte ihn der Wirt. „Du mußt aufstehen, Cristobal, der Weg ist heute schwierig. Es schneit." Cristobal rieb sich den Schlaf aus den Augen. „Neun Uhr vorbei? Wie ist das möglich! Und der andere — wo ist er?"

„Ah, der ist schon seit zwei Stunden fort", sagte der Wirt. „Er gab mir fünfzig Bolivianos — ein Gentleman! Dann habe ich ihn an den Sattel gebunden, und er hat gesagt, wenn ich einen guten Schutzheiligen hätte, dem sollte ich ihn empfehlen — er brauche seine Hilfe."

Cristobal hörte nicht hin, er sattelte sein Pferd und jagte dem Alten nach. Die Kälte biß sich ihm ins Mark. Endlich fand er die Spur. Dann erkannte er einen schwarzen Fleck auf dem weißen Grunde der Straße. „Das ist er!" Es schien, der Alte hatte es nicht mehr eilig. Cristobal ritt nun neben ihm. „Ehi, mein Freund!" Der Alte starrte ihn mit hartem Blick an und schwieg. War er tot? Ohnmächtig? Wahnsinnig? Cristobal mußte den Beutel haben, in dem der Schlüssel zu dem geheimnisvollen Schatz war. Er streckte den Arm aus, griff dem Alten unter den Mantel, unter den Rock, streifte ihm den Beutel am Riemen über den Kopf. Da wandte Onespi die Augen nach ihm. Er wußte, daß er beraubt wurde. „Ah're" sagte Cristobal. „Wirst du mir die Hälfte deines Schatzes geben? So sprich doch; denn du bist nicht tot. Ich werde dir helfen. Ich bin ein braver Mann, verstehst du? Warum sagst du denn nichts? Ich könnte dich töten . . ." Er feuerte einen Schuß aus seinem Revolver ab. Das Pferd des Alten machte einen Seitensprung. Der beste Reiter wäre dabei aus dem Sattel gekommen — Onespi nicht. Wie ein riesenhafter Schatten folgte er Cristobal. Der drückte sich den Hut fester auf, hüllte sich in seinen Mantel und jagte davon. „Verwünscht! Dieser ist kein Mensch!"

Die Straße dehnte sich weiß und weit. Der Gipfel des Berges von Potosi zeichnet sich im Schneetreiben ab. Dem Hufschlag gesellte sich das Brausen des Stroms, der vom Gebirge stürzte. Cristobal stellte sich in den Bügeln aufrecht und lauschte in den Sturm. Schweiß troff ihm von der Stirn. Er hörte den Hufschlag und erkannte Onespi. Sein Mantel flog im Winde, sein Pferd ging im Galopp. „Ah, der Alte — er kann solch ein Tempo nicht durchhalten. Muß an Müdigkeit und Kälte zugrunde gehen." So versuchte sich Cristobal zu beruhigen. Es wurde Nacht. So oft Cristobal seinen Gaul verschnaufen ließ — hinterdrein galoppierte Onespi. In der Stadt, in der Mitternacht hoffte Cristobal in eine Seitengasse zu entwischen. Aber die Stadt war noch weit, und das schwarze Pferd stürmte in langen Sätzen hinter ihm her.

Je mehr Cristobal ins Tiefland kam, desto wärmer wurde es. Der Mantel war ihm zu schwer — er schleuderte ihn fort. Er riß seine Kleider ab und sein Hemd und warf ein verzweifeltes Lachen hinterher. Den Beutel am Riemen hatte er fest ums Handgelenk geschlungen. Das furchtbare Lachen lief die Straße am Gebirge lang; das Hämmern der Hufe dröhnte hinterdrein . . .

— — Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Das spanische Konsulat in Bolivia leitete eine Untersuchung ein; es wollte über das Schicksal eines Grafen Havellana Gewißheit haben. Niemand wußte etwas. Aber ein alter Indianer erzählte, daß im Grauen der Morgen auf der wilden Straße nach Potosi der Widerhall einer geheimnisvollen Reiterfahrt erklänge. „Es sind zwei Pferde, die dort galoppieren — seit Jahr und Tag", sagte er. „Ihre Reiter sind ohne Mitleid, und sie vernichten den, der sich ihnen in den We- stellt. Es ist der Tod, der die Habgier jagt — aber erreichen kann er sie nicht."



Eine Doktorfrage.
„Sag mal, Papp, wenn sich eine Biene auf einen Kaktus setzt, sticht dann die Biene den Kaktus oder der Kaktus die Biene?"

Der Kampf in der Elberfelder Tennishalle

„Etuf"-Essen – Hallen-Tennis-Club Wuppertal 7:3

Das Hallenwettspiel Etuf Essen gegen den Wuppertaler Hallen-Tennis-Club hatte durch die Ankündigung, Frl. Krahwinkel werde spielen, eine große Anzahl Sportfreunde herbeigelockt. Die Spiele begannen um 10 Uhr vormittags und dauerten bis 8 Uhr abends. Der Wettkampf wurde von Essen im Gesamtergebnis mit 7:3 Punkten gewonnen.

Das vorgesehene Dameneinzel Krahwinkel — Rosenbaum konnte leider infolge Verhinderung von Fr. Rosenbaum nicht gespielt werden. Dagegen zeigte Frl. Krahwinkel sowohl im Gemischten Doppel als im Damen-Doppel ihr großes Können, so daß beide Spiele von Essen leicht gewonnen wurden.

Von den übrigen Kämpfen sind insbesondere zu erwähnen der Sieg von Reising über Rebuh-Essen mit 6:4, 8:6, trotz ausgezeichneter Gegenwehr des Essenerß. Reising bewies durch dieses Spiel, daß er seine Stärke in der letzten Zeit erheblich erhöht hat, was übrigens auch die übrigen Wuppertaler Spieler erkennen ließen. Das Spiel Blecher — Landschütz-Essen ging trotz Führung von Blecher von 5:1 im dritten Satz verloren, weil Blecher im Gegensatz zu der von ihm sonst gezeigten Energie nachließ und viel „derschling". Das Spiel Meffert — Strauß wurde von Meffert glatt gewonnen, und zwar in zwei Sätzen, obwohl Strauß im zweiten Satz bereits mit 5:0 führte. Das noch fehlende Hallentraining bei Strauß dürfte in erster Linie entscheidend gewesen sein. Bemerkenswert war der Sieg von Fr. Bremme-Schuchaard — Frl. Spenlé in zwei Sätzen (trotz Führung von Frl. Spenlé 5:1 im zweiten Satz). Frl. Spenlé zeigte zwar ausgeglichenere Schläge, während Fr. Bremme sich durch bessere Raumtechnik und größere Energie auszeichnete.

Im Herren-Doppel ist erwähnenswert der Sieg Sommer-Dr. Kübel über Dr. Witte-Joetten. Die Wuppertaler harmonierten gut und waren in ihren Returns trotz der guten Aufschläge der Essener sicherer.

Der noch vorgesehene Schaukampf Krahwinkel gegen Reising mußte ausfallen, da gegen Abend der Platz infolge des starken Nebels etwas glatt wurde und ein Einzel-Spiel wegen der Sturzgefahr nicht ratsam erschien. Stattdessen wurde noch zum Abschluß ein Gemischtes Doppel Strauß-Krahwinkel — Spenlé-Meffert gespielt.



Ergebnisse: Meffert — Strauß 6:3, 7:5, Rebuh — Reising 4:6, 6:8, Landschütz — Blecher 5:7, 7:5, 7:5, Dr. Witte — Sommer 2:6, 6:0, 6:3, Frl. Spenlé — Fr. Bremme 1:6, 6:8, Dr. Witte-Joetten — Dr. Kübel-Sommer 7:9, 6:1, 5:7, Rebuh-Landschütz — Von Baum-Camphausen 6:2, 6:3, Krahwinkel-Joetten — Fr. Cramer-Blecher 6:3, 6:4, Spenlé-Meffert — Bremme-Reising 6:3, 6:4.

Die Mannschaften in der Spielpause.

Von links nach rechts: Sommer-Wuppertal, Joetten-Essen, Rebuh-E., Küber-W., Landschütz-E., Frau Bremme-W., Dr. Witte-Essen, Frl. Krah winkel-Essen, Meffert-Essen, Frl. Spenlé-Essen, Blank, v. Baum, Blecher, Camphausen (die letzten vier aus Wuppertal).



Frl. Spenlé, Fr. Cramer, Frau Bremme, Frl. Krahwinkel.

Herbsttagung der DSB.

DSB. und Olympische Spiele

WB. Berlin, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der Leichtathletik-Ausschuß der Deutschen Sportbehörde hielt in Berlin seine Herbsttagung ab, deren Mittelpunkt die Beratungen über die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles bildeten. Außer Balten hatten alle Landesverbände ihre Sportwarte entsandt, außerdem waren die Herren Jersch, Kartini, Helbig und Wagener anwesend. Dr. Ritter von Halt hielt die Eröffnungsansprache und gedachte hier der beiden anwesenden Jubilare Eugen Wagener und Eduard Kartini, die in diesen Tagen 50 Jahre alt werden.

Der Ausschuß war sich klar darüber, daß hinsichtlich der Olympischen Expedition und ihrer Vorbereitungen der gegenwärtigen Zeit Rechnung getragen werden muß. Reichssportführer Waither wird den in Frage kommenden Teilnehmern ausgearbeitete Trainingsbestimmungen zustellen.

Besondere Kurse werden nicht abgehalten.

und nur die Staffelläufer müssen Gelegenheit erhalten, bei einigen Veranstaltungen gemeinsam zu laufen. Das vom Deutschen Olympischen Ausschuß für den 4. und 5. Juli nach Berlin eingeladene Olympia-Werbefest soll durchgeführt werden. Am 8. Juli soll in Bremen ein Abschieds-Sportfest der Olympiateilnehmer stattfinden, die am 9. Juli dann abreisen. Von den Olympiamarken sind für 50 000 RM., also ein Zehntel, verkauft worden.

Da mit den Leistungskarten überall beste Erfahrungen gemacht wurden, werden sie beibehalten. Eine Waldlaufmeisterschaft für Frauen wird nicht eingeführt, der Jugend-Mehrkampf wird durch den Hürdenlauf erweitert. Bei Ausland-Expeditionen soll darauf geachtet werden, daß möglichst eine aus drei Aktiven bestehende Mannschaft eines Vereins oder Verbandes Startgenehmigung erhält. Der erwerbslosen Jugend soll ein besonderes Augenmerk zugewandt werden, und man wird in nächster Zeit weitere Kurse in den Landesverbänden für diesen Zweck durchführen.

Die Terminliste der DSB. für das nächste Jahr weist zwei Länderkämpfe auf, und zwar gegen die Schweiz in Weimar und gegen Frankreich in Süddeutschland, beide am 10. oder 17. September. Der Kampf gegen Amerika steht noch nicht endgültig fest. Die deutschen Meisterschaften sind am 3. Juli in Hannover, für die Frauenmeisterschaften fehlt der Austragungsort noch. Die Meisterschaften sollen diesmal an einem Tage abgewickelt werden. Das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft zwischen den Meistern der DT. und DSB. findet am 19. Juni statt, und das einzige Länderspiel gegen Österreich ist am 28. August in einer deutschen Stadt.

Frauen spielen Eishockey.

Oder: Ehret die Frauen.

Samstag abend hatte Paris sein Erlebnis. Im Sportpalast debütierte eine französische Eishockeymannschaft — eine Damenmannschaft.

Das war es, was uns noch fehlte! Eishockey der Damen fehlte noch auf dem Programm. Denn es heißt allgemein, Eishockey sei das schnellste und härteste Mannschaftsspiel, also müssen auch die Damen so etwas ausprobieren.

Daß Eishockey ein hartes, sehr hartes Kampfspiel ist, beweisen die Ereignisse der letzten Winter. Die Zusammenstöße zwischen Spielern sind ebenso häufig wie kraftvoll, wenn ihnen die Geschicklichkeit fehlt solchen Zusammenstößen auszuweichen. Abgesehen davon aber hat kürzlich in Wien ein tschechischer Spieler die richtige Methode des Eishockeyspiels gefunden, um das Spiel interessant zu machen. Er benutzte nämlich seinen Schläger nicht, um damit die harmlose und unschuldige Scheibe aus Hartgummi zu treffen, sondern er hob den Stock, um ihn auf den Schädel eines gegnerischen Spielers herabfallen zu lassen. Dieser Fall war begleitet mit entsprechendem Druck des Arms, so daß der gegnerische Schädel einige Spuren zeigte. So wurde von dem Eishockeyschläger endlich der richtige Gebrauch gemacht.

Wenn die Damen sich emanzipieren wollen, müssen sie natürlich auch ganze Arbeit leisten. Also empfiehlt es sich für sie, das Beispiel des tschechischen Spielers nachzuahmen und gelegentlich mit dem Schläger unsympathische Bubiköpfe zu demolieren. Sicherlich wird das den Reiz der Damen-Eishockeyspiele erhöhen und vielleicht ergibt das eine ernsthafte Konkurrenz für das simple Männer-Eishocken. Selbst die Konadier würden in den Schatten gestellt, wenn kampfesmutige Damen nach Schillerschem Rezept zu Hyänen werden und mit Entsetzen Scherz treiben. So etwas wird nicht alle Tage geboten.

Der Frauensport marschiert! Tennis und Landhockey haben sich allerdings ebenso wie Schwimmen und Leichtathletik als sehr harmlos erwiesen. Das nimmt diesen Kämpfen schon den Reiz. Damen-Fußball sollte auch eingeführt werden, besonders in Belgien und Frankreich bestanden solche Bestrebungen, während man in Deutschland nach zaghaften Anfängen wieder aufhörte. Schade, daß aus dem Damen-Fußball in Europa nichts geworden ist, denn es wäre doch sehr nett gewesen, junge Mädchen und Frauen in Fußballstiefeln nach Lederbällen kamveln zu sehen. Durch harten Kampf Frau an Frau wären Grazie und Anmut gewiß auch gefördert worden, wogegen Knöchelverletzungen nur den einen Nachteil hätten, daß das Tragen hoher Absätze unzweckmäßig würde.

Nun aber sind wir endlich über diese Anfänge hinaus. Damen-Eishockey ist die Parole. Mit Schlittschuh und Knüppel auf den Feind. Pardon wird nicht gegeben. Ärzte und Sanitäter sind zur Stelle.

Es sei nicht unerwähnt gelassen, daß noch etwas fehlt. Zur Vervollkommnung müßte Damen-Rugby einem dringenden Bedürfnis entsprechend in die Olympischen Spiele aufgenommen werden. Die Gründung der Mannschaften sollte möglichst sofort vorgenommen werden.

Edgar.

Ski-Klub Sauerland und Alpenverein

Gemeinschaftsarbeit im Skisport

Hagen, 12. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Verbandsleitung des Skiklubs Sauerland und des rhein.-westfälischen Sektionsverbandes und der einzelnen Sektionen des deutschen und österreichischen Alpenvereins hatten den Erfolg zu verzeichnen, daß der Sektionsverband in seiner Sitzung am 24. Oktober eine Entschließung faßte, nach der u. a. eine möglichst enge Zusammenarbeit der Verbände dringend erwünscht und die gegenseitige Doppelmitgliedschaft anzustreben ist. Weiterhin empfehlen die Sektionsvertreter, dem Sektionsverband gegenüber keine Einwendungen zu erheben, wenn die Skiabteilungen der Sektionen sich als selbständige Ortsgruppen dem Ski-Klub Sauerland anschließen.

Danach nimmt der Sektionsverband im Interesse des Skisports davon Abstand, eigene Skiorganisationen ins Leben zu rufen. Es ist zu erwarten, daß die Ski-Abteilungen der Alpenverein-Sektionen als selbständige Ortsgruppen dem SKS. beitreten werden oder daß die skilaufenden Mitglieder die Mitgliedschaft bei den Ortsgruppen des SKS. erwerben. Als erste Sektion hat sich Essen als selbständige Ortsgruppe dem SKS. angeschlossen. Man wird diese Maßnahme nur begrüßen können. Den SKS.-Mitgliedern, die im Alpengebiet Skifahrten unternehmen wollen empfiehlt die Verbandsleitung des SKS. möglichst die Einzelmitgliedschaft beim deutschen und österreichischen Alpenverein zu erwerben, wobei bemerkenswert ist, daß die Sektionen den SKS.-Mitgliedern die Aufnahmegebühr erlassen. Zwischen diesen Verbänden besteht somit engste Gemeinschaftsarbeit.

Boxkämpfe in Barmen.

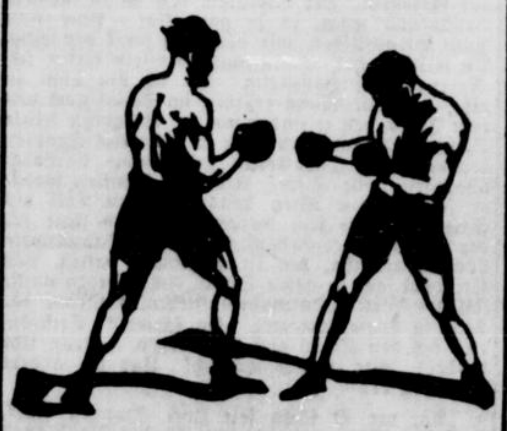
SSVg. Barmen siegt im Revanchekampf über Heros Barmen mit 11:5 Punkten. — Fesselnde Kämpfe u. guter Sport vor überfülltem Hause.

Am Samstagabend wurde in Barmen im Saale des Restaurants Bergisch-Land (früher Borussia) der Revanchekampf der beiden Barmer Lokalrivalen — SSVg. und BC. Heros — ausgetragen. Während das erste Treffen in der Barmer Stadthalle nicht ganz so reibungslos vor sich ging, sah man diesmal durchweg von Anfang bis zu Ende recht ausgezeichneten Sport. Die zahlreichen Zuschauer — der Saal war vollkommen besetzt — kamen jedenfalls voll auf ihre Kosten und zeigten im übrigen erfreulicherweise große Objektivität. Die Leistungen der einzelnen Kämpfer wurden immer beifällig aufgenommen, allerdings sorgte der Ringrichter Köster durch energisches Durchgreifen dafür, daß die bei derartigen Ortstreffen verständliche Nervosität der Kämpfer nicht in wilde und regelwidrige Boxerei ausartete.

Die SSVger siegten diesmal wiederum, und zwar mit 11:5 Punkten. Besonderes Interesse fand selbstverständlich wiederum der Kampf von Spannagel (SSVg.), der für den absagenden Kisters dessen Klubkameraden Bilski (Solingen) als Gegner erhielt. Der Barmer zeigte sich erneut in einer glänzenden Form und rechtfertigte sein Können durch einen jederzeit verdienten Sieg über den in höherer Gewichtsklasse startenden Solinger. Die übrigen Kämpfe nahmen nachstehenden Verlauf:

Fliegengewicht: Heltewig (SSVg.) siegte in einem sehr schönen und harten Kampf über seinen Gegner Gottschalk (Heros) verdient nach Punkten. Der Blau-Gelbe war in ausgezeichneter Form und zeigte auch technisch besseres Können als sein Gegner, der im übrigen keine besondere Vorliebe für die von Heltewig bevorzugte Nahkampftaktik zu haben schien.

Jugend-Bantamgewicht: Rauner (Heros) und Müller (SSVg.) kämpften ebenfalls hart um den Sieg, den Rauner auf Grund seiner klaren Führung in der zweiten Runde sicher bis zum Schluß hielt. Der Herosmann war im Angriff besser und verfügte auch über die größere und schnellere Schlagkraft, so daß sein Erfolg verdient war.



Jugend-Leichtgewicht: Schütte (Heros) lieferte seinen 25. Kampf und hatte diesmal Ellinghaus (SSVg.) als Gegner. Der SSVger leistete harten Widerstand und erkämpfte sich ein ehrenvolles Unentschieden.

Leichtgewicht: Das Gleo-Ergebnis von Nolte (SSVg.) über Stein (Heros) wurde dem Kampfverlauf eigentlich nicht gerecht, denn beide Kämpfer zeigten gleichwertiges Können. Wohl mußte Stein in der letzten Runde eine Verwarnung wegen Abdrehens hinnehmen, aber die größere Energie zeigte der Herosmann unbestritten. Nolte hatte zwar verschiedentlich gute Treffer zu verzeichnen, aber im großen und ganzen war das Treffen doch ausgeglichen, so daß man ein Unentschieden erwartet hatte.

Federgewicht: Die beiden alten Rivalen, Tempel (Heros) und Paschal (SSVg.) zeigten wiederum guten Sport. Beiderseits gab es heftige Schlagwechsel. Paschal erwies sich jedoch als der weitaus angriffsfreudigere Kämpfer, der im übrigen erneut seine gute Form bestätigte. Tempel, der ebenfalls seinen 25. Kampf lieferte, mußte sich daher nach Punkten geschlagen bekennen.

Gemischtes Gewicht: Da man für Spannagel (SSVg.) — Federgewicht — keinen geeigneten Boxer im Lager von Heros zur Stelle hatte, erhielt der Barmer Bilski (Solingen) — Bantamgewicht — als Gegner. Trotz des Gewichtsunterschiedes beherrschte der sympathische und technisch bestens geschulte Barmer die Oberhand. Man sah einen spannenden und schönen Kampf, der lebhaften Beifall fand und der am Schluß von Spannagel klar und verdient nach Punkten gewonnen wurde.

Weltergewicht: Hüttemann 3 (Heros) zeigte sich sich gegen Schmerenbeck (SSVg.) endlich wieder einmal von einer guten Form. In allen drei Runden setzte er dem SSVger sehr hart zu. Bereits in der ersten Runde war Schmerenbeck leicht angeschlagen, und auch in den folgenden lag Hüttemann klar in Front, so daß der Herosmann einen verdienten und bejubelten Sieg feierte. Sein Gegner lieferte eine schlechte Figur, man hat ihn schon weitaus besser gesehen. Uns schien es, daß er schlecht im Training war.

Mittelgewicht: Sauer (SSVg.) kam über den Herosmann Fleing zu einem einwandfreien Sieg nach Punkten, allerdings hatte er keinen leichten Stand, denn trotz harter Treffer ließ Fleing nicht locker und verteidigte sich tapfer. Sauer ist wieder im Kommen, er ist bedeutend schneller als früher geworden und versteht es auch, seine Treffer placierter anzubringen.

Halbschwergewicht: Hüttemann 4 (Heros) erlitt durch Rosenkranz (SSVg.) in einem nicht gerade überwältigendem Kampfe eine Punktniederlage. In der letzten Runde mußte Hüttemann sogar einmal zu Boden, entging aber im weiteren Verlauf des Treffens erneuten Schlägen durch bessere Deckung.

*

DSV.-Boxer in Evreux geschlagen

WB. Evreux, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Amateurboxer des Deutschen SC. Düsseldorf trugen in der französischen Provinzstadt Evreux ihren dritten Wettkampf der Reise aus. Nachdem sie gegen den AC. Evreux einmal mit 6:6 ein Unentschieden erzielt hatten, wurden sie jetzt im Rückkampf mit 7:5 Punkten knapp geschlagen. Beck und Prahl errangen Punktsiege für die Gäste, ein weiterer Kampf endete unentschieden. Die Franzosen hatten ihre Staffel wieder verstärkt.

Berufs-Boxen

12. Dezember, Elber-felder Stadthalle
Anfang 8.15 Uhr — Einlaß 7.15 Uhr

H. Hinz, Barmen gegen Bobby Spunner, Wien (10 Rd.)
Exmeister von Deutschland — Bantamgewichtsmeister von Österreich

W. Schüttler, Elberf. gegen H. Skibinski, Bochum (6 Rd.)

P. Wemmelsdorf, Barm. gegen W. Kleshaus, Kref. (10 Rd.)

Entscheidungskampf:
E. Stich, Hagen gegen H. Osterwieler, Krefeld (6 Rd.)

Eintrittspreise: 0.80 bis 3.— Mk. (Erwerbsl. 0.60).
Vorverkauf auch im Reisebüro Leonhard Tietz.